

**Ortsname** Kabilonow Chutor  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 55 (1904), 44 (1918) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenfeld. (HB 1959, S. 145)

**Ortsname** Kachowka  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1958, S. 193)

**Ortsname** Kachowskoi  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouvernement Taurien/  
 Feodossija/Zürichtal  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 7; F-4 *Landfläche/-nutzung* 1.300 Desj.  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag in unmittelbarer Nähe zur Kolonie Zürichtal (Karte 7; F-4). Das Land wurde zunächst von Mitgliedern der Kolonie Zürichtal gepachtet und später gekauft.

**Ortsname** Kagarlyk  
**Weitere Ortsnamen** Freiberg, Katarlyk  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Friedrich Engels  
**Gründungsjahr** 1925 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 2; C-7 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 210 (1926) *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 40 km im NW von Odessa. Die Kolonie ist zur Sowjetzeit neu entstanden. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Freudental. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule. (HB 1956, S. 185)

**Ortsname** Kaiserdorf  
**Weitere Ortsnamen** Kaisersdorf Nr. 12, Carskoje, Zarskoje  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Luxemburg  
**Gründungsjahr** 1823 *Kolonietyt*

# K

---

*Topografische Lage* Karte 4; H-8 *Landfläche/-nutzung* 1.772 Desj.

*Einwohnerzahl* 318 (1859), 465 (1918), 586 (1919) *Konfession* katholisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 145 km im SO von Saporoshje. Die Gründerfamilien kamen aus dem Gebieten Danzig und Marienburg. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Goethland. (HB 1957, S. 237)

---

*Ortsname* Kaisersgnade

*Weitere Ortsnamen* Kaisersgnade

*Gebietsbezeichnung* Alt Samara *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Rayon Melekes

*Gründungsjahr* 1859 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 15; A-2 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 376 (1912), 417 (1926) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 90 km im N von Samara. Sie wurde mennonitischen und evangelischen Siedlern aus Polen und von Schwarzmeerdeutschen gegründet. Sie gehörte zum Siedlungsgebiet „Alt-Samara“. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule und eine Bibliothek. Das Siedlungsgebiet Alt-Samara wurde wegen akuter Landnot in Danzig-Westpreußen durch die dort lebenden Mennoniten Mitte des 19. Jahrhunderts erschlossen. Die ersten Kolonien im Gouv. Samara wurden 1854 am sogenannten „Salztrakt“ die ersten Kolonien gegründet. In der zweiten Etappe wurden ab 1859 ein etwa 120 km im N von Samara liegendes Gebiet besiedelt. Es umfasste etwa zunächst 10.000 Desj. Land. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden weitere 10.000 Desj. Land gekauft. Jedes der gegründeten Dörfer hatte 25 Hofstellen mit 65 Desj. Land. Neben dem Ackerbau spielte die Vieh- und Pferdezucht im Siedlungsgebiet eine große Rolle. Neben den Mennonitenkolonie entstanden im Siedlungsgebiet auch evangelische Gemeinden. Die Siedler kamen zumeist aus Polen und flohen vor der Polnischen Revolution (1863). Oft waren es Handwerker oder Arbeiter, die wenig Erfahrung mit der Landwirtschaft besaßen und sich diese erst aneignen mussten. In diesen Kolonien wurden den einzelnen Höfen nur 40 Desj. Land zugeteilt. (HB 1964, S. 24 f)

---

*Ortsname* Kaisertal

*Weitere Ortsnamen* Kaisertal Nr. 25, Saryje Nummer, Utljuk

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Peschtschannyj

*Gründungsjahr* 1838 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 4; E-11 *Landfläche/-nutzung* 3.126 Desj.

*Einwohnerzahl* 375 (1859), 598 (1912), 688 (1918), 736 (1919) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im SWW von Melitopol. Sie wurde von Molotschnaer Kolonien für Landlose gegründet. Der ursprüngliche Siedlungsort wurde bereits nach kurzer Zeit wegen Überschwemmungsgefahr wieder aufgegeben. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Eugenfeld. 1843 bis 1918 gehörte K. zum Kreis Melitopol. Den Kern der Kolonie bildeten 49 Bauernwirtschaften mit je 60 Desj. Land, dazu kamen Handwerker (Maler, Schneider, Stellmacher, Tischler, Schmiede, Schuhmacher) und Händler. Unter diesen beiden Gruppen gab es auch Nichtdeutsche (Ukrainer, Russen, Juden). Von Anfang an wurde Schulunterricht erteilt, wobei einer der Siedler den Unterricht im ersten Jahr erteilte. Danach übernahm ein Lehrer diese Aufgabe. Bereits 1840 wurde das erste Schulgebäude errichtet, das auch als Bethaus diente. Um 1850 gab es 109 Schüler. Bereits in den Jahren nach 1860, also sehr früh im Unterschied zu anderen

---

Kolonien, wurde Russisch in Schrift und Sprache unterrichtet. 1866 wurde ein neues Schulgebäude seiner Bestimmung übergeben, das ebenfalls als Bethaus genutzt wurde. Das Gebäude wurde 1905 erweitert. Es gab jetzt drei Klassenräume und ein Lehrerzimmer. Ab 1899 waren ständig drei Lehrer in K. tätig. Die Kolonie war eng mit dem Eugenfelder Schulverein verbunden und unterstützte den Bau und die Arbeit der 1907 in Euginfeld gegründeten Landwirtschaftsschule. 1838 wurde eine Windmühle gekauft und aufgebaut. Neben dem Getreideanbau (Weizen, Roggen, Gerste, Hirse, Mais) spielte die Schafzucht und der Obstanbau eine nennenswerte Rolle. Mit dem Obstanbau wurde auf Anweisung 1840 begonnen. Bereits 1864 gab es im Ort rund 6.300 tragende Obstbäume. Von einzelnen Siedlern wurde Seidenraupenzucht betrieben. Angesichts der schwierigen Bedingungen in den Anfangsjahren (Regen, Dürre, Heuschrecken) zog ein Teil der Siedler zwischen 1842 und 1843 nach Grusinien, in der Hoffnung dort bessere Bedingungen vorzufinden. Dieser „Grusierzug“ blieb aber eine Episode, da sich die erhoffte Besserung in Grusinien nicht einstellt. Zwischen 1906 und 1907 wanderten einige Familien nach Sibirien aus. Im Ergebnis der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Kolonie wurde 1884 eine Waisenkasse gegründet. 1898 wurde ein Leseverein und 1899 ein Frauenverein gegründet. 1900 folgte der Konsumverein „Soglassije“ (Eintracht), der 1901 in Huttental und 1910 in Marienfeld Filialen gründete. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Euginfeld. (J. Stach, Kaisertal; HB 1957, S. 237)

---

**Ortsname** Kajanka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung*

*Gründungsjahr* *Kolonietyt* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 14; D-5 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 75 km im NO von Akmolinsk.

---

**Ortsname** Kalantarowka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Archangolskoje

*Gründungsjahr* *Kolonietyt* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 8; J-3 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 328 (1926) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 5 km im NW von Archangolskoje in der Nähe der von Prasskowaja ausgehenden Bahnlinie. (HB 1961, S. 157)

---

**Ortsname** Kalinindorf

*Weitere Ortsnamen* Groß-Seidemenucha, Kalinowka, Tatarka

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew

*Gründungsjahr* 1809 *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 3; H-5 *Landfläche/-nutzung* 9.848 Desj.

*Einwohnerzahl* 250 (1926), 389 (1942) *Konfession* jüdisch-evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 80 km im O von Nikolajew. In der jüdischen Ackerbaukolonie lebten auch einige Mennoniten als Siedler. (HB 1958, S. 193)

# K

---

**Ortsname** Kalinintal  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** 1920 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 8; H-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 120 km im SSW von Elista. Sie wurde nach 1920 neu gegründet. (HB 1961, S. 157)

---

**Ortsname** Kalinowka  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Kasachstan *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 15; F-7 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 195 km im S von Orenburg in der Steppe Nordkasachstans.

---

**Ortsname** Kalischinka  
*Weitere Ortsnamen* Kamyschinskoje  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod  
**Gründungsjahr** 1907 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 14; K-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 308 (1928) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet und lag etwa 30 km im S von Slawgorod. (HB 1964, S. 91)

---

**Ortsname** Kalmückenberg  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Rayon Marxstadt  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 1; E-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 16 km im SO von Marxstadt (Wiesenseite). (HB 1955, S. 113)

---

**Ortsname** Kalmu-Kara  
*Weitere Ortsnamen* Kalau-Kara, Kalmukary  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol  
**Gründungsjahr** 1865 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 7; D-4 *Landfläche/-nutzung* 1.592 Desj.  
**Einwohnerzahl** 27 (1864), 30 (1904), 71 (1918), 44 (1919), 69 (1926)

---

*Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im NO von Simferopol. 1926 gab es eine 4-klassige Schule im Ort. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Neusatz. (HB 1960, S. 185)

*Ortsname* Kaltan

*Weitere Ortsnamen* Koltan

*Gebietsbezeichnung* Neu Samara *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Gebiet Busuluk

*Gründungsjahr* 1890 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 15; D-4 *Landfläche/-nutzung* 1.800 Desj.

*Einwohnerzahl* 251 (1922), 267 (1926) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 110 km im S von Pokrowsk. Die Kolonie gehörte zum Siedlungsgebiet Neu-Samara oder Pleschanowo. 1890 erwarben Mennoniten aus der Molotschna vom Gutsbesitzer Pleschanow 22.000 Desjatinen Land. Im 200 km östlich von Samara gelegenen Siedlungsgebiet wurden 14 Kolonien gegründet. Hinzu kamen noch einige Einzelhöfe (Chutore). 1926 betrug die Gesamtzahl der in diesen Gemeinden lebenden Deutschen 3.290. (HB 1964, S. 25)

*Ortsname* Kaltschinowka Nr. 22

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Luxemburg

*Gründungsjahr* 1832 *Kolonietyp* Mutterkolonie

*Topografische Lage* Karte 4; J-8 *Landfläche/-nutzung* 1.722 Desj.

*Einwohnerzahl* 449 (1859), 345 (1918), 330 (1919), 1.114 (1926) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 165 km im SO von Saporoshje. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Grunau. (HB 1957, S. 237)

*Ortsname* Kambar

*Weitere Ortsnamen* Kambary

*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatoria

*Gründungsjahr* 1880 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 7; C-4 *Landfläche/-nutzung* 4.618 Desj.

*Einwohnerzahl* 217 (1918), 254 (1926) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NW von Simferopol. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule, eine Bibliothek und einen Konsumverein/-laden. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Byten. (HB 1960, S. 185)

*Ortsname* Kamenaja

*Weitere Ortsnamen* Ochsner

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

# K

---

*Topografische Lage* Karte 2; E-4

*Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl*

*Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 35 km im SSO von Konstantinowka.

---

*Ortsname* Kamenaja-Gora

*Weitere Ortsnamen* Kamennaja Gorka, Steinberg

*Gebietsbezeichnung* Wohhynien

*Admin. Zuordnung* Rayon Gorodniza

*Gründungsjahr*

*Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 10; C-4

*Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 89 (1904)

*Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km im NNO von Zwichel. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 151)

---

*Ortsname* Kamenka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Wohhynien

*Admin. Zuordnung* Rayon Tschernjachow

*Gründungsjahr*

*Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 10; E-5

*Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 270 (1904)

*Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 11 km im SSW von Tschernjachow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 151)

---

*Ortsname* Kamenka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet

*Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk

*Gründungsjahr*

*Kolonietyt* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 6; B-6

*Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl*

*Konfession* jüdisch/mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im O von Kriwoi Rog. Die Kolonie war jüdisch, mit mennonitischen Musterhöfen. (HB 1958, S. 188)

---

*Ortsname* Kamenka

*Weitere Ortsnamen* Ebenland

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet

*Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Rasdelnaja

*Gründungsjahr* 1928

*Kolonietyt* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 2; C-6

*Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 185 (1943)

*Konfession* katholisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Odessa. (HB 1956, S. 185)

---

*Ortsname* Kamenka

*Weitere Ortsnamen*

---

<i>Gebietsbezeichnung</i>	St. Petersburg	<i>Admin. Zuordnung</i>	
<i>Gründungsjahr</i>	1863	<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 9; D-1	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	400 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 7 km im N von Petersburg. 1926 gab es eine 4-klassige Schule im Ort. (HB 1962, S. 8)		

<i>Ortsname</i>	Kamenka		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Bähr		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Saratow/ASSRdWD/Kanton Frank
<i>Gründungsjahr</i>	1765	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; B-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>	13.025 ha
<i>Einwohnerzahl</i>	148 (1765), 2.556 (1857), 3.036 (1897), 5.300 (1912), 3.052 (1926)		
	<i>Konfession</i>	katholisch	

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 65 km im N von Kamyschin (Bergseite) an der Straße von Saratow nach Kamyschin. Sie wurde von 42 Familien gegründet. Es war ein Schachbrettdorf. Der zeitweilige deutsche Name war Bähr. Bereits 1765 wurde die Pfarrei Kamenka gegründet. Sie war bis 1768 das einzige katholische Kirchspiel im Wolgagebiet. Von 1803 bis 1820 war Kamenka Missionsstation der Jesuiten, vorher und nachher waren hier häufig polnische katholische Priester tätig. Zum Dekanat Kamenka gehörten 1914/19 die Pfarreien Husaren (Jelschanka), Vollmer (Kopenka), Schuck (Grjasnowatka mit der Filiale Degott (Kammenyj-Owrag)), Rothammel (Pamjatnaja), Seewald (Werchowje), Pfeiffer (Gniluschka), Hildmann (Panowka), Leichtling (Illowlja), Köhler (Karaulnyj Bujerak), Semjonowka (Semenowka) und Göbel (Ust-Grjasnucha). Nachdem die 1832 aus Holz erbaute zweite Kirche abgebrannte, wurde 1890 mit dem Bau einer neuen Kirche begonnen. Sie wurde 1907 vollendet. Sie brannte später ebenfalls bis auf die Grundmauern nieder. In Kamenka wurde die Umverteilung der Landflächen unter den Wirtschaften nach dem "Mir-System" vorgenommen. Die Aufteilung erfolgte entsprechend der Anzahl der so genannten "Revisionsseelen" (männliche Familienangehörige). Sie erfolgte bis 1893 alle 6 Jahre, danach alle 10 oder 12 Jahre. Die gesamte zur Verfügung stehende Landfläche betrug 13.025 ha, davon waren rund zwei Drittel Ackerland. 1912 gab es in Kamenka 58 Häuser aus Stein, 253 aus Holz und 71 Lehmhütten. Die Pfarrschule von Kamenka bestand von der Gründung der Kolonie bis 1918. 1911 besuchten 725 Jungen und 729 Mädchen die Schule in Kamenka. Neben dieser Schule wurde 1848 eine Schule für die Ausbildung von Lehrern und Organisten gegründet. In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde eine Privatschule in Kamenka gegründet. Während der Zeit der Wolgarepublik war Kamenka Kantonszentrum. Bei Kamenka wurde nach der Kollektivierung 1933 eine Maschinentraktorenstation (MTS) für die umliegenden Kolchosen eingerichtet. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige und eine 7-klassige Schule, eine Bibliothek und einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 113 ; Göttingen 1997, S. 35; Kirche, kath. Teil, S. 247 ff)

<i>Ortsname</i>	Kamenka Nr. 4		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Orenburg	<i>Admin. Zuordnung</i>	an der mittleren Wolga
<i>Gründungsjahr</i>	1894	<i>Kolonietyp</i>	

# K

---

*Topografische Lage* Karte 15; E-4

*Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 383 (1926)

*Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 95 km im NW von Orenburg. 1926 gab es in der Kolonie eine 4-klassige Schule. Die Kolonie gehörte zu den zwischen 1894 und 1903 von Mennoniten gegründeten „Orenburger Dörfern“. 1892/93 erwarben Kommissionen aus Chortitza und der Molotschna vom Gutsbesitzer Djewew 25.000 Desjatinen Land. Später wurden weitere 24.000 Desj. dazu gekauft. In Abhängigkeit von der Qualität des Bodens wurden jedem Hof zwischen 40 und 60 Desj. Land zugeteilt. Ein Teil der neuen Siedler kapitulierte vor den schwierigen Bedingungen (Missernten, schlechte Absatzmöglichkeiten, Pferdediebstahl durch Baschkiren). Sie zogen entweder in die Heimatkolonien zurück oder in die Kulundasteppe bei Slawgorod. Ihr Widerstand gegen die Kollektivierung 1928/29 kulminierte 1929 im Zug zahlreicher Kolonisten nach Moskau, wo sie ihre Ausreise durchsetzen wollten. Dies gelang aber nur einem kleinen Teil. (HB 1964, S. 25 f)

---

*Ortsname* Kamensk

*Weitere Ortsnamen* Kamenetz, Kamenez, Kamentz

*Gebietsbezeichnung* Neu Samara

*Admin. Zuordnung* Gouv. Samara, Gebiet Busuluk

*Gründungsjahr* 1890

*Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 15; D-4

*Landfläche/-nutzung* 1.240 Desj.

*Einwohnerzahl* 150 (1917), 199 (1926) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 95 km im S von Pokrowka. Sie wurde von Siedlern aus dem Molotschnaer Gebiet gegründet. Der ganze Landkomplex der Ansiedlung ist von Osten nach Westen etwa 22 km lang, und vom Süden bis zum Norden etwa 12 km breit. Zwischen der Dörferreihe und dem Flusse Tock war eine zwei Meilen breite niedrige Fläche, die jährlich nach der Schneeschmelze überschwemmt wurde, und „Plauwing“ genannt wurde. Jedes Jahr durchbrach der Eisgang des Tocks den Staudamm der Hochmühle. Dann war das Dorf Kamensk für mehrere Wochen von Verkehr, Post, Handel und geistlicher Betreuung abgeschnitten, bis der Damm, gleichfalls als Brücke dienend, wieder aufgeschüttet war. Die Kolonie gehörte zum Siedlungsgebiet Neu-Samara oder Pleschanowo. 1890 erwarben Mennoniten aus der Molotschna vom Gutsbesitzer Pleschanow 22.000 Desjatinen Land. Im 200 km östlich von Samara gelegenen Siedlungsgebiet wurden 14 Kolonien gegründet. Hinzu kamen noch einige Einzelhöfe (Chutore). 1926 betrug die Gesamtzahl der in diesen Gemeinden lebenden Deutschen 3.290. (HB 1964, S. 25; J. H. Brucks /H. Hooge, „Neu-Samara - Am Tock“, Chearbrook, 1964, Kanada

---

*Ortsname* Kampenau

*Weitere Ortsnamen* Kamenskoje, Kamenskeje, Kampenau Nr. 10

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet

*Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Luxemburg

*Gründungsjahr* 1823

*Kolonietyp* Mutterkolonie

*Topografische Lage* Karte 4; H-8

*Landfläche/-nutzung* 1.833 Desj.

*Einwohnerzahl* 423 (1859), 490 (1918) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 55 km im NNW von Mangusch. 1912 gab es im Ort eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 63 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ludwigstal. (HB 1957, S. 237)

---

---

**Ortsname** Kamysch  
**Weitere Ortsnamen** Kamyschenka  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Nowo-Alexejewka  
**Gründungsjahr** 1906 *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 14; K-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 552 (1926) *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 50 km im N von Slawgorod. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule. (Mertens, S. 345)

---

**Ortsname** Kamyschewoje  
**Weitere Ortsnamen** Kameschewoje  
**Gebietsbezeichnung** Orenburg *Admin. Zuordnung* an der mittleren Wolga  
**Gründungsjahr** 1895 *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 15; E-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 214 (1926) *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 60 km im NW von Orenburg. Der Ort war 1926 Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. Die Kolonie gehörte zu den zwischen 1894 und 1903 von Mennoniten gegründeten „Orenburger Dörfern“. 1892/93 erwarben Kommissionen aus Chortitza und der Molotschna vom Gutsbesitzer Djewew 25.000 Desjatinen Land. Später wurden weitere 24.000 Desj. dazu gekauft. In Abhängigkeit von der Qualität des Bodens wurden jedem Hof zwischen 40 und 60 Desj. Land zugeteilt. Ein Teil der neuen Siedler kapitulierte vor den schwierigen Bedingungen (Missernten, schlechte Absatzmöglichkeiten, Pferdediebstahl durch Baschkiren). Sie zogen entweder in die Heimatkolonien zurück oder in die Kulundasteppe bei Slawgorod. Ihr Widerstand gegen die Kollektivierung 1928/29 kulminierte 1929 im Zug zahlreicher Kolonisten nach Moskau, wo sie ihre Ausreise durchsetzen wollten. Dies gelang aber nur einem kleinen Teil. (HB 1964, S. 25 f)

---

**Ortsname** Kamyschinskoje  
**Weitere Ortsnamen** Kalischinka  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod  
**Gründungsjahr** 1907 *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 14; K-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 308 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 30 km im S von Slawgorod. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 91)

---

**Ortsname** Kamyschljak  
**Weitere Ortsnamen** Kameschlak  
**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Agrachansk  
**Gründungsjahr** 1901 *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 8; M-4 *Landfläche/-nutzung* 1.400 Desj.

---

# K

---

*Einwohnerzahl* 150 (1918) *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 75 km im NO von Chassaw-Jurt. (HB 1961, S. 157)

---

*Ortsname* Kana

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 14; K-4; *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 213 (1928) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im SO von Slawgorod. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Kana

*Weitere Ortsnamen* Alt-Kana, Kano, Kanowo

*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Pjatigorsk

*Gründungsjahr* 1885 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 8; J-3 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 1.516 (1905), 886 (1926) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 40 km im NNO von Prochladnaja. Sie wurde von Wolga-deutschen gegründet. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule, eine Lesehalle sowie einen Konsumverein/-laden. (HB 1961, S. 157; Mertens, S. 345)

---

*Ortsname* Kana

*Weitere Ortsnamen* Kubanskoje, Kano

*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Pallasowka

*Gründungsjahr* 1860 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 1; E-7 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 739 (1897), 1.456 (1912), 950 (1926) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 45 km im NW von Neu-Galka (Wiesenseite). Die Kolonisten kamen aus den Mutterkolonien Schtscherbakowka (Mühlberg), Bujdakow Bujerak (Schwab), Werchnaja Dobrinka (Dreisnitz), Werchnaja Kulalinka (Holstein), Nishnaja Dobrinka (Dobrinka, Moninger) und Kljutschki (Moor). Sie gehörte zum Kolonistenbezirk Torgun, Kreis Torgun. 1926 war der Ort Sowjetsitz und Alphabetisierungspunkt. Es gab eine 4-klassige Schule, eine Bibliothek, eine Kirche sowie einen Konsumverein/-laden. Das Dorf hatte einen Getreidespeicher. Der Ort lag am Fluss Kuba. Neben dem Weizenanbau als dominierender Zweig der landwirtschaftlichen Produktion betrieben die Siedler auch Fischfang. Während das Getreide (Weizen) nach Seelmann (dem größten Umschlagplatz für Weizen an der Wolga) geliefert wurde, ging der vor allem im Winter gefangene Fisch nach Saratow. Im Sommer wurde nur für den Eigenbedarf gefischt. (HB 1955, S. 113, Göttingen 1997, S. 44; Keil, S. 218)

---

---

<i>Ortsname</i>	Kanada		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kanadskoje, Neu-Stuttgart		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; E-8	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	200 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 16 km im NW von Prischib.		

---

<i>Ortsname</i>	Kandel		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa/Rayon Friedrich Engels
<i>Gründungsjahr</i>	1808	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; B-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	6.210 Desj. (1918)
<i>Einwohnerzahl</i>	2.824 (1905), 2.497 (1918), 2.812 (1926), 3.439 (1943) <i>Konfession</i> katholisch		

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 60 km im NW von Odessa. Die Gründerfamilien kamen aus dem Elsass (77), aus Österreich (3), aus dem Gebiet Würzburg (2), Böhmen (Prag) (1), Bayern (1), Preußen (Berlin) (1) und aus Baden (13). Eine Familie bestand durchschnittlich aus 4 Personen. Die Kolonie gehörte zum so genannten Kutschurganer Gebiet, zu dem neben Kandel noch Straßburg, Baden, Selz, Elsaß und Mannheim zählten. Hinzu kamen noch die Tochterkolonien Georgental (1857) und Johannestal (1864). Bedingt durch die geographischen Gegebenheiten - durch den Wind wird der Sand aus dem ehemaligen Flussbett des Kutschurgan über weite Flächen geweht, so dass die Bodenqualität leidet (50-60 % Sand)- spielte in diesem Siedlungsgebiet neben dem Ackerbau vor allem der Obst- und Weinanbau eine wesentliche Rolle.

Bei den Kolonien handelte es sich bis auf eine Ausnahme (Selz) um geschlossene, um rein katholische Siedlungen. Sämtliche Dörfer im Kutschurganer Tal wurden unter der persönlichen Leitung von Herzog Richelieu angelegt. Er soll persönlich den Dorfplan nach dem Muster von Langenkandel in der Pfalz entworfen sowie die Vermessung einzelner Gehöfte und Straßen überwacht haben. Aus diesen Kolonien wanderten viele Einwohner nach Nordamerika aus, besonders in den Bundesstaat Dakota. Davon zeugen die Dörfer, die die gleichen Namen wie die Kolonien tragen. Bis 1938 gehörte Kandel zum Rayon Selz und nach der Auflösung des Deutschen Nationalen Rayons zum Rayonzentrum Rasdelnaja,. Die Kolonie wurde nach dem gleichnamigen Ort Kandel in der Pfalz benannt. Das zur Verfügung gestellte Gemeindeland betrug 6.216 Desj., das dazu gekaufte Land 3.326 Desj. Das Darlehen der zaristischen Regierung betrug 16.015 Rubel und 33 Kopeken. Jede Familie hatte ein Startkapital von rund 260 Rubel einschließlich der eigenen Ersparnisse. Neben dem Getreideanbau spielte der Wein- und Obstanbau eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Der Wein und das Obst wurden über die Bahnstation Kutschurgan bis nach Kiew geliefert. Im Winter betrieben zahlreiche Familien die Korbflechterei als Nebenerwerb.

Im Ort gab es 55 Schmiede, 52 Wagenbauer, zwei Anstreicher (Körper), drei Tischler, sechs Schuster und zwei Schneider. Es gab ein Gemeindeschlachthaus, eine Bierhalle sowie drei Ölmühlen und eine Windmühle. Der erste Bürgermeister war der Kolonist Sebastian Sahli aus Waldprechtsweiler (Baden). Der erste Lehrer war Sebastian Lacher, der Leiter einer Einwanderergruppe. Rund ein Viertel der Einwohner waren Handwerker, vor allem Schmiede und Korbflechter Bis zum Jahr 1918 gab es in Kandel weder eine Gastwirtschaft, noch ein Kino oder ein Theater. Auch elektrisches Licht

---

# K

gab es noch nicht. 1896 wurde die zum Dekanat Odessa gehörende Pfarrei Kandel gegründet. Der letzte katholische Geistliche im Ort wurde 1935 verhaftet. 1936 wurde die Kirche in ein Lager für Saatgut und landwirtschaftliche Maschinen umfunktioniert. Zwischen 1937 und 1938 wurden etwa 100 Einwohner verhaftet und anschließend verbannt oder hingerichtet.

Vor der Revolution gab es in Kandel neben der Kirchenschule noch eine Landamtschule. Die erste größere Schule wurde zwischen 1840-45 erbaut. Davor fand der Unterricht in einem notdürftig errichteten Gebäude statt. Zwischen 1908-10 wurde eine zweite 4-klassige Schule in Kandel errichtet. Bis 1910 wurde der Unterricht in Deutsch abgehalten. Zwischen 1910 und 1919 war Russisch Unterrichtssprache. Nach der Revolution und dem Bürgerkrieg wurde der Unterricht bis 1938 wieder in Deutsch durchgeführt. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Unterrichtssprache war bis 1938 Deutsch.

1930 wurden die Kolchosen „Karl Marx“ und „Klara Zetkin“ gegründet. Daneben gab noch den Weinsowchos „Klara Zetkin“. Der Hungersnot von 1933/34 fielen über 350 Einwohner zum Opfer. Am 18.08.1941 wurde das Dorf von rumänischen Truppen besetzt. Die Evakuierung der Einwohner erfolgte am 18. März 1944. Der Treck erreichte im Mai 1944 den „Warthegau“. Es gab keine Neubesiedlung der ehemaligen 412 Gehöfte durch Russlanddeutsche. Nach 1945 sind im Ort Kandel eine Militärsiedlung und in der Umgebung unterirdische Flugplätze angelegt worden. Die Kirche wird als Reparaturwerkstatt für Landmaschinen genutzt. Die ursprüngliche Kolonie Kandel ist heute nicht mehr vorhanden. Sie wurde zu eine Arbeitersiedlung. Von Kandel ging die Gründung mehrerer Tochterkolonien aus. 1872 wurde die Kolonie Neu-Kandel (Bolgunskoje) bei Kartarschino (Karte 2; C-5) gegründet. Zwei gleichnamige Kolonie wurden 1928 (Karte 2; E-5) und 1931 (Karte 2; C-7) gegründet. (Bosch, Repatrianten, S. 430 ff; Bosch/Lingor, Entstehung, passim; HB 1956, S. 6 ff, S. 185; Kirche, kath. Teil, S. 160 und S. 189 f; T. Rauerbuch, S. 61 ff)

---

<i>Ortsname</i>	Kaneau	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Caneau; Kano, Kanskoje, Andrejewka, Andrejewskoje	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Marxstadt
<i>Gründungsjahr</i>	1767	<i>Kolonietyp</i> Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	283 (1767), 976 (1857), 1.703 (1897), 2.494 (1912), 1.158 (1926)	<i>Konfession</i> evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 6 km im SO von Marxstadt. Den Namen erhielt sie nach dem Lokator Ferdinand Baron de Caneau de Beauregard. Dieser siedelte in der Kolonie 87 Familien mit 283 Angehörigen an. Der zeitweise russische Name lautete nach 1915 Andrejewka, seit 1941 Andrejewskoje. Seit 1926 bestand ein Verbund mit den Orten Metschet und Susly. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule und eine Bibliothek. (HB 1955, S. 113)

---

<i>Ortsname</i>	Kanzerowka	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Sipaj	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Orenburg	<i>Admin. Zuordnung</i> an der mittleren Wolga
<i>Gründungsjahr</i>	1894	<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 15; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>

---

*Einwohnerzahl* 268 (1926) *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 95 km im NW von Orenburg. Sie gehörte zu den zwischen 1894 und 1903 gegründeten „Orenburger Dörfern“. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 26)

*Ortsname* Kapetultschin

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Sudilkow

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 10; B-5 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 235 (1904) *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im SW von Dubrowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 151)

*Ortsname* Kaplan Nr. 15

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Chasaw-Jurt (Chassaw-Jurt)

*Gründungsjahr* 1901 *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 8; L-4 *Landfläche/-nutzung* 1.400 Desj.

*Einwohnerzahl* 150 (1918) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Alle 35 Höfe mussten wegen der schlechten Siedlungsbedingungen wieder aufgegeben werden. (HB 1961, S. 157)

*Ortsname* Kaplanfeld

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*

*Gründungsjahr* *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag im Nordkaukasus, nördl./nordöstl. von Chasaw-Jurt im Terek-Gebiet (HB 1961, S. 157)

*Ortsname* Kappental

*Weitere Ortsnamen* Schapaschnikowo

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino

*Gründungsjahr* *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 5; D-7 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im SO von Stalino. Sie war eine Tochterkolonie von Riebsndorf. (HB 1959, S. 151; Stumpp, Riebendorf, S. 46)

# K

---

**Ortsname** Kara-Bai  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 50 (1918), 19 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 185)

---

**Ortsname** Karabar  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 30 km im N von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal.

---

**Ortsname** Karaganowka  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 14; D-1/D-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 60 (1928) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 70 km im W von Omsk. (HB 1964, S. 91)

---

**Ortsname** Karaguj  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Orenburg *Admin. Zuordnung* an der mittleren Wolga  
*Gründungsjahr* 1895 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 15; E-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 210 (1926) *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 75 km im NW von Orenburg. Sie gehörte zu den zwischen 1894 und 1903 gegründeten „Orenburger Dörfern“. (HB 1964, S. 26)

---

**Ortsname** Karagurt  
*Weitere Ortsnamen* Kara-Kurt, Karagurt-Nowyj, Karahurt, Neu-Karahurt  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
*Gründungsjahr* 1890 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 7; C-4 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.

---

---

*Einwohnerzahl* 80 (1918), 64 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 185)

---

*Ortsname* Karait  
*Weitere Ortsnamen* Kareit, Kereit, Kara-it  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
*Gründungsjahr* 1902 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; C-2 *Landfläche/-nutzung* 1.300 Desj  
*Einwohnerzahl* :30 (1918), 55 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 80 km im NNO von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 185)

---

*Ortsname* Karakutsch Chutor  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Gut  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 7 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Karalar  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 40 (1918), 106 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 40 km im NW von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. 1926 war der Ort Alphabetisierungspunkt. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Karam  
*Weitere Ortsnamen* Karambasch  
*Gebietsbezeichnung* Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/  
Wolost Aljeschewo  
*Gründungsjahr* 1894 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 15; E-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 40 (1926) *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 80 km im SW von Ufa, in der Nähe von Dawlekanowo. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. Die Kolonie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf

---

# K

ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 27)

---

*Ortsname* Karaman  
*Weitere Ortsnamen* Orlowskoje  
*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Marxstadt  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 1; F-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie bildete mit Orlowskoje einen Ortsverbund und lag auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 113)

---

*Ortsname* Karamyschewka  
*Weitere Ortsnamen* Kraukamysch  
*Gebietsbezeichnung* Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Akmolinsk/Rayon Koktschetaw  
*Gründungsjahr* 1901 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 14; B-3 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 427 (1928) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 45 km SW von Jasnaja Poljana. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Karankut  
*Weitere Ortsnamen* Karangut  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj  
*Gründungsjahr* 1884 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; D-2 *Landfläche/-nutzung* 1.286 Desj.  
*Einwohnerzahl* 43 (1905), 49 (1914), 57 (1918), 32 (1919), 102 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 12 km südlich Dshankoj an der von Sewastopol ausgehenden Bahnlinie. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochheim. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Kara-Sabu  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 7, B-3 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 30 (1918) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 35 km im NW von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 186)

---

---

**Ortsname** Karassan  
**Weitere Ortsnamen** Karasan  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol  
**Gründungsjahr** 1862 *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 7; D-3 *Landfläche/-nutzung* 4.492 Desj.  
**Einwohnerzahl** 460 (1918), 252 (1919), 708 (1926) *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 75 km im NO von Simferopol. Sie war die erste Tochterkolonie von Siedlern aus dem Halbstädter Gebiet auf der Krim. Sie wurde Mittelpunkt der „Krimmer Brethren“ oder „Krimmer Brüdergemeinde“, einer mennonitischen Abspaltung, deren Mitglieder 1874 nach Kansas (USA) auswanderten. 1905 wurde im Ort eine Zentralschule gegründet. Hier wurde die mennonitische Zeitung „Mennonitenblatt“ herausgegeben. 1926 war der Ort Sowjetsitz. Es gab hier eine 4-klassige und eine Schule mit den Klassenstufen 5 bis 9. Daneben gab es eine Buchhandlung und eine Bibliothek sowie einen Konsumverein/-laden. (HB 1960, S. 186)

---

**Ortsname** Karatal  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Orlow  
**Gründungsjahr** 1909 *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 14; K-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 265 (1926) *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 25 km im NNO von Slawgorod. (HB 1964, S. 91)

---

**Ortsname** Kara-Taschlyk  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Sosowka  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 19 (1928) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 91)

---

**Ortsname** Karatsch  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Kertsch  
**Gründungsjahr** 1900/1901 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Beikarte; Karte 7; G-4 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.  
**Einwohnerzahl** 109 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 55 km im W von Kertsch.

---

**Ortsname** Karatscha-Kangil  
**Weitere Ortsnamen** Kangil, Kangle

---

# K

---

*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol  
*Gründungsjahr* 1880 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; D-4 *Landfläche/-nutzung* 600 Desj.  
*Einwohnerzahl* 40 (1918), 174 (1926), 294 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NW von Simferopol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Byten. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Karawulna

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Tscheljabinsk/Rayon Troitzk  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 13; C-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 200 (1928) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 150 km im S von Kurgan. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Karch-Chutor

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Bulajewo  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 14; B-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 75 km im O von Petropawlowsk. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Kärcher Chutor

*Weitere Ortsnamen* Kercher Chutor

*Gebietsbezeichnung* Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa  
*Gründungsjahr* 1894 *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 15; F-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 16 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 80 km im SSW von Ufa, in der Nähe von Dawlekanowo. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet und gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmaschinenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 27)

---

*Ortsname* Kardamytsch

*Weitere Ortsnamen* Kardamitsch, Schönfeld

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Glückstal  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

---

---

*Topografische Lage* Karte 2; B-6 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 20 (1918), 402 (1943) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im NO von Tiraspol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kassel. (HB 1956, S. 185)

---

*Ortsname* Karl Liebknecht  
*Weitere Ortsnamen* Marienfeld  
*Gebietsbezeichnung* Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje  
*Gründungsjahr* 1922 (neu) *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 11; D-3 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im SO von Woroschilowgrad (Lugansk). (HB 1957, S. 237)

---

*Ortsname* Karl Liebknecht  
*Weitere Ortsnamen* Deutschendorf  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje  
*Gründungsjahr* 1928 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 4; F 9 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 7 km SO v. Halbstadt. Sie ist 1928 neu entstanden. Besiedlung durch Umsiedlungen aus Alexanderfeld, Archangelskoje, Kamenka (menn.) und aus dem Gebiet Nikolajew. Schule Im Ort gab es eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 104 Schüler unterrichtete.

---

*Ortsname* Karl Marx  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 5; B-4 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 12 km im W von Krassnoarmejsk. (HB 1959, S. 151)

---

*Ortsname* Karl Marx  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 4; F-6 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im O von Saporoshje. Sie ist in der Sowjetzeit neu entstanden.

---

# K

---

**Ortsname** Karlowka  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Feodossija  
**Gründungsjahr** 1884 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 7; D-4 *Landfläche/-nutzung* 1.500 Desj.  
**Einwohnerzahl** 133 (1918), , 135 (1919), 40 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 35 km im NO von Simferopol. (HB 1960, S. 186)

---

**Ortsname** Karlowka  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Newinnomijskaja  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 8; F-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 321 (1926) *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 125 km im NOO von Maikop. (HB 1961, S. 157)

---

**Ortsname** Karlowka  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino  
**Gründungsjahr** 1868 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 5; B-7 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 55 km im WSW von Stalino am Fluss Mokryje Jaly. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1959, S. 151)

---

**Ortsname** Karlowka  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/  
Rayon Nikopol  
**Gründungsjahr** 1868 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 6; C-7 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 33 (1919) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im SW von Konstantinowka. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1958, S. 188)

---

**Ortsname** Karlowka  
*Weitere Ortsnamen* Vaatz  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 2; D-3/E-3 *Landfläche/-nutzung*

---

---

*Einwohnerzahl* 6 (1918) *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NW von Wosnessensk. (HB 1956, S. 185)

---

*Ortsname* Karlsberg  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 1; E-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 18 km im SO von Marxstadt (Wiesenseite). (HB 1955, S. 113)

---

*Ortsname* Karlsfeld  
*Weitere Ortsnamen* Romanowka  
*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Stepnoje  
*Gründungsjahr* 1897 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 8; J-3 *Landfläche/-nutzung* 4.500 Desj.  
*Einwohnerzahl* 420 (1918), 346 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 120 km im NOO von Pjatigorsk. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Die Gemeinde bildete ein eigenes Kirchspiel. (HB 1961, S. 157; Mertens, S. 348)

---

*Ortsname* Karlsruhe  
*Weitere Ortsnamen* Karlsruh  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon  
Molotschansk (Halbstadt)  
*Gründungsjahr* 1816 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 4; E-9 *Landfläche/-nutzung* 2.146 Desj.  
*Einwohnerzahl* 314 (1816), 678 (1859), 385 (1905), 314 (1918), 380 (1919)  
*Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Prischib. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochstädt. (HB 1956, S. 185; HB 1957, S. 237)

---

*Ortsname* Karlsruhe  
*Weitere Ortsnamen* Dowsunskoje  
*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Gouv. Stawropol  
*Gründungsjahr* 1880 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 8; H-3 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 40 km im SW von Petropawlowsk. (HB 1961, S. 157)

---

# K

---

<i>Ortsname</i>	Karlsruhe	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kalestrowo	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Odessa/Rayon Landau
<i>Gründungsjahr</i>	1810	<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; F-5	<i>Landfläche/-nutzung</i> 5.450 Desj. (1918)

*Einwohnerzahl* 303 (1811); 1.932 (1918), 2.510 (1926), 2.069 (1943) *Konfession* katholisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Rassnopol. Die 71 Gründerfamilien kamen aus Baden (42), der bayrischen Pfalz (26) und aus dem Elsass (3). Unter ihnen gab es vier Maurer, zwei Zimmerleute, einen Schmied, einen Schuster, einen Uhrmacher, einen Seiler, drei Weber, einen Schneider und einen Müller. 1809 traten die Siedler ihre Reise von Frankfurt am Main. Über die russische Grenzstadt Radziwilow erreichten sie im Herbst des gleichen Jahres Odessa. Von hier aus wurden sie zunächst auf die Liebentaler und Kutschurganer Kolonie verteilt. Im Frühjahr 1810 setzten sie die Reise ins Beresaner Siedlungsgebiet fort. 1811 gab es im Ort 71 Höfe mit 303 Einwohnern, 1840 waren es 88 Höfe und 1918 gab es 260 bebaute Hofstellen. Zum Land der Kolonie hatten die Bauern vor 1914 weitere 51.221 ha in der Umgebung und in weitergelegenen Orten gekauft. Dazu wurden noch jährlich etwa 3.000 ha gepachtet. 1867 wurde von einigen Familien aus der Kolonie die Tochterkolonie Neu-Karlsruhe gegründet. 1861 wurde die zum Dekanat Nikolajew gehörende Pfarrei Karlsruhe gegründet. Bis zu dieser Zeit gehörte die Gemeinde zur Pfarrei Landau. Der Bau der ersten Kirche wurde 1820 begonnen und 1830 vollendet, 1885 wurde nach vierjähriger Bauzeit im Zentrum des Ortes eine größere neogotische Kirche geweiht. Der letzte Pfarrer wurde 1935 verhaftet und verbannt. Seit 1869 hatte K. ein eigenes Pfarrhaus.

Von Beginn an gab es im Ort eine Schule. Das erste Schulgebäude wurde um 1828 eröffnet. 1873 wurde der Bau einer neuen Schule abgeschlossen. Sie diente bis 1928 als Schule und Kanzlei. Danach wurde das Gebäude als Wohnhaus genutzt. Am 01. September 1900 eröffnete Pfarrer J. Scheer eine private Schule mit dem Charakter einer erweiterten Volksschule, der für auswärtige Schüler ein Pensionat im Waisenhaus angeschlossen war. Innerhalb von fünf Jahren stieg die Zahl der Schüler von 5 auf 215 an. 1905 wurde mit dem Bau eines größeren Schulgebäudes begonnen. Die neue Schule wurde im Februar 1906 vom Ministerium für Volksaufklärung als Progymnasium anerkannt. 1914 erfolgte dann die Anerkennung als Gymnasium. 1913 wurde eine private Mädchenschule eingerichtet, die 1916 ihre Anerkennung als Mädchengymnasium erhielt, das aber bereits 1918 wieder geschlossen wurde. 1918 zogen 150 Flüchtlinge aus Anweiler in den Ort. Es gab einen Konsumverein/-laden, fünf Krambuden, ein Wirtshaus, drei Bierhallen, eine Dampfmaschine, einen Feldscher und eine Waisenkasse. 1892 wurde ein Waisenhaus eröffnet. 1930 wurde der Kolchos „Karl Liebkecht“ gegründet. Zwischen 1930 und 1938 wurden insgesamt 137 Familien (695 Personen) verbannt. Der Hungersnot von 1932/33 fielen 132 Einwohner zum Opfer. Zwischen 1927 und 1938 gehörte die Kolonie zum deutschen Rayon Landau. In der Zeit von 1930 bis 1939 wurde aus der Kolonie etwa 29 % der Bevölkerung verschleppt. Im August 1941 wurde das Dorf von der deutschen Wehrmacht besetzt, im März 1944 wurde Karlsruhe geräumt und die Bevölkerung im Warthegau angesiedelt, von wo sie 1945 verstreut wurde. Einigen gelang die Flucht nach Westdeutschland, die meisten aber wurden repatriert. Die Kolonie gehörte zusammen mit den Kolonien Johannestal, Katharinental, Landau, München, Rastatt, Rohrbach, Speyer, Sulz, Waterloo und Worms zum Beresaner Gebiet. Es liegt entlang des Steppenflusses Beresan, der aber nur im Unterlauf das ganze Jahr Wasser führt. Das Beresaner Tal ist sehr fruchtbar und daher dicht besiedelt. Die meisten deutschen Aussiedler, die hier 1809/1810 siedelten kamen aus den durch die Napoleonischen Kriege verheerten Rheinprovinzen. Die Kolonisten gelangten über Böhmen, Schlesien, Mähren und

Galizien bis zur Grenzstation Radzwilllo. Von dort ging es über Odessa ins eigentliche Siedlungsgebiet. Im Beresaner Tal wurden die katholischen Kolonien Speyer, Landau und Sulz, im Fuchstal, einem Seitental des Berean die katholische Kolonie Karlsruhe gegründet. Im Tschitschekleja wurden Rastatt und München angesiedelt. Die beiden evangelischen Kolonien Rohrbach und Worms wurden in einem Nebental des Tilgul gegründet. 1818 wurden noch die katholische Kolonie Katharinental im Fuchstal, die evangelische Kolonie Waterloo am Ursprung des Beresan und die evangelische Kolonie Johannestal am Sasik gegründet. Alle Kolonien gehörten ursprünglich zum Groß-Liebentaler Gebiet. Aber seit 1813 bildeten sie das Beresaner Siedlungsgebiet, das eine Landfläche von 55.597 Desj. umfasste und seinen Verwaltungssitz in Landau hatte. Die Besiedlung des Gebietes (und nicht nur dieses) mit ausländischen Kolonisten wurde notwendig, nachdem alle Versuche, das nach dem Friedensschluss vom 29.12.1791 zwischen Russland und der Türkei an Russland gefallene Land mit Einheimischen zu besiedeln, gescheitert waren. (HB 1956, S. 7 ff und S. 185; Kirche, kath. Teil, S. 217; Landeis, Karlsruhe, S. 40 ff; Trauerbuch, S. 83 f)

---

<i>Ortsname</i>	Karlsruhe		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Dshankoi-Deutsch, Deutsch Dshankoi, Usum-Saksal		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Taurien/Rayon Dshankoi
<i>Gründungsjahr</i>	1890	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7; D-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.750 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	278 (1918), 211 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 10 km im S von Dshankoi. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochheim. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 186)		

---

<i>Ortsname</i>	Karlstal		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Schellenberg		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa/Rayon Großliebetal
<i>Gründungsjahr</i>	1809/1899	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie/Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; C-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.702 Desj. (1918)
<i>Einwohnerzahl</i>	147 (1912), 193 (1918), 195 (1926), 226 (1943)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Odessa. Die Gründerfamilien kamen aus Württemberg. Im Ort lebte 1817 Johann Höhn, der hier als Schlosser arbeitete. 1841 verließen 34 Familien Karlstal und beteiligten sich an der Gründung der Kolonie Hoffnungstal in Besarabien. Ende des 19. Jahrhunderts kauften Bauern aus Freudental das Land und schufen so Siedlungsmöglichkeiten für die landlosen Söhne. Die Kolonie wurde damit praktisch ein zweites mal gegründet. Karlstal war keine eigenständige Gemeinde und hatte deshalb keine eigene Kirche. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Freudental. 1912 gab es im Ort eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 40 Schüler unterrichtete. 1926 war eine solche Schule ebenfalls vorhanden. 1930 wurde der Kolchos „Blücher“ gegründet. Zwischen 1937 und 1938 wurden insgesamt 21 Personen verhaftet und erschossen. Im Herbst wurde der Ort von der Wehrmacht besetzt. Ende März 1944 wurde die Bevölkerung in den Warthegau evakuiert. Administrativ gehörte die zweitkleinste Gemeinde des Großliebetaler Rayons zur Gemeinde Freudental. (HB 1956, S. 185; Mack, S. 267 ff; Mertens, S. 349; Trauerbuch S. 43)		

---

# K

---

**Ortsname** Karlswalde  
**Weitere Ortsnamen** Slobotskije Golondyrin  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Plushnoje  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 10; A-5 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 75 (1904) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 10 km im SSW von Ostrog. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rowno. (HB 1962, S. 151)

---

**Ortsname** Karlufka  
**Weitere Ortsnamen** Karlowka  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Roswaschen  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 10; F-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 81 (1904) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Malin. (HB 1962, S. 151)

---

**Ortsname** Karolinka  
**Weitere Ortsnamen** Karolinowka  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Baraschow.  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 10; D-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 295 (1904) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im SO von Baraschow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 151)

---

**Ortsname** Karolinow  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Pulin  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 10; C-5 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 430 (1904) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Baranowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 151)

---

**Ortsname** Karolow  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Unbekanntes Gebiet *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*

---

---

*Einwohnerzahl* 150 (1904) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1962, S. 151)

---

*Ortsname* Karpowka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino

*Gründungsjahr* 1885 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 5; B-5 *Landfläche/-nutzung* 1.260 Desj.

*Einwohnerzahl* 149 (1918) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NW von Stalino. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Memrik. (HB 1959, S. 151)

---

*Ortsname* Karras

*Weitere Ortsnamen* Schottlanka

*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Gorjatschewodsk/Terek-Gebiet

*Gründungsjahr* 1804 *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 8; H-3 *Landfläche/-nutzung* 7.000 Desj. (1807)

*Einwohnerzahl* 307 (1856), 1.393 (1918), 1.281 (1926) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km im N von Pjatigorsk. Diese Einzelkolonie wurde wahrscheinlich 1803/04 von schottischen Missionaren gegründet. Sie gilt als deutsche Siedlung und wurde auch größtenteils von Deutschen bewohnt. Sie lag am Fuße des Beschtau, Gouvernement Stawropol bei Pjatigorsk im Nordkaukasus und wurde im russischen Volksmund "Schottlanka" genannt. Die Namensgebung lässt sich aus "Carus" d. h. "teuer, lieb, wert" ableiten oder nach einem "abasinischen Aul". Diese Kolonie war unabhängig von jeder geistlichen Behörde und Beaufsichtigung, und verwaltete sich selbst nach den Ordnungen der "Freien schottischen Kirche" auf Grundlage des Ukasses des Kaisers Alexander I. vom 25. Dezember 1806. Die Gemeinde bildete ein eigenes Kirchspiel. Die Schotten hatten das Recht, von den Tscherkessen, Tataren und anderen Gebirgsvölkern, die den christlichen Glauben noch nicht angenommen hatten, Sklaven anzukaufen mit der Verpflichtung, diese nach einigen Jahren aus der Sklaverei zu entlassen. Im Gründungsjahr 1807 erhielten die schottischen Missionare 7.000 Desjatinen zugewiesen. Ab 1815 kamen deutsche Kolonisten aus dem Wolga- und Schwarzmeergebiet. Sie wurden die "Wolgaer" genannt. 1856 war der Großteil der Einwohner Deutsche. Mischehen waren in dieser Kolonie üblich. Bereits 1856 verheirateten sich die "Schottländer" mit Deutschen und beide mit Kabardinern und Tscherkessen. Die Kolonie entwickelte sich schnell. Es wurde eine Kalk-, Ziegel- und Lederfabrik erbaut, große Wein- und Obstgärten angelegt und Nussbäume gepflanzt. Der Kartoffelanbau wurde vor allem von den deutschen Kolonisten vorangetrieben. Allmählich siedelten sich in Karras auch Russen, Armenier, Griechen, Juden und Polen an. Die Kolonie nahm alle auf, die sich der Gemeindeordnung unterwarfen. Land wurde unentgeltlich zugeteilt, Fischfang und Holzeinschlag waren kostenlos. Die Kolonie blühte wirtschaftlich auf. Die Kolonisten versorgten die Städte Pjatigorsk, Mineralnyje Wody, Shelesnowodsk und Kislowodsk mit Butter, Eier, Milch, Quark, Schafkäse (Brynsa), Ziegenmilch, Fleisch, Hühner, Enten und Gänsen. Es gab eine Honigproduktion und Blumen wurden für den Blumenmarkt geliefert. Karras hatte eine Schule und Kurgäste. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule und eine Lesehalle. 1941 wurden alle Deut-

---

# K

---

schen aus dem Nordkaukasus nach Sibirien und Kasachstan zwangsumgesiedelt. Damit hörte die Kolonie auf zu existieren. Erwähnenswert ist noch, dass die Kolonie 1854 ihre erste Kirche erhielt, der Gottesdienst war in deutscher Sprache. Dem Kirchspiel Karras-Pjatigorsk gehörten 1905 sechs Gemeinden mit insgesamt 5.659 Gläubigen an.. (HB, 1961, S. 54 f und S. 157; ev. Kirche, S. 189)

---

**Ortsname** Kartakai  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 2; D-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im SW von Wosnessensk.

---

**Ortsname** Kartaschewska  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Taganrog  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung* 490 Desj.  
*Einwohnerzahl* 51 (1915) *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. 9 Höfe, Dampf-  
mühle. (HB 1995/96, S. 297)

---

**Ortsname** Kartschag  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 7; B-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im N von Jewpatorija. (HB 1960, S. 186)

---

**Ortsname** Kartschau  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol  
*Gründungsjahr* 1904 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; D-3 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.  
*Einwohnerzahl* 75 (1918) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 60 km im NO von Simferopol. Die Gemeinde gehörte zum  
Kirchspiel Zürichthal. (HB 1960, S. 186)

---

**Ortsname** Kasanka  
*Weitere Ortsnamen*

---



# K

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 90 km im S von Swerdlowsk. (HB 1964, S. 91)

---

<i>Ortsname</i>	Kaspir	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Taurien/Rayon Agaj
<i>Gründungsjahr</i>	1888	<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7; B-2	<i>Landfläche/-nutzung</i> 1.200 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	70 (1918)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 45 km im NW von Jewpatorija. (HB 1960, S. 186)	

---

<i>Ortsname</i>	Kassel	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Cassel, Grossulowo, Welikokomarowka	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Odessa/Rayon Grossulowo
<i>Gründungsjahr</i>	1808	<i>Kolonietyt</i> Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; B-5	<i>Landfläche/-nutzung</i> 8.014 Desj. (1918)
<i>Einwohnerzahl</i>	399 (1810), 566 (1816), 1.637 (1856), 1.644 (1918), 1.827 (1919), 2.045 (1926), 2.613 (1943)	<i>Konfession</i> evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im NW. von Odessa. Die Kolonie gehörte zum sogenannten Glückstaler Gebiet. Die Gründerfamilien kamen aus Württemberg (6), Baden (12), dem Elsass (60), aus Polen (12) und aus der Pfalz (9.). Ihren Namen bekam die Kolonie nach der Heimatstadt eines Kolonisten. Ein Teil der Höfe (12) wurde 1841 wegen ständigem Wassermangel aus dem Kumuroska-Tal auf dessen linke Anhöhe verlegt. Dieser Ortsteil wurde „Neu-Kassel“ genannt. 1843 zogen auch die noch im Tal befindlichen Höfe mit behördlicher Genehmigung und Unterstützung in diesen Ortsteil. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein größeres Schulhaus gebaut. 1851 wurde das Kirchspiel Kassel gegründet. Ihm gehörten 12 Gemeinden an. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule und ein Rayon-Bauernheim. Bis Juli 1940 gehörte die Kolonie zur Moldauischen ASSR. (HB 1956, S. 11, S. 185; Kirche, ev. Teil, S. 214; Mertens, S. 351; Leibbrandt: Die deutschen Kolonien, S. 68 ff)

---

<i>Ortsname</i>	Katarkai	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Katarhai, Kunersdorf	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Odessa/Rayon Beresowka
<i>Gründungsjahr</i>	1892	<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; D-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	325 (1943)	<i>Konfession</i> katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 5 km im N von Beresowka. (HB 1956, S. 185)	

---

<i>Ortsname</i>	Katagai	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kodagaj	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj
<i>Gründungsjahr</i>	1884	<i>Kolonietyt</i> Tochterkolonie

---

---

*Topografische Lage* Karte 7; D-2      *Landfläche/-nutzung* 689 Desj.  
*Einwohnerzahl* 54 (1918), 181 (1926)      *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im SW von Dshankoj. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Katanajewo  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Kasachstan      *Admin. Zuordnung* Oblastj Akmolinsk/Rayon Petropawlowsk  
*Gründungsjahr*      *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 14; C-5      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 190 (1928)      *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 80 km im N von Akmolinsk. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Katerinowka  
*Weitere Ortsnamen* Katharinowka  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Charkow  
*Gründungsjahr* 1869      *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 6; G-2      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 60 (1926)      *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 100 km im NO von Dnjepropetrowsk.

---

*Ortsname* Katerinowka  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Wolhynien      *Admin. Zuordnung* Rayon Pulin  
*Gründungsjahr*      *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 10; D-6      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*      *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im SW von Shitomir. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 151)

---

*Ortsname* Katharinenfeld  
*Weitere Ortsnamen* Alt-Katharinenfeld, Luxemburg, Neu-Katharinenfeld  
*Gebietsbezeichnung* Südkaukasus      *Admin. Zuordnung* Georgien/Rayon Luxemburg  
*Gründungsjahr* 1818      *Kolonietyt* Mutterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 8; J-6      *Landfläche/-nutzung* 12.237 Desj.  
*Einwohnerzahl* 2.713 (1914), 2.669 (1918), 3.700 (1926)      *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 240 km im N von Batumi. Sie wurde von 135 Familien aus Württemberg gegründet. Den Namen Katharinenfeld erhielt die Kolonie nach der Königin Katharina von Württemberg (Schwester von Zar Alexander I.) Die ungünstigen klimatischen Bedingungen begünstigten die Ausbreitung der Malaria unter den Siedlern. Nach einem Jahr waren 256 Personen

---

# K

den Strapazen der Neubesiedlung und der Malaria zum Opfer gefallen. Im Herbst 1819 wurde Katharinenfeld deshalb an anderer Stelle neu gegründet. Die Kolonisten nannten sie "Neu-Katharinenfeld". Auch an diesem Ort kam es zu weiteren Todesfällen durch Entbehrungen und Krankheiten, so dass die Kolonie in der Gründerzeit von 115 Familien auf 95 zusammenschmolz. Am 27. August 1826 wurde die Kolonie überfallen. Zuerst wurden Pferde gestohlen, dann kamen etwa "1.000 Briten" (Kurden, Perser, Türken und Tataren). Von 400 Bewohnern der Kolonie überlebten etwa 250 unverletzt den Überfall, 31 Tote wurden gezählt, hinzu kamen zahlreiche Verwundete. 45 Kolonisten wurden entführt und versklavt. Einigen von ihnen gelang die Flucht nach Tiflis. Ähnliche brutale Überfälle hatten die Kolonien Annenfeld und Helenendorf am 9. und 10. Mai 1826 erleben müssen. Augenzeugen sprachen von "Glatzköpfen", die die Kolonien in "Schutt- und Asche" legen wollten. Geflohene Kolonisten wurden in Alexandersdorf, Marienfeld und Elisabeththal gastfreundlich aufgenommen. Die Verwundeten ließ die russische Landesregierung auf Kosten der Krone in ein Hospital einweisen und verpflegen. 1829 wurde das Kirchspiel Katharinenfeld gegründet. 1905 gehörten ihm 2.349 Eingepfarrte an. Neben dem Getreideanbau wurde in Katharinenfeld auch Bienenzucht und Weinanbau betrieben. Im Ort gab es drei Mühlen, eine Brauerei, eine Molkerei, zwei Kognakfabriken und drei Ziegeleien. 1925 wurde im Ort eine 9-klassige Arbeiter- und Dorfjugend- schule eröffnet, für die aber nur ein Abschlussjahrgang nachweisbar ist. 1930 wurde eine Landwirt- schaftliche Schule für Weinbau und ein Pädagogisches Technikum eröffnet. Im Ort gab es eine, Schule, einen Lese-, einen Sängers-, einen Musik- und einen Jugendverein sowie eine Laienspiel- gruppen. Im Oktober (20.10.1941) wurden die Einwohner von Katharinenfeld wie die der anderen Kolonistendörfer deportiert. Über den rund 45 km vom Dorf entfernten Bahnhof Sandar wurden die Menschen über Baku, das Kaspische Meer, Krasnowodsk, Taschkent, Alma-Ata, Semipalatinsk und Barnaul nach Pawlograd gebracht. Dort trafen das Gros der Katharinenfelder am 10.11.1941 ein, um in das etwa 12 km von Pawlodar entfernt liegende Kasachendorf „7 Aul“ weiterzuziehen. (Bied- lingmaier, Lugansk, S. 36; Bidlingmaier, Südkaukasus, S. 73; HB 1961, S. 162; Kirche, ev. Teil; Mertens, S. 352)

---

<i>Ortsname</i>	Katharinenfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Katerinowka, Katerinow, Ekaterinowka Nr. 11		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Sherebez
<i>Gründungsjahr</i>	1889	<i>Kolonietyyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; F-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.131 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	117 (1918)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Kolonie lag etwa 30 km östlich von Saporoshje. (HB 1957, S. 237)		

---

<i>Ortsname</i>	Katharinenfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Deresowo, Jekaterinowka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Charkow
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 6; G-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	140 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch/katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Kolonie lag etwa 120 km im NO von Dnjepropetrowsk, nahe der Bahnstation Losowaja. Sie ist 1942 niedergebrannt. (HB 1958, S. 191)		

---

---

**Ortsname** Katharinenfeld  
**Weitere Ortsnamen** Schachowo  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino  
**Gründungsjahr** 1886 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 5; C-4 *Landfläche/-nutzung* 2.650 Desj.  
**Einwohnerzahl** 410 (1918) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im S von Dshershinsk. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Schidlowo. (HB 1959, S. 151)

---

**Ortsname** Katharinenfeld  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 11; E-1 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 30 km im NW von Grekowo. (HB 1959, S. 145)

---

**Ortsname** Katharinenhof  
**Weitere Ortsnamen** Neu-Jamburg  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk  
**Gründungsjahr** 1870 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 6; C-5 *Landfläche/-nutzung* 1.800 Desj.  
**Einwohnerzahl** 500 (1918), 379 (1942) *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 35 km im O von Sofiewka. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Jamburg. (HB 1958, S. 188; Kirche, kath. Teil, S. 291)

---

**Ortsname** Katharinenstadt  
**Weitere Ortsnamen** Baronsk, Marxstadt, Marx, Ekaterinograd,, Ekaterinenstadt  
**Gebietsbezeichnung** Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/  
Kanton Marxstadt  
**Gründungsjahr** 1766 *Kolonietyt* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 1; E-2 *Landfläche/-nutzung* 4.918 Desj. (1857)  
**Einwohnerzahl** 283 (1766), 720 (1798), 2.468 (1834), 4.354 (1857), 11.962 (1912), 12.457  
(1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 1 km von der Wolga (Bergseite). Sie war die erste der Gründerkolonien und wurde die bedeutendste deutsche Siedlung im Wolgagebiet. Bereits 1768 wurde das Kirchspiel Katharinenstadt gegründet. Die Gründung des Dekanats Katharinenstadt erfolgte wahrscheinlich 1848. In diesem Jahr wurde im Ergebnis des 1847 abgeschlossenen Konkordats zwischen dem Vatikan und der russischen Regierung die Diözese Triaspol gegründet, zu dem das Dekanat Katharinenstadt gehörte. Zum Dekanat gehörten die Pfarreien Katharinenstadt, Obermonjou, Luzern, Gattung, Schönten und Solothurn. 1928 hatte sich der Bestand des Dekanats nicht verändert, nur die Namen der Pfarreien waren nun zum Teil andere. 1812 wurde in der Kolonie

---

# K

---

eine Pfarrkirche erbaut, die in den folgenden Jahrzehnten ausgebaut wurde. Die Kolonie entwickelte sich zum Zentrum des Getreidehandels innerhalb der Wolgakolonien. Sie war gleichzeitig einer der fünf am linken Wolgaufer gebildeten Kolonistenkreise.

Die Anlage der Kolonie erfolgte nach einem Musterplan der russischen Verwaltung, die den Bebauungsstand der Siedlung Ende des 18. Jahrhunderts auf einer Skizze des Saratower Vormundschafskontor festhalten ließ. Der Ort bestand damals aus 17 Quadraten, im geometrischen Zentrum lag der Marktplatz. Die Siedlung wurde durch die Staatsstraße geteilt, die zu den Nachbarkolonien führte. Neben der evangelischen Konfession waren die reformierte, die katholische und die russisch-orthodoxe Konfession in der Kolonie vertreten. Für alle wurden Kirchen, Kapellen oder Bethäuser errichtet. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts waren 60% der Bevölkerung lutherisch, je 20 % der Einwohner waren katholische oder orthodoxe Gläubige. Zwischen 1803 und 1820 befand sich in Katharinenstadt ein Missionsstützpunkt der Jesuiten, danach waren polnische Priester für die deutschen Katholiken zuständig.

1820 wurden die Bebauungspläne erneuert, da sich das Territorium der Kolonie verdoppelt hatte. Aufgrund der enormen Ausdehnung der Kolonie musste Mitte des 19. Jahrhunderts ein Perspektivplan für die weitere Anlage der Kolonie aufgestellt werden. Im Zentrum der Kolonie errichteten die deutschen Siedler zu Ehren von Katharina II. im Jahre 1852 ein Bronzedenkmal. Es wurde 1920 entfernt. Katharinenstadt hatte sich immer mehr zu einer Stadtkolonie entwickelt. Die Kolonie wurde ein Zentrum für Industrie, Handwerk und Handel und sollte bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Stadt-Status erhalten, was die kommunale Behörde aus Gründen der Steuer- und Abgabenzahlungen ablehnte.

Das Werk Scheffer hatte vor dem 1. Weltkrieg 300 Arbeiter und produzierte landwirtschaftliche Technik, u. a. Ausrüstung von Molkereien. Marxstadt, bald war es aber auch Zentrum der Hilfsaktionen (z. B. Nansenkomitee). Das Werk Schaffer wurde 1919 nationalisiert, seine Produktion sank 1921 dramatisch. 1926 wurden die ersten 12 Traktoren, Marke „Zwerg“ produziert. Später wurde die Produktion auf Motoren für die Traktorenwerke in Stalingrad umgestellt. In der Kolonie gab es eine Zentralschule, ein Knabengymnasium und ein Mädchenprogymnasium. Von April 1919 bis Juli 1922 war die Kolonie erste Hauptstadt der deutschen Autonomie an der Wolga. Im Juni 1919 wurde sie in Marxstadt umbenannt. Nach der Februarrevolution 1917 bildete sich bereits im März eine erste deutsche sozialistische Gruppe, der Bund der deutschen Sozialisten im Wolgabgebiet, die die Zeitung „Der Kolonist“ übernahm und im März 1918 einen Stadtsowjet mit Alexander Dotz an der Spitze bildete. 1918 bis 1921 wurde der Ort vom Bürgerkrieg bedroht, mehrfach wurden hier bolschewistische Truppen gebildet und von hier aus in Kämpfe in der Umgebung geführt. 1921-22 erreichte die Hungerkatastrophe In M. wurden ein Ingenieur- und ein Bautechnikum eröffnet (1930 vereinigt).

Bereits 1919 wurde das erste nationale deutsche Museum eingerichtet (1936 geschlossen). Es entstand ein Bauern- und ein Puppentheater. Im Zuge des Kampfes gegen die Religion wurde die lutherische Kirche in ein Kulturhaus der Motorenwerke, die katholische in ein Kino und die russisch-orthodoxe Kirche in ein Getreidelager umgewandelt. 1933 wurde Marxstadt erneut von einer Hungersnot betroffen. Im September 1941 wurden die Deutschen aus Marxstadt in den Altai und in das Gebiet Nowosibirsk ausgesiedelt. 1989 lebten in der in Marx umbenannten Stadt wieder 617 Deutsche (1,8 % der Bevölkerung). (HB 1955, S. 115; HB 1962, S. 104; HB 1982-84, S. 146; Diesendorf, S. 196 ff; Kirche, ev. Teil, S. 195; Kirche, kath. Teil, S. 259 ff)

---

*Ortsname* Katharinental

*Weitere Ortsnamen* Jekatarinowka, Jamskoje

---

---

*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Krasny-Kut  
*Gründungsjahr* 1859 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 1; F-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 907 (1897), 1.784 (1912), 812 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im O von Krasny-Kut (Wiesenseite). Sie gehörte zum Kolonistenbezirk Jeruslan, Wolost Ober-Jeruslan. 1912 gab es im Ort 198 Höfe, eine Kirche und eine 4-klassige Schule. (HB 1955, S. 113)

---

*Ortsname* Katharinental  
*Weitere Ortsnamen* Kamyschatskaja, Kumschakal I, Kumschaka I  
*Gebietsbezeichnung* Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 11; F-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 280 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 85 km im NO von Woroschilowgrad (Lugansk), an einer Eisenbahntrasse. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rynowka. (HB 1959, S. 145)

---

*Ortsname* Katharinental  
*Weitere Ortsnamen* 4. Abteilung, Jekaterinowka  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Landau  
*Gründungsjahr* 1817 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 2; E-5/F-5 *Landfläche/-nutzung* 5.816 Desj. (1918)  
*Einwohnerzahl* 1.400 (1918), 2.068 (1943) *Konfession* katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 45 km im NW von Nikolajew. Die 51 Gründerfamilien kamen zu je einem Drittel aus Württemberg, Baden und der bayrischen Pfalz. 1820 wurde der Bau der ersten Kirche abgeschlossen. Eine neue Pfarrkirche wurde zwischen 1868 und 1869 erbaut. Von 1817 bis 1861 war Katharinental eine Filiale des Kirspiels Landau und von 1861 bis 1871 eine Filiale des Kirchspiels Karlsruhe. Ab 1871 war Katharinental ein eigenes Kirchspiel, dem die Chutore Biswanje, Schmalz und Schlosser sowie die katholischen Gläubigen des russischen Dorfes Pokrowskaja angehörten. Um 1919 waren es insgesamt 1.622 Eingepfarrte. Im Ort gab es bereits 1820 eine Schule. 1908 wurde ein neues Schulgebäude errichtet. Das Dorf war in Kreuzform angelegt. In den ersten Jahren hatten die Katherinentaler sehr unter Wassermangel zu leiden, so dass sie oft Wasser in der Nachbarkolonie Karlsruhe kaufen mussten. Ihren Namen erhielt die Kolonie vom russischen General Inzow. 1819 wurde der Name von der Russischen Regierung bestätigt. Der Abstieg der Kolonie begann mit dem ersten Weltkrieg und fand seinen Abschluss in der Auflösung der Kolonie 1944 und der Umsiedlung vieler Katharinentaler nach Deutschland. Die Kolonie gehörte zusammen mit den Kolonie Karsruhe, Johannestal, Landau, München, Rastatt, Rohrbach, Speyer, Sulz, Waterloo und Worms zum Beresaner Gebiet. Es liegt entlang des Steppenflusses Beresan, der aber nur im Unterlauf das ganze Jahr Wasser führt. Das Beresaner Tal ist sehr fruchtbar und daher dicht besiedelt. Die meisten deutschen Aussiedler, die hier 1809/1810 siedelten kamen aus den durch die Napoleonischen Kriege verheerten Rheinprovinzen. Die Kolonisten gelangten über Böhmen,

---

# K

Schlesien, Mähren und Galizien bis zur Grenzstation Radzwilllo. Von dort ging es über Odessa ins eigentliche Siedlungsgebiet. Im Beresaner Tal wurden die katholischen Kolonien Speyer, Landau und Sulz, im Fuchstal, einem Seitental des Berean wurde die katholische Kolonie Karlsruhe gegründet. Im Tschitschekleja wurden Rastatt und München angesiedelt. Die beiden evangelischen Kolonien Rohrbach und Worms wurden in einem Nebental des Tilgul gegründet. 1818 wurden noch die katholische Kolonie Katharinental im Fuchstal, die evangelische Kolonie Waterloo am Ursprung des Beresan und die evangelische Kolonie Johannestal am Sasik gegründet. Alle Kolonien gehörten ursprünglich zum Groß-Liebentaler Gebiet. Aber seit 1813 bildeten sie das Beresaner Siedlungsgebiet, dass eine Landfläche von 55.597 Desj. umfasste und seinen Verwaltungssitz in Landau hatte. Die Besiedlung des Gebietes (und nicht nur dieses) mit ausländischen Kolonisten wurde notwendig, nachdem alle Versuche gescheitert waren, das nach dem Friedensschluss vom 29.12.1791 zwischen Russland und der Türkei an Russland gefallene Land mit Einheimischen zu besiedeln, gescheitert waren. (HB 1956, S. 8 ff und S. 185; HB 1965, S. 176; Kirche, kath. Teil, S. 215 ff; Trauerbuch, S. 96 ff)

---

<i>Ortsname</i>	Katharinental	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Odessa/Rayon Friedrich Engels
<i>Gründungsjahr</i>	1928	<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; C-6	<i>Landfläche/-nutzung</i> 5.564 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	175 (1943)	<i>Konfession</i> katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 5 km im SO von Rasdelnaja. (HB 1956, S. 185)	

---

<i>Ortsname</i>	Katharinental	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Katarinowka	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Dnjepropetrowsk/Rayon Nikopol
<i>Gründungsjahr</i>	1858	<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 6; C-7	<i>Landfläche/-nutzung</i> 1.635 ha (1918) 1.616 ha (1942)
<i>Einwohnerzahl</i>	445 (1914), 428 (1926), 477 (1942)	<i>Konfession</i> evangelisch/katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 15 km im NW von Nikopol. (HB 1958, S. 188)	

---

<i>Ortsname</i>	Katharinental	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Jamburg, Jekaterinowka	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Dnjepropetrowsk/ Rayon Sofiewka
<i>Gründungsjahr</i>	1883	<i>Kolonietyp</i> Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 6; C-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	37 (1919)	<i>Konfession</i> katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 25 km im O von Pjatichatka. Die Siedler kamen aus Alt-Jamburg. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule, an der 1942 zwei Lehrer 140 Schüler unterrichteten. Im Ort gab es elektrischen Strom. (1942). (HB 1958, S. 188; Stumpp-Erhebung 1941-1942)	

---

---

**Ortsname** Katharinental  
**Weitere Ortsnamen** Deutsch Stawrowskoje  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/Rayon Nikopol  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 6; C-5 *Landfläche/-nutzung* 400 Desj.  
**Einwohnerzahl** 180 (1942) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im O von Sofiewka. (HB 1958, S. 188)

---

**Ortsname** Katherinenfeld  
**Weitere Ortsnamen** Gliboko  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk  
**Gründungsjahr** 1889 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung* 650 Desj.  
**Einwohnerzahl** 100 (1914)209 (1942) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1958, S. 188)

---

**Ortsname** Kauz  
**Weitere Ortsnamen** Kautz, Werschinka, Werchinka  
**Gebietsbezeichnung** Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/  
Kanton Frank  
**Gründungsjahr** 1767 *Kolonietyt* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 1; B-5 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 141 (1773), 1.316 (1857), 1.583 (1897), 2.800 (1912), 1.518 (1926)  
*Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 30 km im SO von Frank (Bergseite). 1773 lebten hier 30 Familien. 1926 war der Ort Sowjetsitz. Es gab eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Das Dorf wurde regelmäßig von einer Wanderbibliothek besucht. (HB 1955, S. 113; Göttingen 1997, S. 35)

---

**Ortsname** Keimbrechtsiedlung  
**Weitere Ortsnamen** Mokraja-Balka  
**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 90 (1918) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961, S. 157)

---

**Ortsname** Kelka  
**Weitere Ortsnamen** Kelke  
**Gebietsbezeichnung** Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara//ASSRdWD/  
Kanton Marxstadt

---

# K

---

*Gründungsjahr* Kolonietyp  
*Topografische Lage* Karte 1; F-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 1.645 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 40 km im SO von Marxstadt (Wiesenseite). (HB 1955, S. 113)

---

*Ortsname* Keller  
*Weitere Ortsnamen* Neukolonie, Neu Kolonie, Kustarewo Krasnorynowka  
*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samamra/ASSRdWD  
*Gründungsjahr* 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 223 (1767) *Konfession* katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag auf der Wiesenseite. Im Gründungsjahr lebten hier 72 Familien mit 223 Personen, die ihre Kolonie nach ihrem Vorsteher Johannes Keller benannten. Die Kolonie wurde 1774 von Kirgisien zerstört. 1788 wurden die übrig gebliebenen Kolonisten mit denen von Leitsinger in einer neuen an einem Seitenarm der Wolga gelegenen Kolonie (Neu Kolonie, Neukolonie; etwa 45 km im SSW von Kukus) zwischen bereits bestehenden russischen Kolonien angesiedelt. Diese erhielt den amtlichen russischen Namen nach beiden bisherigen Benennungen Kustarewo Krasnorynowka. (HB 1955, S. 113; Göttingen 1997, S. 35)

---

*Ortsname* Kellerowka  
*Weitere Ortsnamen* Myssgeli, Mysskely  
*Gebietsbezeichnung* Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Akmolinsk/Rayon Koktschetaw  
*Gründungsjahr* 1898 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 14; A-3 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 525 (1928) *Konfession* katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 105 km im S von Petropawlowsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Kellersheim  
*Weitere Ortsnamen* Dobrischano  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 2; C-7 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 26 (1943) *Konfession* katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NWW von Odessa. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 186)

---

*Ortsname* Kemler  
*Weitere Ortsnamen*

---



# K

---

*Einwohnerzahl* 77 (1926)      *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Karasubasar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichthal. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Kermasan

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Ufa      *Admin. Zuordnung* Gebiet Ufa/Wolost Tschischma

*Gründungsjahr* 1894      *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 15; E-2      *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl*      *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag in der Nähe von Dawlekanowo. Sie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 27)

---

*Ortsname* Kiebitz-Insel

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet      *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Ujesd Nowousensk/  
ASSRdWD

*Gründungsjahr*      *Kolonietyp*

*Topografische Lage*      *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl*      *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag etwa 5 km von Enders (Karte 1; E-2) auf der Wiesenseite und wurde „die Gärten“ genannt. Bevor dort Obstgärten angelegt wurden, lebten dort Kiebitze. Im Mai - zur Hochwasserzeit der Wolga - wurden die Gärten zur Insel. Im Ort lebten nur wenige Familien. (Mertens, S. 355)

---

*Ortsname* Kijabak

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Krim      *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Simferopol

*Gründungsjahr* 1879      *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 7; D-4      *Landfläche/-nutzung* 2.771 Desj.

*Einwohnerzahl* 309 (1926)      *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 40 km im N von Simferopol. Das Land, ein ehemaliges Tatrendorf, wurde von Belowesher Kolonisten gekauft. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Kijewo-Alexandrowka

*Weitere Ortsnamen* Kiewo-Alexandrowka, Windhag

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

---

---

*Gründungsjahr* 1922 *Koloniety* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 2; E-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 180 (1943) *Konfession* katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 35 km im NO von Beresowka. Sie wurde in der Sowjetzeit neu gegründet. (HB 1956, S. 186)

---

*Ortsname* Kildiar  
*Weitere Ortsnamen* Kildijar  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol  
*Gründungsjahr* 1902 *Koloniety* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; D-4 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 15 (1918), 70 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 35 km im NO von Simferopol. Das Land, ein ehemaliges Tatrendorf, wurde von Kolonisten aus Belowesh gekauft. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichtal. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Killmann Chutor  
*Weitere Ortsnamen* Federowka, Killmannsfeld  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjeppropetrowsk/Rayon Pawlograd  
*Gründungsjahr* *Koloniety*  
*Topografische Lage* Karte 6; F-4/F-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 32 (1918) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 38 km im SW von Pawlograd. Sie ist nach 1918 erloschen. (HB 1958, S. 188)

---

*Ortsname* Killmann Chutor  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjeppropetrowsk  
*Gründungsjahr* *Koloniety*  
*Topografische Lage* Karte 6; F-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 35 km im S von Pawlograd. Sie ist nach 1918 erloschen.

---

*Ortsname* Killmannstal  
*Weitere Ortsnamen* russ. Killmannstal  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjeppropetrowsk, /  
Rayon Sinelnikowo  
*Gründungsjahr* 1894 *Koloniety*  
*Topografische Lage* Karte 6; F-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 785 (1941), 416 (1942) *Konfession* katholisch

---

# K

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 24 km im SW von Sinelnikowo. Zahl der deutschen Einwohner: 1918:100, 1928:836, 1933:820, 1938:750, 1941:785 in 185 Familien. 1894 pachteten zehn Bauernfamilien aus den Siedlungen im Gebiet Prischib vom Gutsbesitzer Killmann 1000 Desj. Land (8 Rbl. je Desj.). Die Lage an der Bahnstation Pismenaja an der Bahnstrecke Dnjepropetrowsk - Rostow förderte die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie. Während der Sowjetzeit wurden weitere deutsche Bauern aus verschiedenen Gegenden angesiedelt und dem Dorf wurden weitere Landflächen zugeteilt. Im Ort gab es eine 7-klassige nichtvolle Mittelschule. Bis 1938 war Deutsch die Unterrichtssprache, danach Russisch. Deutsch wurde ab der 5. Klasse in zwei Wochenstunden als Fremdsprache vermittelt. In den Familien wurde Hochdeutsch, in Mischehen vorwiegend Ukrainisch gesprochen. Unter der deutschen Bevölkerung gab es 3 Prozent Analphabeten. Elektrischer Strom (220 Volt Gleichstrom) war seit 1935 im gesamten Ort vorhanden. K. gehörte zum Kirchspiel Georgsburg. In der Nachbarschaft des Dorfes entstand in dieser Zeit eine Arbeitersiedlung, in der vorwiegend Ukrainer leben. Für eine ambulante Behandlung standen eine Krankenstation mit Arzt, Krankenschwester und Geburtshelferin sowie eine Apotheke zur Verfügung. 1918 wurden 1.115 ha von 13 Wirtschaftshöfen bearbeitet. Zum Kolchos gehörten 1.500 ha und 96 ha Hofland (je Hof 0,5 ha). Auf 10 ha wurde Obst, auf 9 ha Gemüse und auf 1 ha Wein angebaut. Die Trinkwasserversorgung erfolgte durch sechs Brunnen. Jeder Hof hatte einen Nutzwasserbrunnen. Bis auf 3 Häuser wurden alle Gebäude aus Lehm gebaut und mit Stroh gedeckt. Im Ort gab es eine Windmühle, eine Walzdampf- und eine Ölmühle, einen Getreideelevator, eine Schmiede, eine Stellmacherei und eine Schneiderei. 1923 wurde der Konsumverein „Handelskooperative“ gegründet, die 1933 bereits über drei Läden verfügte. Während der Hungersnot 1921/22 kamen sechs Einwohner (3 Männer, 3 Frauen) ums Leben. Bei einem Überfall durch die Machnoblade wurden zwei Männer ermordet. Ab 1935 kam es zu Verhaftungen im Dorf. Bis 1940 wurden insgesamt 70 Einwohner (ausschließlich Männer) verhaftet und verbannt. Ihren Höhepunkt hatte diese Entwicklung im Jahr 1938. In diesem Jahr wurden 53 Männer verhaftet. Nach Kriegsausbruch wurden 1941 insgesamt 344 deutsche Einwohner (96 Männer, 130 Frauen, 118 Jugendliche) deportiert. Am 4. Okt. 1941 wurde das Dorf von deutschen Truppen besetzt. Beim Rückzug der Wehrmacht wurden am 16. Febr. 1943 alle deutschen Einwohner evakuiert. (Anhalt, Killmannstal, S. 100 ff; HB 1958, S. 189; Stumpp-Erhebungen 1941-1942)

---

<i>Ortsname</i>	Kind		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Baskakowka, Baskatowka, Baskarowka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Rayon Marxstadt
<i>Gründungsjahr</i>	1768	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-1	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	140 (1773), 964 (1857), 1.592 (1897), 2.890 (1912), 1.701 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 19 km im NO von Marxstadt (Wiesenseite). Sie lag im Gebiet des Direktors Beauregard zwischen den Kolonien Nüb und Susannental (Winkelmann). Beauregard benannte die Kolonie nach dem Vizepräsidenten des Fürsorgekomitees, Baskakow. 1773 lebten in der Kolonie 35 Familien. 1926 war der Ort Sowjetsitz, es gab eine 4-klassige Schule, eine Lesehalle und einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 113; Göttingen 1997, S. 35)

---

**Ortsname** Kipen  
**Weitere Ortsnamen** Kiepen  
**Gebietsbezeichnung** St. Petersburg *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** 1812 *Kolonietyt* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 9; C-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 119 (1848), 305 (1904), 280 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 33 km im SW von Petersburg. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. (HB 1962, S. 8)

---

**Ortsname** Kippel  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Marxstadt  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 1; F-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 35 km im SO von Marxstadt (Wiesenseite) und 30 km von der Wolga. (HB 1955, S. 13)

---

**Ortsname** Kir-Bailar  
**Weitere Ortsnamen** Bailar, Lenindorf  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol  
**Gründungsjahr** 1865 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 7; D-3 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.  
**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 45 km im N von Simferopol. Es handelte sich um ein ehemaliges Tatrendorf, das von Kolonisten aus Belowesh aufgekauft wurde. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Byten. (HB 1960, S. 186)

---

**Ortsname** Kir-Irtschki  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Feodossija  
**Gründungsjahr** 1889 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 7; E-3 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.  
**Einwohnerzahl** 20 (1904), 174 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 75 km im SO von Dshankoj.

---

**Ortsname** Kiris  
**Weitere Ortsnamen**

---

# K

---

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien      *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod

*Gründungsjahr*      *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 14; K-3      *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 390 (1928)      *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im N von Slawgorod. 1926 war der Ort Sowjetsitz und Alphabetisierungspunkt. Es gab eine Lesehalle. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Kirjanowka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien      *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Kalatschinsk

*Gründungsjahr* 1902      *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 14; F-1      *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 170 (1928)      *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 95 km im NNO von Omsk. 1926 war der Ort Sowjetsitz. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Kirk

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Krim      *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Feodossija

*Gründungsjahr* 1890      *Kolonietyt* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 7; E-3/F-3      *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.

*Einwohnerzahl* 35 (1905), 120 (1926)      *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 65 km im SO von Dshankoj. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichtal. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Kirkewitsch

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Wolhynien      *Admin. Zuordnung*

*Gründungsjahr*      *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 10      *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 31 (1904)      *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 152)

---

*Ortsname* Kirmatschi

*Weitere Ortsnamen* Gernfeld, Kirmantschi

*Gebietsbezeichnung* Krim      *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol

*Gründungsjahr* 1820      *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 7; D-4      *Landfläche/-nutzung* 1.883 Desj.

---

---

*Einwohnerzahl* 153 (1918) *Konfession* katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 40 km im NNO Simferopol. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Rosental. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Kirnitschki  
*Weitere Ortsnamen* Jenner  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 2; D-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Beresowka.

---

*Ortsname* Kirsanowo Deutsch  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Taganrog  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 11; C-5 *Landfläche/-nutzung* 400 Desj.  
*Einwohnerzahl* 50 (1915) *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 35 km im NW von Taganrog. Das Vorwerk hatte 7 Höfe. (HB 1995/96, S. 298)

---

*Ortsname* Kirsch Chutor  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 6; F-4 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im SO von Sinelnikowow. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1958, S. 189)

---

*Ortsname* Kirschwald  
*Weitere Ortsnamen* Kirschwald Nr. 1  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Luxemburg  
*Gründungsjahr* 1823 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 4; J-8 *Landfläche/-nutzung* 1.465 Desj.  
*Einwohnerzahl* 421 (1859), 347 (1910), 360 (1918), 421 (1919), 368 (1922)  
*Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 160 km im OSO von Saporoshje. Die 26 Gründerfamilien kamen alle aus dem Gebiet Elbing in Westpreußen. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Grunau. (HB 1957, S. 237; Mertens, S. 357)

---

# K

---

**Ortsname** Kischkas

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Jekaterinoslaw

**Gründungsjahr** *Kolonietyt*

**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** *Konfession*

**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie war das .Hauptzentrum der verarbeitender Industrie im Gouvernement Jekaterinoslaw. (Fleischhauer 1986; S. 326)

---

**Ortsname** Kischkine-Tomboj

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Sosnowka

**Gründungsjahr** *Kolonietyt*

**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** 244 (1928) *Konfession*

**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 91)

---

**Ortsname** Kiseljowka

*Weitere Ortsnamen* Kisselewka

**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Baraschow

**Gründungsjahr** *Kolonietyt*

**Topografische Lage** Karte 10; D-4 *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** 83 (1904) *Konfession* evangelisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 10 km im SSO von Baraschow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 152)

---

**Ortsname** Kitai

*Weitere Ortsnamen* Tscherbertesch

**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija

**Gründungsjahr** 1898 *Kolonietyt* Tochterkolonie

**Topografische Lage** Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung* 500 Desj.

**Einwohnerzahl** 39 (1905), 20 (1918), 42 (1926) *Konfession* evangelisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 25 km im N von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 186)

---

**Ortsname** Kitai

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol

**Gründungsjahr** *Kolonietyt* Tochterkolonie

**Topografische Lage** Karte 7; D-4 *Landfläche/-nutzung*

---

*Einwohnerzahl* *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 27 km im N von Simferopol, an der von Sewastopol ausgehenden Bahnlinie. (HB 1960, S. 186)

*Ortsname* Kitai

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Kertsch

*Gründungsjahr* 1885 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 7; Beikarte; H-3 *Landfläche/-nutzung* 1.500 Desj.

*Einwohnerzahl* 50 (1918), 141 (1926) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km westlich von Kertsch. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichtal. Es gab 1926 eine 4-klassige Schule im Ort. (HB 1960, S. 186)

*Ortsname* Kitai

*Weitere Ortsnamen* Liebknechtowka, Kitaj

*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Leninsk

*Gründungsjahr* 1860 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 7; D-2 *Landfläche/-nutzung* 2.000 Desj.

*Einwohnerzahl* 65 (1918) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im SW von Dshanskij. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichtal. (HB 1960, S. 186)

*Ortsname* Kitschkas

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Orenburg *Admin. Zuordnung* Gouv. Ufa/Gebiet Orenburg/Rayon Pokrowsk

*Gründungsjahr* 1901 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 15; E-4 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 258 (1926) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 75 km im NW von Orenburg. Sie gehörte zu den zwischen 1894 und 1903 gegründeten „Orenburger Dörfern“. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule sowie eine Lesehalle. 1930 befanden sich in Kitschkas eine landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft und eine Vereinigung der Heimarbeiter der Kolchosen. (HB 1964, S. 26)

*Ortsname* Kjama-Tau

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/  
Wolost Dawlekanowo

*Gründungsjahr* 1894 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 15; E-2 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

# K

---

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag in der Nähe von Dawlekanowo und gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 27)

---

*Ortsname* Klass  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Moskalenki  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 114 (1928) *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Klassen  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 3; G-8 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 65 km im S von Nikolajew. (HB 1958, S. 193)

---

*Ortsname* Klassenberg  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Borodinowsk  
*Gründungsjahr* um 1920 *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 54 (1928) *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Klatt und Kornwies  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Saporoshje  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 4; E-10 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 12 Kilometer SSW von Melitopol. Sie ist zur Sowjetzeit erloschen.

---

*Ortsname* Kleefeld  
*Weitere Ortsnamen*

---

---

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien      *Admin. Zuordnung* Amur-Ussurgebiet

*Gründungsjahr* 1927      *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 13; Beikarte      *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl*      *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im SSO von Blagoweschtschensk. Sie gehörte zu den Orten, die im Zuge der 1927 der vom Volkskommissariat für Landwirtschaft geplanten Besiedlung Sibiriens entstanden. Vorgesehen war die Ansiedlung von insgesamt 150.000 Personen. Im für den Getreideanbau besonders geeigneten Amurgebiet sollten 51.000 Siedler ihre neue Heimat finden. Wie bereits bei der 1907 unter der Regierung Stolypin angestrebten Besiedlung Sibiriens wurden den Siedlern eine Reihe von Privilegien in Aussicht gestellt. Als Starthilfe sollte jede Familie 400 Rubel erhalten, für den Transport von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten wurde ein günstiger Eisenbahntarif gewährt, jedem Umsiedler standen 15 Desj. Land zu. Außerdem wurde ihnen für 3 Jahre die Befreiung vom Militärdienst und von Steuern zugesichert. Nachdem Delegationen das vorgesehene Siedlungsgebiet besucht hatten, fuhren die ersten 260 Siedler im Frühjahr aus der Kulundasteppes 1926 ab. Sie erreichten am 12 April 1926 Blagoweschtschensk. Ihnen folgten weitere Transporte aus Slawgorod, der Ukraine und Orenburg. Sie alle hofften, im Siedlungsgebiet der aus den Hungerjahren 1924/25 resultierenden Not zu entkommen. Im Zuge der Besiedlung wurden am linken Ufer des Amur in drei Gruppen 17 Siedlungen gegründet. Es handelte sich dabei um die sogenannten Umansdörfer Blumenort, Eichenfeld, Memrik und Silberfeld sowie um die Kolonie Berjesowka, Ebenfeld, Gnadenfeld, Grünfeld, Halbstadt, Kleefeld, New York, Orechow, Osernoje, Pribreshnoje, Reinfeld, Rosental, Schönsee und Schumanowka. Der gesamte Landbesitz der deutschen Siedler wird auf etwa 500.00 ha geschätzt. Nach der Überwindung der Anfangsschwierigkeiten (Rodungsarbeiten, primitive Wohnverhältnisse, ungünstige Absatzmöglichkeiten für Getreide, da zum Teil sehr lange Transportwege bzw. fehlende Anbindung an die Eisenbahn) stellten sich bald erste wirtschaftliche Erfolge ein. Die Hoffnung vieler Siedler, in ihrer neuen Heimat den Entwicklungen zu entgehen, die in ihrer alten Heimat eingesetzt hatten, wurde aber enttäuscht. Auch in den Siedlungsgebieten begann Ende der 20er Jahre die Kollektivierung und der private Getreidehandel wurde eingeschränkt. Als Reaktion auf diese Maßnahmen reisten 1929 tausende Siedler aus Sibirien nach Moskau, in der Hoffnung, von dort ins Ausland ausreisen zu können. Dies gelang aber nur einem Teil, die Zurückgebliebenen wurde in die Heimatgebiete zurückgebracht, wo sie zumeist Restriktionen ausgeliefert waren. Ein zweiter Versuch, sich durch eine Ausreise der Entwicklung in der Sowjetunion zu entziehen, schlug 1930 fehl. Es blieb nur die Flucht ins Ausland. Diesen Weg wählten die Siedler aus Pribreshnoje und Schumanowka. (HB 1964; S. 17 f)

---

*Ortsname* Kleefeld

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Schirajewo

*Gründungsjahr*      *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 2; C-4      *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 101 (1943)      *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im SO von Schirajewo. (HB 1956, S. 186)

---

*Ortsname* Kleefeld

*Weitere Ortsnamen* Stepnoje

---

# K

---

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon  
Molotschansk (Halbstadt)  
*Gründungsjahr* 1854      *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 4; F-9      *Landfläche/-nutzung* 3.089 Desj.  
*Einwohnerzahl* 396 (1859), 572 (1918), 425 (1919), 503 (1926)      *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 23 km im SSO von Halbstadt. 1912 gab es im Ort ein Bethaus und eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 32 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Alexanderkron. (HB 1957, S. 237)

---

*Ortsname* Kleefeld  
*Weitere Ortsnamen* Krassnoje  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien      *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Slamenka  
*Gründungsjahr* 1908      *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 14; K-3      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 255 (1926)      *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 45 km im N von Slawgorod. Sie gehörte zum zwischen 1908/09 nördlich von Slawgorod entstandenen geschlossenen deutschen Siedlungsgebiet. Die Ansiedlungsbedingungen waren günstig. Jedem männlichen Familienmitglied wurden 15 ha Land zugeteilt. Außerdem wurde eine Steuerbefreiung für 5 Jahre eingeräumt. 1909 wurde die Gemeinde Kirchspiel für Halbstadt, Alexanderkron, Gnadenheim, Blumenort, Ebenfeld und Höchstädt. Im Ort gab es eine Molkerei. (Bruhl, S. 122; HB 1964, S. 91; Wiens, S. 317)

---

*Ortsname* Klein Chutor  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Orenburg      *Admin. Zuordnung* an der mittleren Wolga  
*Gründungsjahr* 1890-95      *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 15; F-4      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 30 (1926)      *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 35 km im S von Orenburg. Sie gehörte zu den kleineren evangelischen Gemeinden, die neben den zahlreichen mennonitischen Kolonien in der Umgebung Orenburgs in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden. Diese ev. Kolonien wurden vor allem von Kolonisten aus dem Gebiet Odessa und aus Besarabien gegründet. Es handelte sich dabei hauptsächlich um wohlhabende Bauern. Der Zusatz „Chutor“ täuscht oft über die Größe der Orte. Vielfach handelte es sich um kleiner Dörfer mit 20 bis 60 Einwohner. Die Gemeinden waren in der Regel wirtschaftlich nicht in der Lage einen Lehrer für ein ganzes Jahr zu bezahlen. Es kamen deshalb Wanderlehrer zum Einsatz, die von Siedlung zu Siedlung zogen. (HB 1964, S. 26)

---

*Ortsname* Klein-Bergdorf  
*Weitere Ortsnamen* Grigoropoler Pachtsteppe, Malaja Kolosowa  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Grigoriopol

---

---

*Gründungsjahr* 1868 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 2; A-5 *Landfläche/-nutzung* 1.784 Desj.  
*Einwohnerzahl* 298 (1912), 328 (1943) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im NO von Grigoriopol. 1912 gab es im Ort eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 47 Schüler unterrichtete. Die Kolonie wurde von den Kolonien Glückstal, Neudorf und Bergdorf gegründet. Ihre Einwohner galten als lebensgewandt und fortschrittlich. In der Landwirtschaft wurden rationelle und fortschrittliche Anbaumethoden angewandt. Nach zeitgenössischen Aussagen waren diese Kolonisten wohlhabender als die in den Mutterkolonien, aus denen sie kamen. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Glückstal. (HB 1956, S. 9; S. 186)

---

*Ortsname* Kleine Kolonie  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* St. Petersburg *Admin. Zuordnung*  
*Gründungsjahr* 1875 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 9; D-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 170 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 5 km im SW von Petersburg. (HB 1962, S. 8)

---

*Ortsname* Kleiner Damm  
*Weitere Ortsnamen* Kleindamm  
*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Marxstadt  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar . Sie lag auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 13)

---

*Ortsname* Kleinfeld  
*Weitere Ortsnamen* Michailowka  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/Rayon Pawlograd  
*Gründungsjahr* 1874 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 6; A-6 *Landfläche/-nutzung* 863 Desj.  
*Einwohnerzahl* 85 (1912), 78 (1919) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im S von Kriwoj Rog. (Mertens, S. 359)

---

*Ortsname* Kleinfeld  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/  
Rayon Kriwoj Rog  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

---

# K

---

*Topografische Lage* Karte 6; F-4 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im N von Sinelnikowo. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1958, S. 189)

---

*Ortsname* Klein-Freudental  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Komintern  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 2; D-6 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 35 km im NO von Odessa. (HB 1956, S. 186)

---

*Ortsname* Klein-Friedenfeld  
*Weitere Ortsnamen* Neu-Friedenfeld  
*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Krasny-Kut  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 1; F-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im SO von Krasny-Kut (Wiesenseite). (HB 1955, 14)

---

*Ortsname* Klein-Glückstal  
*Weitere Ortsnamen* Tjatra  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa  
*Gründungsjahr* 1889 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 2; B-5 *Landfläche/-nutzung* 914 Desj.  
*Einwohnerzahl* 368 (1943) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 45 km im NW von Odessa. Sie war eine Tochterkolonie von Glückstal (Odessa). (HB 1956, S. 187)

---

*Ortsname* Klein-Hoffnungstal  
*Weitere Ortsnamen* Maloje Zebrikowa, Schepsa Chutor  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Hoffnungstal  
*Gründungsjahr* 1922 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 2; C-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 138 (1943) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 40 km im NW von Odessa. (HB 1956, S. 186)

---

---

**Ortsname** Klein-Karlsruhe  
**Weitere Ortsnamen** Neu-Karlsruhe, Rot-Karlsruhe  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Landau  
**Gründungsjahr** 1926 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 2; E-5 *Landfläche/-nutzung* 700 ha  
**Einwohnerzahl** ca. 200 (1926) *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag etwa 115 km im NO von Odessa. Die Kolonie sollte ursprünglich von 50 Familien aus der etwa 5 km entfernten Kolonie Karlsruhe gegründet werden. Einige dieser Familien blieben aber in der Mutterkolonie, da hier im Zuge der Zwangsausweisung der ehemaligen Großgrundbesitzer Land und Wohnungen frei geworden waren. Deshalb wurden nicht alle Hofstellen in Klein-Karlsruhe besetzt. Eine dieser freien Stellen wurde für den Bau einer Schule genutzt. Die Trinkwasserversorgung erfolgte durch einen artesischen Brunnen mit Windmotorbetrieb im Norden und einen Schwenkbrunnen im Westen des Ortes. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Karlsruhe. Die Kolonie ist 1944/45 erloschen. (HB 1956, S. 186; Volk auf dem Weg, Heft 3/1962, S. 2 f, hier findet sich auch ein Dorfplan)

---

**Ortsname** Klein-Katharinental  
**Weitere Ortsnamen** Klein-Jekaterinowka, Stepanowka  
**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow/Rayon Rostow  
**Gründungsjahr** 1892 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 11; B-5 *Landfläche/-nutzung* 2.190 Desj.  
**Einwohnerzahl** 260 (1918), 325 (1926) *Konfession* evangelisch-separatistisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 55 km im NW von Taganrog. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ostheim. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule. (HB 1959, S. 145)

---

**Ortsname** Klein-Katherinowka  
**Weitere Ortsnamen** Klein-Katherinental  
**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung* Region Rostow  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 11; B-5 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 55 km im NW von Taganrog.

---

**Ortsname** Klein-Konstantinowka  
**Weitere Ortsnamen** Klein-Konstantin  
**Gebietsbezeichnung** Alt Samara *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Rayon Melekes  
**Gründungsjahr** 1859/1863 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 15; A-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 197 (1912), 276 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 25 km im O von Alexandrowka. Sie gehörte zum Siedlungsgebiet „Alt-Samara“. Jeder Familie wurden 40 Desj. Land zugeteilt. Die Siedler hatten keine

---

# K

---

Sonderprivilegien. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule. Das Siedlungsgebiet Alt-Samara wurde wegen akuter Landnot in Danzig-Westpreußen durch die dort lebenden Mennoniten Mitte des 19. Jahrhunderts erschlossen. Die ersten Kolonien im Gouv. Samara wurden 1854 am sogenannten „Salztrakt“ die ersten Kolonien gegründet. In der zweiten Etappe wurden ab 1859 ein etwa 120 km im N von Samara liegendes Gebiet besiedelt. Es umfasste etwa zunächst 10.000 Desj. Land. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden weitere 10.000 Desj. Land gekauft. Jedes der gegründeten Dörfer hatte 25 Hofstellen mit 65 Desj. Land. Neben dem Ackerbau spielte die Vieh- und Pferdezucht im Siedlungsgebiet eine große Rolle. Neben den Mennonitenkolonie entstanden im Siedlungsgebiet auch evangelische Gemeinden. Die Siedler kamen zumeist aus Polen und flohen vor der Polnischen Revolution (1863). Oft waren es Handwerker oder Arbeiter, die wenig Erfahrung mit der Landwirtschaft besaßen und sich diese erst aneignen mussten. In diesen Kolonien wurden den einzelnen Höfen nur 40 Desj. Land zugeteilt. (HB 1964, S. 24 f)

---

*Ortsname* Klein-Liebental

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 3; K-6 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* katholisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im O von Dnjepr und etwa 45 km im NO von Berislaw. (HB 1958, S. 193)

---

*Ortsname* Klein-Liebental

*Weitere Ortsnamen* Ksenjewka, Malaja Akkarsch, Malodolinskoje, Xenjewka

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Owidiopol

*Gründungsjahr* 1804 *Kolonietyp* Mutterkolonie

*Topografische Lage* Karte 2; D-8 *Landfläche/-nutzung* 4.204 Desj. (1918),  
4.037 Desj. (1943)

*Einwohnerzahl* 2.347 (1850), 2.127 (1918), 2.218 (1926), 3.018 (1943) *Konfession* katholisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km im SW von Odessa. 1803 lebten bereits 16 Familien am Ort; 1804 kamen 48 Familien zumeist aus dem Elsass und aus der Pfalz dazu. In der Kolonie gab es 50 Hofplätze. Jeweils 25 Höfe auf der Ost- und auf der Westseite des Flusses Malaja Akkarscha. Die Kolonisten erhielten jeweils 50 Desjatinen Land. Hinzu kamen 1.500 Desj. als Pachtland von der Nachbargemeinde Alexandrowka. Ihren Namen erhielt die Kolonie vom Herzog Richelieu. 1805 zogen weitere 20 Familien in den Ort, zwischen 1807 und 1809 folgten noch 12 Familien, so dass sich die Gesamtzahl auf 92 Familien erhöhte. 1819 wurde nach einem Beschluss der Gemeinde die erste Kirche errichtet. Jeder Hof steuerte 30 Rubel, „einen tauglichen Faden Steine“ und Fuhrdienste zum Bau bei. 1861 stellte die Gemeinde einen Antrag auf den Bau einer neuen, größeren Kirche. Am 23.10.1865 wurde der Kirchenneubau eingeweiht. Die Kirche lag mitten im Ort, am Limanberg. Sie war 44 Meter lang, 18 Meter breit und 14 Meter hoch. Im Glockenturm, der 38 Meter hoch war, befanden sich drei Glocken. Die Kirche besaß eine Orgel der Firma Sauer. Die aus gelblichem Sandstein im gotischen Stil erbaute Kirche wurde 1933 geschlossen und in ein Kulturhaus umgewandelt. Die zum Dekanat Odessa gehörende Pfarrei Klein-Liebental wurde 1804 gegründet. Nach

---

dem Umzug der Geistlichen nach Josephstal im Jahre 1805 wurde Klein-Liebental zur Filiale von Josephstal. Erst 1840 wurde die erneute Bestätigung als eigenständige Pfarrei erteilt.

1912 gab es im Ort neben der Kirche eine 4-klassige Schule, einen Konsumverein/-laden, eine Apotheke und ein Armenhaus. Die Kolonie gehörte zum Groß-Liebentaler Gebiet, dass während der von Zar Alexander I betriebenen Siedlungspolitik zwischen 1804 und 1810 kolonisiert wurde. Im Groß-Liebentaler Gebiet entstanden zwischen 1804 und 1806 11 Kolonien (7 evang. und 4 kath.). Sie sind damit die ältesten evangelischen und katholischen Kolonien im Schwarzmeergebiet. Die Kolonie wurde auf dem Land angelegt, das Herzog Richelieu im Auftrag des Zaren (Ukas vom 17.10.1803) in der Umgebung Odessas aufkaufte. Zusammen mit dem Kronsland standen für das Groß-Liebentaler Gebiet 34.212 Desj. zur Verfügung. Klein-Liebental gehörte in der Sowjetzeit bis 1938 zum deutschen Spartakus-Rayon. Sie war die zweitgrößte Kolonie des Groß-Liebentaler Bezirks und lag beidseits des Flüsschens Malaja Akkarscha und am Limanufer, einer stillen Bucht des Schwarzen Meeres. Ab 1916 war der Ort eine Eisenbahnstation an der Linie Odessa-Owidiopol. Dadurch war Odessa schnell und leicht zu erreichen. Der Bau der Straßenbahnlinie Odessa - Lustdorf verbesserte die Anbindung der Kolonie an das nahe gelegene Odessa weiter. Das erstes Schulhaus wurde bereits 1809 erbaut. Ein zweites Schulhaus wurde 1863 errichtet, ab 1881 konnte ein drittes Schulgebäude genutzt werden. Bis 1929 gab es eine 4-Klassenschule, in den 30er Jahren kamen die 5. - 7. Klassen hinzu („Nichtvolle Mittelschule“). Bis zum Jahre 1938 wurde der Unterricht in deutscher Sprache durchgeführt mit Russisch und Ukrainisch als Fremdsprachen. Ab Herbst 1938 wurde der Unterricht in Russisch durchgeführt. Deutsch als Fremdsprache. Während der Besatzungszeit wurde Deutsch wieder zur Unterrichtssprache.

Neben dem Verkauf von Winterweizen war vor allem die Gemüseproduktion für den Markt in Odessa eine wichtige Einnahmequelle. Angebaut wurden vor allem Spinat, Petersilie, Sellerie, Sauerampfer, Radieschen, Rettich und Zwiebeln. Daneben wurde auf 160 Desj. Wein angebaut. Über 800 Desj. wurden als Viehweide und 120 Desj. als Pfarrland genutzt. Der Getreideanbau diente vor allem dem Eigenbedarf oder als Futter für das Vieh. Die Viehhaltung diente vor allem der Milchproduktion für den Eigenbedarf sowie für die zahlreichen Kurgäste aus Odessa, die im Sommer in den Ort kamen. Die Kurgäste kamen zum schönen Badestrand des Liman mit seinem berühmtem Heilschlamm. Ein Heilsanatorium bestand über 100 Jahre.

Seine wirtschaftliche Entwicklung und der Kurbetrieb bescherten Klein-Liebental Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts eine Blütezeit. Pfarrer K. Keller beschreibt das 1905 so: „In Klein-Liebental befinden sich 12 Buden und Kramläden, eine Schnaps- und Weinschänke, 1 Einkehrhof, 2 Windmühlen, 1 Dampfmühle, 1 Apotheke und 1 Wasserheilanstalt, die aber in der letzten Zeit sehr schlecht unterhalten wird. Handwerke gibt es etwa 29 im Dorfe. Die Klein-Liebentaler haben alljährlich viele Einkünfte, über 10.000 Rbl. von den dort weilenden Kurgästen, deren Zahl sich mit jedem Jahre mehrt, aber meistens aus Odessaer Juden besteht. Ebenso bringen der Gemüseanbau den Klein-Liebentalern viel ein, besonders wenn in Odessa gute Preise bezahlt werden.“

Mit dem Ausbruch des 1. Weltkrieges und dem anschließenden Bürgerkrieg begann der Niedergang der Kolonie. 1919 kam es in den deutschen Dörfern des Bezirkes zu einem Aufstand gegen die Sowjetregierung. Nach dessen Niederschlagung wurden 13 Klein-Liebentaler erschossen. Während der Hungersnot 1921/22 gab es zahlreiche Tote. Im Zuge der Entkulakisierung Ende der 20er Jahre wurden 16 Familien „entkulakisiert“. 1930 war im Ort der Prozess der Kollektivierung abgeschlossen. Der Kolchos „Petrowsky“ wurde gegründet. 1937-38 wurden 83 Einwohner verhaftet, von denen 61 im Odessaer Gefängnis erschossen wurden. Nach Kriegsausbruch wurden 20 Einwohner verhaftet und verschleppt. Im September 1941 wurde Klein-Liebental von rumänischen Truppen besetzt. Die vorangehende Bombardierung forderte zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung. Mit dem Rückzug der deutschen Truppen kam es am 30.03.1944 zur Auswanderung aus Klein-

# K

---

Liebental nach Polen, in die Nähe von Konin. Von dort wurden die zurückgebliebenen ehemaligen Einwohner Kleinliebentals repatriert. (HB 1959, S. 5 ff, S. 186; Mack, S. 119 f; Kirche, kath. Teil, S. 160 und S. 179; Schnurr, Kirchenbauten, S. 128 und S. 131 f; Trauerbuch, S. 30 ff)

---

**Ortsname** Klein-Liebental

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino

**Gründungsjahr** *Kolonietyp*

**Topografische Lage** Karte 5; C-8 *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** 52 (1918) , 115 (1941) *Konfession* evangelisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 60 km im NO von Mariupol. (HB 1959, S. 152)

---

**Ortsname** Klein-Markosowk

*Weitere Ortsnamen* Klein-Markosowka

**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*

**Gründungsjahr** 1870 *Kolonietyp*

**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie ist 1918 erloschen. (HB 1961, S. 157)

---

**Ortsname** Klein-Markosowka

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*

**Gründungsjahr** *Kolonietyp*

**Topografische Lage** Karte 8; E-2 *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** 200 (1926) *Konfession*

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 45 km im SO von Krapotkin. Die Gründerfamilien kamen aus dem Wolgagebiet. Sie ist nach 1918 erloschen.

---

**Ortsname** Klein-Martynowka

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow

**Gründungsjahr** *Kolonietyp*

**Topografische Lage** Karte 11; C-4 *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** 40 (1918) *Konfession* evangelisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 70 km im N von Taganrog. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Taganrog. (HB 1959, S. 145)

---

**Ortsname** Klein-Neudorf

*Weitere Ortsnamen* Malaja Karamanowa

---

---

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Triaspol  
*Gründungsjahr* 1855      *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 2; B-6      *Landfläche/-nutzung* 2.267 Desj. (1918)  
*Einwohnerzahl* 312 (1918), 478 (1943)      *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Triaspol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kassel. (HB 1956, S. 186)

---

*Ortsname* Klein-Neudorf  
*Weitere Ortsnamen* Neudorf Chutor  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew  
*Gründungsjahr* 1858      *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 3; H-2      *Landfläche/-nutzung* 700 Desj.  
*Einwohnerzahl* 60 (1904), 57 (1918)      *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km im W von Kasanka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nikolajew. (HB 1958, S. 193)

---

*Ortsname* Klein-Orlowka  
*Weitere Ortsnamen* Neu Orlowka, Nowo Orlowka  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino  
*Gründungsjahr* 1888      *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 5; D-5      *Landfläche/-nutzung* 1.875 Desj. (1911)  
*Einwohnerzahl* 425 (1905), 324 (1915)      *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im NO von Stalino. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Jeisk/Ludwigstal. (Kirche, ev. Teil, S. )

---

*Ortsname* Klein-Ostheim  
*Weitere Ortsnamen* Belzes, Neu Ostheim  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino/Rayon Ostheim  
*Gründungsjahr* 1890      *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 5; C-8      *Landfläche/-nutzung* 560 Desj.  
*Einwohnerzahl* 32 (1918)      *Konfession* evangelisch-separatistisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im NO von Mariupol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ostheim. (HB 1959, S. 150)

---

*Ortsname* Klein-Peterhof  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Alt Samara      *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Rayon Melekes  
*Gründungsjahr* 1859/1863      *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 15; A-2      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 48 (1926)      *Konfession* evangelisch

---

# K

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 18 km im N von Alexandertal. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule, die zusammen mit Groß-Peterhof genutzt wurde. Das Siedlungsgebiet Alt-Samara wurde wegen akuter Landnot in Danzig-Westpreußen durch die dort lebenden Mennoniten Mitte des 19. Jahrhunderts erschlossen. Die ersten Kolonien im Gouv. Samara wurden 1854 am sogenannten „Salztrakt“ die ersten Kolonien gegründet. In der zweiten Etappe wurden ab 1859 ein etwa 120 km im N von Samara liegendes Gebiet besiedelt. Es umfasste etwa zunächst 10.000 Desj. Land. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden weitere 10.000 Desj. Land gekauft. Jedes der gegründeten Dörfer hatte 25 Hofstellen mit 65 Desj. Land. Neben dem Ackerbau spielte die Vieh- und Pferdezucht im Siedlungsgebiet eine große Rolle. Neben den Mennonitenkolonie entstanden im Siedlungsgebiet auch evangelische Gemeinden. Die Siedler kamen zumeist aus Polen und flohen vor der Polnischen Revolution (1863). Oft waren es Handwerker oder Arbeiter, die wenig Erfahrung mit der Landwirtschaft besaßen und sich diese erst aneignen mussten. In diesen Kolonien wurden den einzelnen Höfen nur 40 Desj. Land zugeteilt. (HB 1955, S. 40 f, hier auch eine Karte; HB 1964, S. 24 f)

---

<i>Ortsname</i>	Klein-Rastadt		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Lenintal		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa/Rayon Mostowoje
<i>Gründungsjahr</i>	1927	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; E-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	500 (1941), 547 (1943)	<i>Konfession</i>	katholisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Mostowoje. (HB 1956, S. 186)

---

<i>Ortsname</i>	Klein-Romanow		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Klein-Romanowka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Alt Samara	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/Rayon Melekes
<i>Gründungsjahr</i>	1859/1863	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 15; A-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	116 (1912), 186 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 45 km im NO von Uspensk. Jede Familie erhielt 40 Desj. Die Siedler hatten keine Sonderprivilegien. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule, die zusammen mit Groß-Romanowka genutzt wurde. 1926 hatte sie 186 evangelische Einwohner. Das Siedlungsgebiet Alt-Samara wurde wegen akuter Landnot in Danzig-Westpreußen durch die dort lebenden Mennoniten Mitte des 19. Jahrhunderts erschlossen. Die ersten Kolonien im Gouv. Samara wurden 1854 am sogenannten „Salztrakt“ die ersten Kolonien gegründet. In der zweiten Etappe wurden ab 1859 ein etwa 120 km im N von Samara liegendes Gebiet besiedelt. Es umfasste etwa zunächst 10.000 Desj. Land. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden weitere 10.000 Desj. Land gekauft. Jedes der gegründeten Dörfer hatte 25 Hofstellen mit 65 Desj. Land. Neben dem Ackerbau spielte die Vieh- und Pferdezucht im Siedlungsgebiet eine große Rolle. Neben den Mennonitenkolonie entstanden im Siedlungsgebiet auch evangelische Gemeinden. Die Siedler kamen zumeist aus Polen und flohen vor der Polnischen Revolution (1863). Oft waren es Handwerker oder Arbeiter, die wenig Erfahrung mit der Landwirtschaft besaßen und sich diese erst aneignen mussten. In diesen Kolonien wurden den einzelnen Höfen nur 40 Desj. Land zugeteilt. (HB 1964, S. 24 f)

---

---

**Ortsname** Klein-Walter  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/Kanton Frank  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 1; A-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 16 km im W von Frank (Bergseite), außerhalb der Wolgarepublik. (HB 1955, S. 113)

---

**Ortsname** Klein-Werder  
**Weitere Ortsnamen** Klein-Werder, Tolowa-Tuslow, Tolowa Tuslaff  
**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Woroschilowgrad/Rayon Rowenki  
**Gründungsjahr** 1885 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 11; D-4 *Landfläche/-nutzung* 750 Desj.  
**Einwohnerzahl** 250 (1941) *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 60 km im NNW von Rostow. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Weizenfeld. (HB 1959, S. 148)

---

**Ortsname** Klein-Werder  
**Weitere Ortsnamen** Jekaterinopol, Maly Werder  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Region Dnjepropetrowsk/Gebiet Mariupol  
**Gründungsjahr** 1766 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung* 1.500 Desj.  
**Einwohnerzahl** *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gründerfamilien kamen zum größten Teil aus Hessen.

---

**Ortsname** Klein-Werder  
**Weitere Ortsnamen** Jekaterinopolj, Klein-Werder Nr. 23  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Luxemburg  
**Gründungsjahr** 1831 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 4; J-8 *Landfläche/-nutzung* 1.059 Desj.  
**Einwohnerzahl** 411 (1859), 312 (1912), 312 (1918), 261 (1922) *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 160 km im SO von Saporoshje. Die Siedler kamen aus der gleichnamigen Kolonie im Belowesher Siedlungsgebiet. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Groß-Werder. Als Feldfrüchte wurden Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Hirse, Raps, Buchweizen, Hanf, Klee, Luzerne, Zuckerrüben, Tabak, Lein und Kartoffeln angebaut. Zu jedem Gehöft gehörte ein großer Obst- und Gemüsegarten. Neben Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Walnüssen wurden hier auch Zucker- und Wassermelonen. 1771 wurde aus Fichtenbalken eine Kirche errichtet. Zusammen mit Klein-Werder wurde die Kirche und die im Ort vorhandene Schule genutzt. Die

---

# K

Schule wurde später zu einer nichtvollen Mittelschule ausgebaut. Die Kirche wurde ab 1931 als Getreidelager und zwischenzeitlich als Kino genutzt. Die 1907 errichtete Schule war der einzige Backsteinbau in Groß- und Klein-Werder. Im Zuge der Kollektivierung wurden aus Groß- und Kleinwerder insgesamt 30 Familien verbannt. Während der Hungersnot 1932/33 kamen in den beiden Dörfern ca. 600 Einwohner ums Leben. 1870 beteiligte sich ein Teil der Einwohner an der Gründung der Kolonie Grüntal im Gebiet Stalino (Karte 5; D-8). (HB 1957, S. 237; Ostheim-Tälmanowo, S. 29)

---

**Ortsname** Klemesch-Chutor

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino

**Gründungsjahr** *Kolonietyp*

**Topografische Lage** Karte 5; D-8 *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch

**Zusatzinformationen** Das Vorwerk lag etwa 55 km im NO von Mariupol.

---

**Ortsname** Klinken-Chutor

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino

**Gründungsjahr** *Kolonietyp*

**Topografische Lage** Karte 5; D-8 *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch

**Zusatzinformationen** Das Vorwerk lag etwa 55 km im NO von Mariupol. Es ist in der Sowjetzeit erloschen. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenfeld. (HB 1959, S. 152)

---

**Ortsname** Klinkin

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Taganrog

**Gründungsjahr** *Kolonietyp*

**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** *Konfession*

**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Klinkin war ein Vorwerk. (HB 1995/96, S. 297)

---

**Ortsname** Klinok

*Weitere Ortsnamen* Klinck

**Gebietsbezeichnung** Neu Samara *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Gebiet Busuluk

**Gründungsjahr** 1890 *Kolonietyp* Tochterkolonie

**Topografische Lage** Karte 15; D-4 *Landfläche/-nutzung* 1.740 Desj.

**Einwohnerzahl** 246 (1926) *Konfession* mennonitisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 110 km im S von Pokrowsk. Sie wurde von Siedlern aus dem Molotschnaer Gebiet gegründet. 1908 wurde eine neue Schule gebaut. Die Kolonie gehörte zum Siedlungsgebiet Neu-Samara oder Pleschanowo. 1890 erwarben Mennoniten aus der Molotschna

---

vom Gutsbesitzer Pleschanow 22.000 Desjatinen Land. Im 200 km östlich von Samara gelegenen Siedlungsgebiet wurden 14 Kolonien gegründet. Hinzu kamen noch einige Einzelhöfe (Chutore). 1926 betrug die Gesamtzahl der in diesen Gemeinden lebenden Deutschen 3.290. (HB 1964, S. 25)

---

**Ortsname** Klippenfeld  
**Weitere Ortsnamen** Kamennyj Kut, Kuppenfeld  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Molotschansk (Halbstadt)  
**Gründungsjahr** 1862 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 4; G-9 *Landfläche/-nutzung* 1.855 Desj.  
**Einwohnerzahl** 175 (1864), 273 (1918), 281 (1919), 270 (1926) *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 35 km im O von Halbstadt, an der Molotschna. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Waldheim. (HB 1957, S. 238)

---

**Ortsname** Klippferowskij  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Taganrog  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Klippferowskij war ein Vorwerk. (HB 1995/96, S. 297)

---

**Ortsname** Kljutschewaja  
**Weitere Ortsnamen** Kljutschewoje  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 3; K-6/K-7 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 58 (1918) *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 105 km im SO von Nikolajew, 10 km S von Berlislaw. (HB 1958, S. 193)

---

**Ortsname** Klosterdorf  
**Weitere Ortsnamen** Michailowka  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Cherson/Gebiet Nikolajew  
**Gründungsjahr** 1804 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 3; K-6 *Landfläche/-nutzung* 3.003 Desj. (1859)  
**Einwohnerzahl** 715 (1912), 714 (1918), 877 (1919), 3.156 (1943) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 120 km im O von Nikolajew am Dnjepr. Sie wurde als Mutterkolonie von Siedlern aus Bayern und der Ostmark gegründet, die über die Donau ins Siedlungsgebiet kamen. Wie auch in Alt-Schwedendorf, Mühlhausendorf und Schlangendorf litten zahl-

# K

reiche unter der Malaria und der Ruhr. Beide Erkrankungen traten immer wieder epidemisch auf, wobei die Zahl der Opfer schwankte. Zahl der deutschen Einwohner: 900:(1918), 903:(1923), 527:(1927), 537:(1933), 565:(1936), 670:(1941), 547:(1942) in 163 Familien. Bis 1918 gab es im Ort eine Landamts-Dorfschule (Semskaia Schkola), danach eine 5-klassige Schule. Eine weiterführende Mittelschule (6. und 7. Klasse) existierte in Schlangendorf. Vor 1918 war die Unterrichtssprache Russisch mit Deutsch als Fach; bis 1938 Ukrainisch und Deutsch als Fach. Es bestand der übliche Schulzwang. Bei unentschuldigtem Fehlen wurde eine Geldstrafe (3 Kopeken pro Tag) erhoben. 1942 gab es zwei deutsche Lehrer mit 94 Schülern. Im Ort lebten 20 Analphabeten. Zu Hause wurde Deutsch mit leichtem ostmärkischem oder bayrischem Dialekt gesprochen. Die Kirche wurde 1868 aus Feldsteinen erbaut. Sie wurde zur Sowjetzeit in einen Klub umgewandelt. Bis 1936 gab es einen Gesangschor in der Kirche. Die Gemeinde gehörte zum Dekanat Nikolajew. 1914 wurde die Pfarrei Klosterdorf gegründet. Bis 1904 gab es keine geordnete Betreuung der Gläubigen statt. Ein Priester kam drei- bis viermal in den Ort, um die Sakramente zu spenden und die Beichte abzunehmen. Da die Priester der deutschen Sprache nicht mächtig waren, musste eine Predigt häufig ausfallen. Das Dorf war nicht an das Stromnetz angeschlossen. Die ärztliche Versorgung erfolgte von Alt-Schweden-dorf aus. Hier praktizierte ein Arzt, dem drei Feldscher, eine Krankenschwester und ein Hebamme assistierten. 1918 wurden 2.040 ha von 87 Höfen bewirtschaftet. Der Kolchos umfasste 2.016 ha mit 47 ha Hofland (je 0,31 ha pro Hof). Bis 1929 gab es 41 ha Obstgärten und Weinberge. Im Ort gab es eine Schmiede und eine Stellmacherei. In den Hungerjahren 1921/22 verhungerten in der Kolonie 90 Einwohner (32 Männer, 10 Frauen, 48 Jugendliche). Der Hungersnot von 1933/34 fielen 8 Einwohner (4 Männer, 1 Frau, 3 Jugendliche) zum Opfer. Zwischen 1929 und 1941 wurden 35 Einwohner (19 Männer, 8 Frauen, 8 Jugendliche) verhaftet und verbannt. Nach Ausbruch des Krieges wurden 74 Einwohner (67 Männer, 2 Frauen, 5 Jugendliche) deportiert. Am 26.8.41 wurde der Ort von der Deutschen Wehrmacht besetzt. (Kirche, kath. Teil, S. 237 f; Stumpp-Erhebungen 1941-1942)

---

<i>Ortsname</i>	Klubnjikowo	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Klunjikowo	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Orenburg	<i>Admin. Zuordnung</i> an der mittleren Wolga
<i>Gründungsjahr</i>	1895	<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 15; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	268 (1895)	<i>Konfession</i> mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 75 km im NW von Orenburg. Sie gehörte zu den zwischen 1894 und 1903 gegründeten „Orenburger Dörfern“. 1926 gab es eine 4-klassige Schule im Ort. (HB 1964, S. 26)	

---

<i>Ortsname</i>	Klund	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Klundt Chutor	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Nordkaukasus	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Stepnoje
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 8; J-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>
<i>Zusatzinformationen</i>	Das Vorwerk lag etwa 55 km im SW von Stepnoje. Es ist 1918 erloschen. (HB 1961, S. 157)	

---

---

**Ortsname** Klynzi  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Einzelkolonien *Admin. Zuordnung* Gouv. Tschernigow  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. In der Kolonie wurde 1812 die erste große Tuchfabrik in Betrieb genommen.

---

**Ortsname** Knauers-Chutor  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino  
**Gründungsjahr** 1897 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 5; D-8 *Landfläche/-nutzung* 240 Desj.  
**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch-separatistisch  
**Zusatzinformationen** Das Vorwerk lag etwa 60 km im NO von Mariupol. Es ist in der Sowjetzeit erloschen. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ostheim. (HB 1959, S. 152)

---

**Ortsname** Kneib  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 6; F-5 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 25 km im SW von Sinelnikowo. Sie ist nach 1918 erloschen.

---

**Ortsname** Knippelshutor  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** 1924 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 8; H-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 85 km im NW von Ordshonikidse (Wladikawskas). (HB 1961, S. 157)

---

**Ortsname** Knjashe  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Wollhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Nowograd-Wolynsk  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 10; B-4 *Landfläche/-nutzung*

---

# K

---

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im O von Korez. (HB 1962, S. 152)

---

*Ortsname* Knoll

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Ujesd Nowowousensk/  
ASSRdWD

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 1; E-3 /E-4 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 27 km im SW von Mariental (Wiesenseite), südlich der Eisenbahnlinie Engels-Urbach (Station Bahnhof Titorenko). (HB 1955)

---

*Ortsname* Knorow-Chutor

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Ujesd Kamyschin/  
ASSRdWD

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 1; C-7 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Das Vorwerk lag wahrscheinlich in der Nähe von Galka (Bergseite). Die genaue Lage ist unklar. Die Kolonie Galka (Karte 1; C-7). (U. Mertens „Handbuch Russland-Deutsche“)

---

*Ortsname* Koch Chutor

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/Wolost  
Nowosjelowka

*Gründungsjahr* 1906 *Kolonietyt* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 15; F-2 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Das Vorwerk lag etwa 30 km im W von Ufa. Es gehörte zu den Kolonien, die 1905 auf dem vom Allgemeinen Molotschnaer Verein („Molotschnaer Quelle“) gekauften Land gegründet wurde. Der Verein erwarb vom Edelmann Basiljew 12.500 Desjatinen Land bei Ufa. Die Mittel wurden durch Selbstbesteuerung aufgebracht. Das Land wurde zu je 15 Desjatinen an Landlose vergeben. Die neuen Siedler sollten ab 1920 dann den Kaufpreis in Raten zurückzahlen. Insgesamt entstanden 11 Dörfer (3 katholische und 8 evangelische). Daneben entstanden Einzelhöfe (Chutore), die von begüterten Kolonisten auf eigene Kosten gegründet wurden. Die Dörfer blieben bis nach dem 2. Weltkrieg als geschlossenes Siedlungsgebiet bestehen. (HB 1964, S. 28)

---

*Ortsname* Kodshambak

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Ak-Scheich

---

---

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 7; C-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 KM im SO von Ak-Scheich.

---

*Ortsname* Kodschamback  
*Weitere Ortsnamen* Kodshabak  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
*Gründungsjahr* 1887 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; C-2 *Landfläche/-nutzung* 1.932 Desj.  
*Einwohnerzahl* 187 (1905), 138 (1918), 192 (1919), 266 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 60 km nördl. von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Dshelal. In der Kolonie gab es einen Konsumverein/-laden, eine 4-klassige Schule und eine Lesehalle. Das Dorf war 1926 Sowjetsitz und es gab einen Agro-Kredit-Kolchos. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Kodshalak  
*Weitere Ortsnamen* Kodshelak, Tschinki, Zindler  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
*Gründungsjahr* 1896 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 86 (1926) *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im N von Jewpatoria. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Kohelny  
*Weitere Ortsnamen* Kaisertal, Kogenly  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj  
*Gründungsjahr* 1892 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; D-3 *Landfläche/-nutzung* 1.500 Desj.  
*Einwohnerzahl* 32 (1905), 45 (1918), 42 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 55 km im N von Simferopol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochheim. (HB 1960, S. 185)

---

*Ortsname* Kohlenteich  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Marxstadt  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

---



---

*Gründungsjahr* 1883 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; D-2 *Landfläche/-nutzung* 2.400 Desj.  
*Einwohnerzahl* 108 (1905), 197 (1918), 154 (1919), 300 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im S von Dshankoj. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochheim. (HB 1960, S. 183)

---

*Ortsname* Koktein  
*Weitere Ortsnamen* Baas Chutor, Gut Boos  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Hochheim  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 7; D-2 *Landfläche/-nutzung* 300 Desj.  
*Einwohnerzahl* 16 (1918) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Kolb  
*Weitere Ortsnamen* Peskowatka, Peskowka  
*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/Kanton Frank  
*Gründungsjahr* 1767 *Kolonietyt* Mutterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 1; A-4 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 143 (1773), 1.885 (1857), 2.721 (1897), 3.800 (1912), 2.823 (1926)  
*Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 8 km im O von Frank (Bergseite). Die Gründerfamilien kamen aus Hessen. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule, eine Lesehalle und einen Konsumverein/-laden. Eine Wanderbibliothek kam regelmäßig in das Dorf. (HB 1955, S. 113; Göttingen 1997, S. 35; Mertens, S. 362)

---

*Ortsname* Kolj  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 26 (1928) *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Kolodejewka  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Wolhynien *Admin. Zuordnung*  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 10 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1962, S: 152)

---

# K

---

**Ortsname** Kolonie bei Murino  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** St. Petersburg *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** 1889 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 9; D-1 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 32 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonielag etwa 5 km im NO von Petersburg. (HB 1962, S. 8)

---

**Ortsname** Kolonie bei Staraja Russa  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** St. Petersburg *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 9; F-5 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 30 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag in der Nähe von Nowgorod. (HB 1962, S: 10)

---

**Ortsname** Kolonie bei Tschudowa  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** St. Petersburg *Admin. Zuordnung* Gouv. Nowgorod  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 9; G-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 105 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonielag etwa 60 km im NO von Nowgorod. (HB 1962, S: 10)

---

**Ortsname** Kolonie II  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Kasachstan *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 14; H-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im NW von Pawlodar.

---

**Ortsname** Kolonie Nr. 1  
*Weitere Ortsnamen* Deutscher Chutor Nr. 1  
**Gebietsbezeichnung** Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Semipalatinsk/Rayon Pawlodar  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 14; H-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 127 (1928) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 20 km im W von Pawlodar. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. (HB 1964, S. 92)

---

---

**Ortsname** Kolonie Nr. 2  
**Weitere Ortsnamen** Deutscher Chutor Nr. 2  
**Gebietsbezeichnung** Kasachstan *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 14; H-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 103 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im SW von Pawlodar. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet.

---

**Ortsname** Kolonist  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow/Rayon Riswilenskij  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 148 (1926) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1959, S. 145)

---

**Ortsname** Kolpino  
**Weitere Ortsnamen** Achtundzwanziger Kolonie (St. Petersburg), Ishora  
**Gebietsbezeichnung** St. Petersburg *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** 1765 *Kolonietyt* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 9; E-2 *Landfläche/-nutzung* 660 Desj.  
**Einwohnerzahl** 540 (1848), 800 (1904), 1.443 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 20 km im SO von Petersburg. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. -(HB 1962, S. 8)

---

**Ortsname** Koltschanowka  
**Weitere Ortsnamen** Nikolaifeld  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Snamenka  
**Gründungsjahr** 1907 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 178 (1926) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet.

---

**Ortsname** Koltunowka  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Woronzowo  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 8; H-3 *Landfläche/-nutzung*

---

# K

---

*Einwohnerzahl* 113 (1926) *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 60 km im NO von Pjatigorsk. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1961; S. 157)

---

*Ortsname* Kondratjewka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Jekaterinoslaw/Gebiet Stalino

*Gründungsjahr* 1892 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 5; C-3 *Landfläche/-nutzung* 1.860 Desj.

*Einwohnerzahl* 460 (1926) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km im NW von Konstantinowka, am Kriwoj Torez. Das Land wurde in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts vom russischen Gutsbesitzer Borissow gekauft. 1912 gab es im Ort eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 14 Schüler unterrichtete. Für 1926 ist ebenfalls eine 4-klassige Schule belegt. Es gab einen Laden und fünf Dampfmühlen, von denen zwei auch für die Gewinnung von Sonnenblumenöl genutzt werden konnten. Die Mühlen wurden von den benachbarten Dörfern mitbenutzt. Im März 1929 wurde ein Teil der Bauern im Zuge der Entkulakisierung enteignet und in den Hohen Norden verbannt. (Hildebrandt, Holzpantoffel, S. 232 ff)

---

*Ortsname* Kongrat

*Weitere Ortsnamen* Konrat, Komrod

*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Feodossija

*Gründungsjahr* 1885 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 7; E-4 *Landfläche/-nutzung* 2.900 Desj.

*Einwohnerzahl* 40 (1904), 58 (1914), 60 (1919), 143 (1926) *Konfession* evangelisch/katholisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 40 km im NW von Feodossija. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. Die katholische Gemeinde gehörte zur Pfarrei Simferopol. Die evangelische Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichthal. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Königsberg

*Weitere Ortsnamen* Grafskaja Kolonka

*Gebietsbezeichnung* Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow/Rayon Feodorowka

*Gründungsjahr* 1881 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 11; C-5 *Landfläche/-nutzung* 3.600 Desj.

*Einwohnerzahl* 500 (1918), 513 (1926), 650 (1941) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NW von Taganrog. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenfeld. (HB 1959, S. 145)

---

*Ortsname* Königschutor

*Weitere Ortsnamen* Schegelow Chutor II

*Gebietsbezeichnung* Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow/Rayon Feodorowka

---

---

*Gründungsjahr* Kolonietyp  
*Topografische Lage* Landfläche/-nutzung  
*Einwohnerzahl* 92 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenfeld. (HB 1959, S. 145)

---

*Ortsname* Königshof  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Tomsk/Rayon Lokotj  
*Gründungsjahr* Kolonietyp  
*Topografische Lage* Landfläche/-nutzung  
*Einwohnerzahl* *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 91)

---

*Ortsname* Konstantinowka  
*Weitere Ortsnamen* Schilling  
*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Krasny-Kut  
*Gründungsjahr* 1859 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 1; F-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 217 (1912) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 8 km im NO von Krasny-Kut (Wiesenseite) an der Einmündung der Jama in den Jeruslan gegenüber Loginowkan. Die Kolonisten kamen aus den Mutterkolonien Makarowka (Merkel), Gololobowka (Dönhof), Popowka (Kutter), Kljutschki (Moor), Sosnowka (Schilling). Sie gehörte zum Kolonistenbezirk Jeruslan, Kreis Nieder-Jeruslan. Die Kolonie wurde nach der Deportation der Deutschen im Herbst 1941 nicht mehr besiedelt. (HB 1955, S. 113, Göttingen 1997, S. 43)

---

*Ortsname* Konstantinowka  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Taschkent  
*Gründungsjahr* 1892 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 13; D-4 *Landfläche/-nutzung* 4.911 Desj. (1892)  
*Einwohnerzahl* 672 (1906), 920 (1911), 600 (1928) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im N von Taschkent. Sie besaß bei ihrer Gründung durch einhundert Siedler aus dem Wolgagebiet 123 Höfe. Ihren Namen erhielt die Kolonie zu Ehren des deutschen Generals Konstantin von Kaufmann, der an der Eroberung Turkestans beteiligt war. Die klimatischen Bedingungen im Siedlungsgebiet (extrem heiße Sommer) und die Bodenqualität forderten für eine ertragreiche Landwirtschaft regelmäßige Bewässerung und Düngung. Die Viehwirtschaft, insbesondere die Milchwirtschaft war dagegen ergiebiger. Für diese Produkte boten auch die nahen Städte einen günstigen Absatzmarkt. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Taschkent. (Friesen, S. 93; HB 1964, S. 15, S. 92 und S. 122)

---

# K

---

**Ortsname** Konstantinowka  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Nowo-Alexejewka  
**Gründungsjahr** 1909 *Koloniety*  
**Topografische Lage** Karte 14; J-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 309 (1928) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 90 km im SW von Slawgorod. (HB 1964, S. 92)

---

**Ortsname** Konstantinowka  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Chasw-Jurt  
**Gründungsjahr** 1901 *Koloniety* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 8; M-4; Sonderkarte vom Terek-Gebiet *Landfläche/-nutzung* 1.200 Desj.  
**Einwohnerzahl** 150 (1918) *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 60 km im NO von Chassaw-Jurt. Die ungünstigen Siedlungsbedingungen führten dazu, dass 1913 nur die Hälfte der Höfe besetzt war. (HB 1961, S. 157; Mertens, S. 364)

---

**Ortsname** Konstantinowka  
**Weitere Ortsnamen** Malo-Konstantinowka  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino  
**Gründungsjahr** *Koloniety* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 5; C-3 *Landfläche/-nutzung* 400 Desj.  
**Einwohnerzahl** 54 (1915) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 90 km im N von Stalino, unmittelbar nordöstlich der Stadt Konstantinowka. 1915 gab es dort 10 Höfe und eine Windmühle.

---

**Ortsname** Konstantinowka  
**Weitere Ortsnamen** Bolschje-Konstantinowka  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino  
**Gründungsjahr** *Koloniety* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung* 400 Desj.  
**Einwohnerzahl** 138 (1915) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie hatte 13 Höfe, 2 Windmühlen.

---

**Ortsname** Konstantinowka  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Pulin  
**Gründungsjahr** *Koloniety*  
**Topografische Lage** Karte 10; D-5 *Landfläche/-nutzung*

---

---

*Einwohnerzahl* 140 (1904) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 22 km im SSW von Pulin. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 152)

---

*Ortsname* Konteniusfeld  
*Weitere Ortsnamen* Conteniusfeld, Zametowa  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Molotschansk (Halbstadt)  
*Gründungsjahr* 1831 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 4; G 9 *Landfläche/-nutzung* 2.352 Desj.  
*Einwohnerzahl* 464 (1859), 519 (1918), 516 (1926) *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 37 km OSO v. Halbstadt. 1912 gab es im Ort eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 32 Schüler unterrichtete sowie eine Leih- und Sparkasse. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Pordenau. (HB 1957, S. 238)

---

*Ortsname* Kotschi-Schawa  
*Weitere Ortsnamen* Esten  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj  
*Gründungsjahr* 1860 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; D-2 *Landfläche/-nutzung* 1.349 Desj.  
*Einwohnerzahl* 254 (1905), 153 (1914), 143 (1918), 205 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 27 km im SW von Dshankoj. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Byten. (HB 1960, S. 186)

---

*Ortsname* Konurtschi  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Halbinsel Krim  
*Gründungsjahr* 1903 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; D-1 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 7 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km im N von Dshankoj.

---

*Ortsname* Kopan  
*Weitere Ortsnamen* Berberowka, Kopanj  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoi  
*Gründungsjahr* 1888 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; D-1 *Landfläche/-nutzung* 1.100 Desj.  
*Einwohnerzahl* 73 (1905), 105 (1919), 119 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 18 km im N von Dshankoj. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Mamut. (HB 1960, S. 186)

---

# K

---

**Ortsname** Kopine  
**Weitere Ortsnamen** Kupine  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Sudilkow  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 10; B-6 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 144 (1904) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 17 km im NO von Schepetowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 152)

---

**Ortsname** Kopitz  
**Weitere Ortsnamen** Huberowka  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj  
**Gründungsjahr** 1890 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 7; D-2 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.  
**Einwohnerzahl** 42 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 5 km im O von Dshankoj. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochheim. (HB 1960, S. 186)

---

**Ortsname** Kopkary Deutsch  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
**Gründungsjahr** 1893 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 7; C-1 *Landfläche/-nutzung* 900 Desj.  
**Einwohnerzahl** 56 (1918), 136 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Ischun. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 186)

---

**Ortsname** Köppental  
**Weitere Ortsnamen** Romanowka  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** 1882 *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 13; E-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 230 km im NNO von Taschkent. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. Der deutsche Name der Kolonie blieb zwar unter den deutschen Siedlern gebräuchlich, er wurde von der russischen Verwaltung aber nicht anerkannt. Auf der Landkarte von 1893 wurde die Kolonie mit dem Namen Romanowka bezeichnet. Die kirgisische Bevölkerung nannte die Siedlung „djety Kibit“ oder übersetzt „sieben Häuser“. Diese Bezeichnung geht auf die Anfänge der Besiedlung zurück, als tatsächlich erst sieben Häuser vorhanden waren. In unmittelbarer Nähe des Ortes gab es eine Wassermühle mit zwei Mahlgängen, die bis Anfang der 30er Jahre existierte. 1909

---

wurde im Ort eine industriell produzierende Molkerei eröffnet. Die dort beschäftigten 7 Arbeitskräfte stellten 1913 1.320 Pud Butter her, die unter dem Namen „Deutsche Butter“ in Taschkent verkauft wurde. Die für die Butterherstellung notwendige Milch kam aus den umliegenden deutschen Kolonien. Noch vor der Revolution gab es im Ort eine Gemeindebibliothek, die bis in die Mitte der 20er Jahre existierte. Eine Gärtnerschule gab es bis zum Beginn der 20er Jahre. Zwischen 1915 und 1917 gab es eine von den Gebrüdern Janzen betriebene Dachziegelbrennerei.

Die Kolonisten gehörten zu den Mennoniten, die sich nach der Aufhebung der Privilegien für die Russlanddeutschen einer religiösen Bewegung anschlossen, die das Nahen des Antichristen voraussetzte und die die Losung „Weiter nach Osten“ vertrat. Mit Erlaubnis des damaligen Zaren Alexander II. zogen 1880 insgesamt 400 Mennoniten aus dem Wolgagebiet und aus der Molotschna über Uralsk, Aktjubinsk, Aralsk und Turkestan nach Taschkent. Dort traf der Zug 1881 ein. Ein Teil der Mennoniten zog unter der Losung „Auf nach Samarkand“ weiter. Der größere Teil blieb aber in der Umgebung von Taschkent und gründete 1882 die Kolonien Köppental, Nikolaiopol, Gnadental und Gnadenfeld. Die vier Siedlungen bestanden insgesamt aus 95 Höfen auf 2.013 Desj. Land. Zu den vier genannten Siedlungen kamen in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts noch Orlowskoje und Konstantinowka hinzu. Die Gründung der Kolonie Akdschar im Jahre 1911 bildete den Abschluss. Die klimatischen Bedingungen im Talas-Tal, (extrem heiße Sommer) und die Bodenqualität forderten für eine ertragreiche Landwirtschaft regelmäßige Bewässerung und Düngung. Bei ihrer Ansiedlung erhielt jede Familie 10 Desjatinen Land, 10 Pud Weizen als Saatgetreide, Bauholz und 25 Rubel als unverzinsliches Darlehen, das nach 4 Jahren zurückzahlen war. Die Viehwirtschaft, insbesondere die Milchwirtschaft war dagegen ergiebiger. Für diese Produkte boten auch die nahen Städte einen günstigen Absatzmarkt. (Friesen, S. 74, S. 121 f, S. 132; HB 1964, S. 15 und S. 91)

<i>Ortsname</i>	Köppental		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kirowo		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Seelmann
<i>Gründungsjahr</i>	1855/1864	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; D-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.915 ha (1922)
<i>Einwohnerzahl</i>	201 (1857), 211 (1897), 265 (1912), 287 (1926)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 30 km im N von Kukkus. Sie wurde von 36 Mennonitenfamilien aus dem Gebiet um Danzig (Preußen) nach dem Muster der mennonitischen Kolonie in der Molotschna angelegt. Jede Wirtschaft erhielt 65 Desjatinen nutzbares Land. Die Kolonie lag am Flüsschen Malych. Sie wurde nach dem Akademiemitglied Peter Johann Köppen, dem Protektor der Mennoniten in Petersburg, benannt. Köppental bildete zeitweise das mennonitische Zentrum der zehn Mennonitenkolonien „Am Salztrakt“ (einem alten Verkehrsweg). In der Zeit ab 1855 unter Zar Alexander II. kam es zur letzten Ansiedlung von direkt aus dem Ausland kommenden Kolonisten im Russischen Reich. Nachdem in Preußen die allgemeine Wehrpflicht eingeführt worden war, hatte es von Seiten der Mennoniten seit den 40/Anfang der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts Gespräche über die Ansiedlung von weiteren Mennoniten aus Preußen gegeben. Diese führten schließlich 1851 in Petersburg zu Vereinbarungen zwischen den Vertretern der preußischen Mennoniten Claas Epp und Johann Wall und den russischen Stellen über die Ansiedlung von 100 mennonitischen Familien als Musterwirte. Die Kolonisten mussten je 350 Taler hinterlegen und das Land kaufen. Dafür erhielten sie 10 steuerfreie und 20 wehrfreie Jahre. Nach 20 Jahren mussten sie dann für jeden Wehrpflichtigen eine Wehrrersatzsteuer von 300 Rubel entrichten. Die Ansiedlung aus Westpreußen erfolgte in		

# K

den Jahren 1855 bis 1875 am „Salztrakt“ am Eltonsee östlich der Wolgakolonien, Kreis Novo-Usensk. Hier entstanden zuerst die Siedlungen um Köppental (Hahnsau, Lysanderhöh, Köppental, Orloff, Lindenau, Walyjewka, Fresenheim, Ostenfeld, Hohendorf, Medemtal). Ein weiteres Siedlungsgebiet der Mennoniten entstand um diese Zeit im Gouvernement Samara um Alexandertal (Alt-Samara). Am 03.07.1880 zog der erste Zug mit zunächst 10 Familien aus Köppental nach Mittelasien (Ak-Metschet, Talastal) auf, später folgten weitere. Von der Feldflur wurden etwa 75 Prozent als Ackerland und rund 5 Prozent als Gemüseland und Obstgärten genutzt. In Köppental wurden landwirtschaftliche Maschinen hergestellt. Die Einwohner der Kolonie waren zum Teil sehr wohlhabend. In der Zeit der „Entkulakisierung“ galt jeder vierte Bauer als Kulak. 1926 war der Ort Sowjetsitz. Es gab eine 4-klassige Schule sowie eine Schule mit den Klassenstufen 5 bis 9. Daneben gab es eine Lesehalle und einen Konsumverein/-laden. (Epp, Georg, S. 286; HB 1955, S. 113; HB 1964, S. 195; Friesen, S. 58 f; Göttingen 1997, S. 46; Schippan/Striegnitz, S. 75; Mertens, S. 365)

---

<i>Ortsname</i>	Köppental		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Koepptental		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Gnadenflur
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; H-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	47 (1926)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 33 km im O von Feodorowka (Wiesenseite). (HB 1955, S. 113)		

---

<i>Ortsname</i>	Koptewka		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Koptejewka, Reintal		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Jekaterinoslaw/Gebiet Stalino
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 5; B-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	101 (1918)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 30 km im SW von Konstantinowka.		

---

<i>Ortsname</i>	Korist		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i>	
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; A-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	111 (1904)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 10 km im SWW von Korez. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 152)		

---

<i>Ortsname</i>	Kornejewka		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			

---

---

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien      *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Moskalenki  
*Gründungsjahr* 1902      *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 14; C-2      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 143 (1928)      *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 60 km im N von Poltawka. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 92)

---

*Ortsname* Kornies  
*Weitere Ortsnamen* Cornies  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gouv. Jekaterinoslaw/Gebiet Saporoshje  
*Gründungsjahr* 1832      *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage*      *Landfläche/-nutzung* 500 Desj.  
*Einwohnerzahl*      *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

---

*Ortsname* Korntal  
*Weitere Ortsnamen* Malaja Krasnoschtschokowka  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino  
*Gründungsjahr* 1869      *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 5; D-8      *Landfläche/-nutzung* 2.686 Desj.  
*Einwohnerzahl* 190 (1918); 250 (1919)      *Konfession* evangelisch-separatistisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im NO von Mariupol. Die Gründerfamilien kamen aus Neu-Hoffnungstal. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ostheim. Das Land (1.224 Desjatinen) wurde vom Kosakenedelmann Krasnoschtschokow für 45 Rubel pro Desjatine gekauft. Später wurden noch 1.200 Desjatinen Land hinzugekauft. 1929 wurden fast alle Bauern des Ortes als Kulaken verhaftet und nach Sibirien verbannt. Nur einigen Familien gelang die Flucht. Es handelte sich um eine der ersten deutschen Kolonien im Dongebiet und gehörte zu den Kolonien, die ab 1870 im Ergebnis des von Zar Alexander III. eingeleiteten Reformprozesses im Dongebiet entstanden. Im Ergebnis dieser Reformen wurde auch im Dongebiet der Boden zu einer Ware. Er konnte jetzt verkauft und gekauft werden. Die bisher bestehenden Verfügungsbeschränkungen verschwanden. Auch Einwanderer konnten jetzt Land erwerben. Diese grundlegenden Veränderungen galten für ein Gebiet in dem noch große, brach liegende Landflächen für den Weizenanbau erschlossen werden konnten. Durch die Möglichkeit, das Getreide über das Schwarze und Asowsche Meer zu exportieren wurde die Weizenproduktion profitabel. Mit dem Weizenanbau wurden in der Regel bedeutend höhere Einnahmen erzielt als mit der Viehzucht. Als Landverkäufer trat der örtliche Adel auf, der etwa 70% des zum Verkauf anstehenden Landes anbot. Daneben boten auch aus der Leibeigenschaft befreite Bauern ihr Land, das sie nicht mehr bewirtschaften konnten, zum Verkauf an. Der Landerwerb florierte in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts, durch die Finanzierung des Kaufes über Banken oder Bankbüros konnten diese Geschäfte zügiger abgewickelt werden. Die Kapitalkraft der deutschen Kolonisten, ihr „Landhunger“ und die Möglichkeit, Landkauf per Kredit zu realisieren führten dazu, dass zahlreiche Tochterkolonien in den Gouvernements Woronesh, Taurien, Jekaterinoslaw, Saratow und Cherson entstanden. Die Zahl der deutschen Kolonien im Gebiet der Donkosa-

---

# K

---

ken wuchs zwischen 1890 und 1905 auf das Doppelte. (Jelena Tschesnok, Die deutschen Kolonie, in: HB 1995/96, S. 292-298; HB 1959, S. 152; Kirche, ev. Teil, S. 220; Ostheim-Tälmanowo, S. 29 und S. 32)

---

**Ortsname** Korntal I  
**Weitere Ortsnamen** Canemir I, Kantemir I  
**Gebietsbezeichnung** Besarabien *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** 1929 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung* 1.053 ha  
**Einwohnerzahl** 199 (1939) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ostheim/Rosenfeld. (HB Besarabiendeutsche, 1939, S. 643; Mertens, S. 366)

---

**Ortsname** Korntal II  
**Weitere Ortsnamen** Canemir II, Kantemir II  
**Gebietsbezeichnung** Besarabien *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** 1889 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung* 1.015 ha  
**Einwohnerzahl** 180 (1939) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB Besarabiendeutsche, 1939, S. 643; Mertens, S. 366)

---

**Ortsname** Korot-Kijat  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Jewpatorija  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 7; B-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 184 (1926) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 50 km im N von Jewpatorija. 1926 hatte das Dorf 142 deutsche Einwohner.

---

**Ortsname** Kortaschowa  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 11; D-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 90 km im S von Woroschilowgrad (Lugansk).

---

**Ortsname** Koscharka  
**Weitere Ortsnamen** Frische Quelle, Kuscharka

---

---

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Glückstal  
*Gründungsjahr*                                      *Kolonietyp*      Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 2; B-4              *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*      150 (1904), 100 (1914), 193 (1943)      *Konfession*      evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im NW von Sacharjewka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Bergdorf. (HB 1956, S. 186; Kirche, ev. Teil, S. 214)

---

*Ortsname*                      Koschary  
*Weitere Ortsnamen* Kaschary  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Rasdelnaja  
*Gründungsjahr*                      1888                                      *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 2; C-6              *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*      260 (1919), 109 (1943)      *Konfession*      katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km im N von Rasdelnaja. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Ponjatowka. (HB 1956, S. 186; Kirche, kath. Teil, S. 201)

---

*Ortsname*                      Koschary  
*Weitere Ortsnamen* Schönfeld  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet      *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa  
*Gründungsjahr*                                      *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 2; D-6              *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*                                      *Konfession*      katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km im O von Blagojewo.

---

*Ortsname*                      Koschkarowo  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien      *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Sosnowka  
*Gründungsjahr*                                      *Kolonietyp*  
*Topografische Lage*                                      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*      122 (1928)                                      *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 92)

---

*Ortsname*                      Koschkin Chutor  
*Weitere Ortsnamen* Karsten Chutor  
*Gebietsbezeichnung* Dongebiet                      *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow  
*Gründungsjahr*                                      *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 11; E-4              *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*      69 (1918)                                      *Konfession*      evangelisch  
*Zusatzinformationen* Das Vorwerk lag etwa 50 km im NNO von Rostow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenfeld. Es ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1959, S. 145; Kirche, ev. Teil, S. 220)

---

# K

---

**Ortsname** Kosinka  
**Weitere Ortsnamen** Kosenka, Reinfeld  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Friedrich Engels  
**Gründungsjahr** 1888 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 2; C-6 *Landfläche/-nutzung* 2.108 Desj.  
**Einwohnerzahl** 349 (1912), 129 (1919), 179 (1943) *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 5 km im N von Rasdelnaja. 1912 gab es im Ort eine Kirche und eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 35 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Ponjatowka. (HB 1956, S. 186, Kirche, kath. Teil, S. 201)

---

**Ortsname** Kosjak  
**Weitere Ortsnamen** Kossjak  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Emiltschin  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 10; D-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 480 (1904) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 17 km im S von Belokorowitsch. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Emiltschin. (HB 1962, S. 152; Kirche, ev. Teil, S. 226)

---

**Ortsname** Koskelowa b. Jamburg  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** St. Petersburg *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 68 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1962, S. 8)

---

**Ortsname** Kos-Kuduk  
**Weitere Ortsnamen** Koskuduk  
**Gebietsbezeichnung** Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Semipalatinsk/Rayon Pawlodar  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 14; K-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 213 (1928) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 80 km im SW von Slawgorod. (HB 1964, S. 92)

---

**Ortsname** Koslowskij  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk, Rayon Atschairsk  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 14; F-2 *Landfläche/-nutzung*

---

*Einwohnerzahl* 55 (1928) *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im SOO von Omsk. (HB 1964, S. 92)

*Ortsname* Kostheim

*Weitere Ortsnamen* Konstantinowo, Kretschmanow

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon  
 Molotschansk (Halbstadt)

*Gründungsjahr* 1810 *Koloniety* Mutterkolonie

*Topografische Lage* Karte 4; E-9 *Landfläche/-nutzung* 2.233 Desj.

*Einwohnerzahl* 443 (1859), 310 (1910), 398 (1918), 414 (1919) *Konfession* katholisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 35 km im N von Melitopol. Die Gründerfamilien kamen aus Baden, dem Elsass, der Pfalz und Württemberg. 1869 wurde die zum Dekanat Jekaterinoslaw gehörende Pfarrei Kostheim gegründet, der nach einer wechselvollen Geschichte 1897 die Filialen Leitershausen, Marienheim, Alexanderheim und Tschepochrad sowie die Filiale Melitopol angehörten. 1919 hatte die Pfarrei 2.461 Eingepfarrte. 1848 fand der Gottesdienst noch im Schulhaus statt und wurde vom Küsterlehrer abgehalten. 1895 verpflichteten sich die Gemeinden Kostheim, Mariaheim und Alexanderheim dazu, jährlich pro Bauenwirtschaft 30 Rubel für einen Kirchenneubau zur Verfügung zu stellen. Der Bau der Kirche, der nur gegen große Vorbehalte unter den Gemeindemitgliedern („Wenn er (Pfarrer Zerr) eine (Kirche) braucht, so soll er sich eine bauen“) durchgesetzt werden konnte, war 1899 abgeschlossen. Auch bei der Besoldung der Geistlichen gab es Auseinandersetzungen. Die Gemeinde Kostheim war nicht bereit, das Jahresgehalt des zur Entlastung des Pfarrers Zerr (Jahresgehalt 500 Rubel) eingestellten Vikars in voller Höhe (200 Rubel) zu bezahlen. „Wir brauchen keine zwei Pfarrer, wenn der alte (Pfarrer Zerr) nicht mehr kann, so soll er sich fortpacken.“ 1912 gab es im Ort eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 86 Schüler unterrichtete. Ein Konsumverein/-laden war vorhanden. Im September 1941 wurden die männlichen Einwohner des Dorfes deportiert. (HB 1957, S. 238; Kirche, kath. Teil, S. 294 f; Mertens, S. 367)

*Ortsname* Kostrowzew

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow

*Gründungsjahr* *Koloniety*

*Topografische Lage* Karte 11; D-4 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Taganrog-Jeisk. (HB 1959, S. 145; Kirche, ev. Teil, S. 221)

*Ortsname* Kotljarowaka

*Weitere Ortsnamen* Kotljarewka

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino/Rayon Selidowka

*Gründungsjahr* 1885 *Koloniety* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 5; B-5 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 237 (1918), 200 (1919) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NW von Stalino. Ihren Namen erhielt die Kolonie

# K

---

nach dem Gutsbesitzer, auf dessen Land die Mennoniten die Kolonie gründeten. Es handelte sich um ein Halbwirtschaftsdorf, jedem Hof wurden 30 Desj. Land zugeteilt. (HB 1959, S. 152; Mertens, S. 368)

---

**Ortsname** Kotschalak  
**Weitere Ortsnamen** Kotschalk, Zindler  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
**Gründungsjahr** 1888 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 80 (1918), 86 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 30 km im N von Jewpatorija. (HB 1960, S. 186)

---

**Ortsname** Kotschki  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 14; M-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 167 (1926) *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 155 km im SO von Slawgorod. (HB 1964, S. 92)

---

**Ortsname** Kotschkowato Nr. 2  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Tscheljabinsk/Rayon Tschuldinowo  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 13; C-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 145 (1926) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 220 km im SSO von Swerdlowsk. 1926 war der Ort Alphabetisierungspunkt und es gab eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 186)

---

**Ortsname** Koutschinsk  
**Weitere Ortsnamen** Kontschinsk  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Borissowsk  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 14; D-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 52 (1928) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 60 km im SW von Omsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. (HB 1964, S. 92)

---

**Ortsname** Kowalewo  
**Weitere Ortsnamen** Kolonie Kowalewo  
**Gebietsbezeichnung** St. Petersburg *Admin. Zuordnung*

---

---

*Gründungsjahr* 1872 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 9; E-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 20 (1857), 110 (1904), 180 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 8 km im O von Petersburg. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Neu-Saratowka. (HB 1962, S. 8; Kirche, ev. Teil, S. 205)

---

*Ortsname* Kowskij  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Taganrog  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Kowskij war ein Vorwerk. (HB 1995/96, S. 297)

---

*Ortsname* Kraft  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Moskalenki  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 95 (1928) *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 92)

---

*Ortsname* Kraft  
*Weitere Ortsnamen* Werchnaja Grjasnucha, Gräsnucha  
*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/  
Kanton Kamenka  
*Gründungsjahr* 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 1; B-7 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 246 (1773), 2514 (1857), 2.664 (1897), 6.572 (1912), 2.759 (1926)  
*Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 24 km im N von Kamenka (Bergseite). 1773 lebten hier 63 Familien. Die Äcker der Kolonisten lagen bis zu 40 km vom Ort entfernt, Pachtwiesen befanden sich an der Medwediza rund 50 km entfernt. 1926 war der Ort Sowjetsitz, es gab eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 114 ; HB 1982-84, S. 150; Göttingen 1997, S. 35)

---

*Ortsname* Kraft  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 2; C-3 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession*

---

# K

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km im NO von Troizkoje. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 186)

---

*Ortsname* Kraft

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 2; D-3 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im NW von Domanewka. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 186)

---

*Ortsname* Kramionowka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Borodinowsk

*Gründungsjahr* 1902 *Kolonietyt*

*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 28 (1928) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. (HB 1964, S. 92)

---

*Ortsname* Kraje

*Weitere Ortsnamen* Rotfeld

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1959, S. 152)

---

*Ortsname* Krapotkino

*Weitere Ortsnamen* Kropotkino

*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Krapotkin/Armawir

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 150 (1926) *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961, S. 157)

---

*Ortsname* Krasilowka

*Weitere Ortsnamen* Krassilowka

*Gebietsbezeichnung* Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Jarun

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 10; B-4 *Landfläche/-nutzung*

---

*Einwohnerzahl* 390 (1904) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 15 km im NO von Korez. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 152)

*Ortsname* Krasna

*Weitere Ortsnamen* Krassna

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew/Rayon Tiligulo-Beresan

*Gründungsjahr* 1870 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 3; E-6 *Landfläche/-nutzung* 2.090 Desj.

*Einwohnerzahl* 534 (1912), 545 (1918), 574 (1926), 849 (1941/43) *Konfession* katholisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im SW von Nikolajew. 1912 gab es eine 4-klassige Schule, an der zwei Lehrer 69 Schülern unterrichteten. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Blumenfeld. (HB 1958, S. 193)

*Ortsname* Krasna-Chutor

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961; S. 157)

*Ortsname* Krasnaja Retschka

*Weitere Ortsnamen* Krasnoretchka, Rotsee

*Gebietsbezeichnung* Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Wolodarsk

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 10; E-4 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonielag etwa 40 km im N von Shitomir. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962; S. 152)

*Ortsname* Krasnojar

*Weitere Ortsnamen* Walter, Krassnojar, Krasnyj Jar, Krasnojarka, Krassnojarowka

*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Marxstadt

*Gründungsjahr* 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie

*Topografische Lage* Karte 1; D-2 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 460 (1773), 3.004 (1857), 4.721 (1879), 7.923 (1912), 4.893 (1926)

*Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 27 km im NO von Engels (Wiesenseite). Ursprünglich bedeutete der Name Kolonie „in der roten Schlucht“. 1897 hatte sie 1.081 Höfe, eine Kirche sowie

# K

---

eine Semstwoschule und eine Kirchenschule. Nach 1904 wanderten zahlreiche Einwohner nach Sibirien aus. So siedelten 1909 etwa 400 Personen aus Krasnojark nach Sibirien über. 1906 hatte das Kirchspiel Krasnojark 7.671 Eingepfarrte. (HB 1955, S. 114 ; Göttingen 1997, S. 35; Kirche, ev. Teil, S. 198)

---

**Ortsname** Krasnojarka

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Borissowka

**Gründungsjahr** 1905 *Kolonietyp*

**Topografische Lage** Karte 14; D-2 *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** 548 (1928) *Konfession* evangelisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 80 km im SSW von Omsk. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 92; Wiens, S. 317)

---

**Ortsname** Krasnopolje

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Simferopol

**Gründungsjahr** *Kolonietyp* Tochterkolonie

**Topografische Lage** Karte 7 *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** 1926) 57 *Konfession*

**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

---

**Ortsname** Krasnowka

*Weitere Ortsnamen* Krasnovka

**Gebietsbezeichnung** Samara (Neu u. Alt) *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Ujesd Sergijewsk

**Gründungsjahr** 1870 *Kolonietyp* Tochterkolonie

**Topografische Lage** Karte 15; Alt-Samara *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** 188 (1926), *Konfession* mennonitisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Kolonie an der mittleren Wolga gehörte zum mennonitischen Siedlungsgebiet „Alt-Samara“, rund 130 km nördlich Samara. Die Kolonie wurde 1870 von 23 mennonitischen und 2 lutherischen Familien aus Danzig-Westpreußen gegründet. 1926 hatte sie 175 deutsche Einwohner, die auf 24 Höfen, davon 22 bäuerlichen lebten.

---

**Ortsname** Krasnowka

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Moskalenki

**Gründungsjahr** *Kolonietyp*

**Topografische Lage** Karte 13; I-4 *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** 450 (1928) *Konfession*

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 70 km im S von Minusinsk. (HB 1964, S. 92)

---

---

**Ortsname** Krasnyj-Dwor  
**Weitere Ortsnamen** Krasnydwor  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Baranowka  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 10; C-5 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 196 (1904) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im NO von Baranowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 152)

---

**Ortsname** Krassikow  
**Weitere Ortsnamen** Krassikowo  
**Gebietsbezeichnung** Neu Samara *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Gebiet Busuluk  
**Gründungsjahr** 1890 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 15; D-4 *Landfläche/-nutzung* 1.800 Desj.  
**Einwohnerzahl** 221 (1926) *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 120 km im S von Pokrowka. Sie wurde von Siedlern aus dem Molotschnaer Gebiet gegründet. Im Ort gab es eine Windmühle. Die Kolonie gehörte zum Siedlungsgebiet Neu-Samara oder Pleschanowo. 1890 erwarben Mennoniten aus der Molotschna vom Gutsbesitzer Pleschanow 22.000 Desjatinen Land. Im 200 km östlich von Samara gelegenen Siedlungsgebiet wurden 14 Kolonien gegründet. Hinzu kamen noch einige Einzelhöfe (Chutore). 1926 betrug die Gesamtzahl der in diesen Gemeinden lebenden Deutschen 3.290. (HB 1964, S. 25)

---

**Ortsname** Krassindorf  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 6; D-6 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 120 km im SO von Kriwoj Rog. In der ursprünglich jüdischen Siedlung lebten auch Russlanddeutsche.

---

**Ortsname** Krassna  
**Weitere Ortsnamen** Alexanderfeld  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew  
**Gründungsjahr** 1870 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 2; E-6 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 849 (1943) *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 45 km im SW von Nikolajew. (HB 1958, S. 193)

---

# K

---

**Ortsname** Krassnaja Retschka  
**Weitere Ortsnamen** Krasnoretschka  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Wolodarsk  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 10; D-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 525 (1904) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 8 km im O von Wolodarsk. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 152)

---

**Ortsname** Krassnij Chutor  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/  
Wolost Dawlekanowo  
**Gründungsjahr** 1894 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 15; E-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Das Vorwerk ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Es lag in der Nähe von Dawlekanowo und gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 27)

---

**Ortsname** Krassnojarskoje  
**Weitere Ortsnamen** Krasnojarskoje  
**Gebietsbezeichnung** Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Akmolinsk/Rayon Revoluzlonnaja  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 14; C-5 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 207 (1928) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 35 km im NO von Akmolinsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet und war 1926 Sowjetsitz. (HB 1964, S. 92)

---

**Ortsname** Krassnojesselo Nr. 3  
**Weitere Ortsnamen** Dmitrowka  
**Gebietsbezeichnung** Gebiet Saratow *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** 1910 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** keine *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 3 km im O von Arkadak bzw. etwa 180 km im W von Saratow. (vgl. dazu Zusatz-Info bei Arkad). Mennoniten aus Chortitza kauften 1910 Land (über 9.000 Desj.) vom Fürsten Wjasemskij und gründeten bei Arkadak (westl. Saratow) insgesamt 7

---

Dörfer. Jede Familie bekam 50 Desj. Land. Weizenanbau, Obstanbau, Pferde- und Rinderzucht; Maschinenfabrik für landwirtschaftliche Geräte. Dampf- und Ölmühle, Ziegelei; (für alle 7 Dörfer). (HB 1964, S. 30, Kartenskizze)

**Ortsname** Krassnokutskoje

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Akmolinsk/Rayon Promyschlennaja

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 13; E-2 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 316 (1928) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 130 km im SO von Akmolinsk. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 92)

**Ortsname** Krassnopolje

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Tatarsk/Rayon Barabinsk

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 14; F-2 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 450 (1928) *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 70 km im O von Omsk. (HB 1964, S. 92)

**Ortsname** Krassnowka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Minussinsk/Rayon Jenissej

*Gründungsjahr* 1913 *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 14; H-3 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 165 km im NW von Slawgorod. (HB 1964, S. 92)

**Ortsname** Krassnowka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino/Rayon Luxemburg

*Gründungsjahr* 1924 *Kolonietyt* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 5; B-8 *Landfläche/-nutzung* 1.800 Desj.

*Einwohnerzahl* 277 (1859), 632 (1912) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im NW von Mariupol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ludwigstal. (HB 1959, S. 152)

**Ortsname** Krassnowskij

*Weitere Ortsnamen*



*Einwohnerzahl**Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im NW von Nikolajewka II im Beresaner Gebiet . Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 186)

*Ortsname* Krauter Chutor

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Krim

*Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj

*Gründungsjahr*

*Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 7; E-2

*Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl*

*Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 18 km im SO von Dshankoj. (HB 1960, S. 186)

*Ortsname* Kremjanka

*Weitere Ortsnamen* Kremianka

*Gebietsbezeichnung* Wolhynien

*Admin. Zuordnung* Rayon Baraschow

*Gründungsjahr*

*Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 10; D-4

*Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 318 (1904)

*Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 8 km im S von Baraschow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 152)

*Ortsname* Kremlowka

*Weitere Ortsnamen* Kremljowska, Kremljowskij

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien

*Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Borodinowka

*Gründungsjahr* 1902

*Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 14; E-1

*Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 99 (1928)

*Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im NO von Omsk. (HB 1964, S. 30)

*Ortsname* Krestowo

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien

*Admin. Zuordnung* Oblastj Taschkent/Rayon Mary

*Gründungsjahr* 1892

*Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 13; C-5

*Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 340 (1928)

*Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 420 km im SW von Buchara in Usbekistan. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 92)

# K

---

**Ortsname** Krestowskoje  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Akmolinsk/Rayon Promyschlennaja  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 13; E-2/E-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 234 (1928) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 10 km im N von Karaganda. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 92)

---

**Ortsname** Kreuzenach  
**Weitere Ortsnamen** Kreuzenach  
**Gebietsbezeichnung** Wolgagebiet *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 1 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1955)

---

**Ortsname** Krimer Chutor  
**Weitere Ortsnamen** Krimski, Krimskij  
**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Romanowka  
**Gründungsjahr** 1880 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 8; J-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 50 (1905), 125 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 100 km östlich Pjatigorsk. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Pjatigorsk. (HB 1961, S. 157)

---

**Ortsname** Krinitschin  
**Weitere Ortsnamen** Krinitschnaja, Krinitschki  
**Gebietsbezeichnung** Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 11; C-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* katholisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 55 km im SW von Rowenki. (HB 1959, S. 145)

---

**Ortsname** Krochmal  
**Weitere Ortsnamen** Krachmal  
**Gebietsbezeichnung** Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 1; E-8 *Landfläche/-nutzung*

---

---

*Einwohnerzahl* *Konfession* katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 16 km im W von Neu-Galka (Wiesenseite) (HB 1955, S. 114)

---

*Ortsname* Kronau  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 3; K-6 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* katholisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 16 km im O von Dnjepr und etwa 40 km NO v. Berislaw.

---

*Ortsname* Kronau Nr. 8  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew/Rayon Kronau  
*Gründungsjahr* 1870 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 3; K-4 *Landfläche/-nutzung* 1.560 ha (1918)  
1.365 ha (im Kollektiv)  
*Einwohnerzahl* 421 (1904), 383 (1912), 543 (1919), 1.112 (1941) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 125 km nordöstlich von Nikolajew. Sie gehörte zu den insgesamt 28 Siedlungen (17 menn./11 ev. bzw. kath.), die auf den 21.276 Desj. entstanden, die von Molotschnaer Kolonien vom Fürsten Kotschubei für Landlose gekauft wurden. 1877 wurde das Kirchspiel Kronau gebildet, zu dem 1905 insgesamt 16 Dörfer mit 7.200 deutschen Eingepfarrten gehörten. Im Ort gab es 1912 eine Volksschule, an der ein Lehrer 79 Schüler unterrichtete. Im gleichen Jahr wurde hier ein Mädchen-Progymnasium gegründet. 1918 wurden 1.649 Desj. von Einzelhöfen bewirtschaftet. Der Kolchos bewirtschaftete 1.365 ha. Während der Hungersnot 1921/22 kamen 55 Einwohner ums Leben. Die Hungersnot 1932/33 überlebten 12 Einwohner nicht. Zwischen 1929 und 1942 wurden 71 Personen verbannt (/0 Männer). 1884 wurden für die Landlosen des Siedlungsgebietes Kronau-Orloff insgesamt 12.000 Desjatinen Land von den Gutsbesitzern Koltjarewsky und Karpow gekauft. Auf diesem Land wurden dann die Mennonitenkolonien im Gebiet Memrik gegründet. (HB 1958, S. 194; Kirche, ev. Teil, S. 216; Stumpp, Kronau-Orloff, S. 24; Stumpp, Memrik, S. 34)

---

*Ortsname* Kronberg  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjeppropetrowsk/  
Rayon Kudaschewka  
*Gründungsjahr* 1780 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung* 1.229 Desj.  
*Einwohnerzahl* 92 (1926) *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1958, S. 189, Mertens, S. 373)

---

# K

---

**Ortsname** Kronental  
**Weitere Ortsnamen** Bulganak  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol  
**Gründungsjahr** 1810 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 7; C-5 *Landfläche/-nutzung* 5.444 Desj.  
**Einwohnerzahl** 148 (1810), 591 (1859), 1,575 (1918), 802 (1926)  
*Konfession* evangelisch/katholisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 25 km im W von Simferopol. 1926 hatte sie 818 deutsche Einwohner evangelischer und katholischer Konfession. Sie wurde von 57 Familien gegründet, von denen 5 aus Württemberg und 52 aus Baden kamen. Ihr Reiseweg führte sie über Sachsen-Preußen-Polen-Biala-Dnjepropetrowsk-Simferopol bis an den Siedlungsort, den sie am 09.05.1809 erreichten. Die katholische Gemeinde war eine Filiale der Pfarrei Simferopol. Die evangelische Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Neusatz. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule und eine Lesehalle. (HB 1960, S. 186; Kirche, ev. Teil, S. 220; Kirche, kath. Teil, S. 275)

---

**Ortsname** Kronental  
**Weitere Ortsnamen** Deutsch-Chaginsk  
**Gebietsbezeichnung** Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* ASSR Kalmücken/Gouv. Stawropol  
**Gründungsjahr** 1878 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 8; G-1 *Landfläche/-nutzung* 4.288 Desj.  
**Einwohnerzahl** 900 (1878), 1.497 (1904), 2.280 (1918) *Konfession* evangelisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 60 km im SO von Salsk. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Stawropol. (HB 1961, S. 157)

---

**Ortsname** Kronsberg  
**Weitere Ortsnamen** Michailowka  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje  
**Gründungsjahr** 1879 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 4; G-6 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.  
**Einwohnerzahl** 50 (1918), 90 (1919) *Konfession* mennonitisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 85 km im O von Saporoshje. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Schönfeld. (HB 1957, S. 238)

---

**Ortsname** Kronsdorf Nr. 5  
**Weitere Ortsnamen** Kasjannoselsk, Kazionnoselsk  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Luxemburg  
**Gründungsjahr** 1824 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 4; J-8 *Landfläche/-nutzung* 1.683 Desj.  
**Einwohnerzahl** 497 (1859)445 (1905), 507 (1914), 597 (1918), 620 (1919), 645 (1920)

---

*Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 55 km im NNW von Mangusch. Die Gründerfamilien kamen aus Westpreußen, aus der Gegend um Marienburg und Elbing. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Grunau. (HB 1957, S. 238)

*Ortsname* Kronsfeld

*Weitere Ortsnamen* Udelskaja

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon  
Molotschansk (Halbstadt)

*Gründungsjahr* 1825 *Kolonietyp* Mutterkolonie

*Topografische Lage* Karte 4; E-9 *Landfläche/-nutzung* 2.250 Desj.

*Einwohnerzahl* 460 (1859), 373 (1905), 219 (1918) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im N von Melitopol. Ein Teil der Gründerfamilien kamen ursprünglich aus der Umgebung von Heidelberg und Tübingen. Sie lebten zunächst bei Petersburg bevor sie weiterzogen. 1912 gab ein Bethaus und eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 64 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochstädt. (HB 1957, S. 238; Mertens, S. 374)

*Ortsname* Kronsfeld

*Weitere Ortsnamen* 1880

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 4; D-7 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Saporoshje. Die Kolonie lag zunächst auf Pachtland. 1907 wurde das Land von der Bauernlandbank gekauft. Die Kolonie ist 1926 erloschen. (HB 1957, S. 238; Mertens, S. 374)

*Ortsname* Kronsgarten

*Weitere Ortsnamen* Polowitza

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/  
Rayon Karl Marx

*Gründungsjahr* 1797 *Kolonietyp* Mutterkolonie

*Topografische Lage* Karte 6; E-3 *Landfläche/-nutzung* 1.556 Desj.

*Einwohnerzahl* 153 (1859), 254 (1912), 69 (1926) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Dnjepropetrowsk. Es gab ein Bethaus und eine Volksschule an der 1912 ein Lehrer 25 Schüler unterrichtete. Die Kolonie musste wegen der immer wieder auftretenden Überschwemmungen durch den Fluss Kiltshin an einen höher gelegenen Platz verlegt werden. Die Bevölkerung sprach einen plattdeutschen Dialekt. 1932 wurden die Einwohner nach Sibirien zwangsumgesiedelt. (HB 1958, S. 189; Mertens, S. 374)

# K

---

**Ortsname** Kronstadt  
**Weitere Ortsnamen** Nikolajewka  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino  
**Gründungsjahr** 1884 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 5; C-4 *Landfläche/-nutzung* 2.417 Desj.  
**Einwohnerzahl** 465 (1926) *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 45 km im Norden von Stalino. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule sowie einen Konsumverein/-laden.

---

**Ortsname** Kronstadt  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon  
Blagoweschtschensk  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 14; M-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 268 (1928) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 120 km im SO von Slawgorod. (HB 1964, S. 92)

---

**Ortsname** Kronstädter Kolonie  
**Weitere Ortsnamen** Klutschinskij  
**Gebietsbezeichnung** St. Petersburg *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** 1809 *Kolonietyt* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 9; C-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 47 (1848), 57 (1859), 81 (1904), 101 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 30 km im W von Petersburg. Der russische Ortsname erinnert an die ehemalige Grundeigentümerin, von der die Gründer das Land kauften. (HB 1962, S. 8)

---

**Ortsname** Kronstal  
**Weitere Ortsnamen** Dolinsk  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Chortitza  
**Gründungsjahr** 1809 *Kolonietyt* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 4; D-6 *Landfläche/-nutzung* 1.188 Desj.  
**Einwohnerzahl** 415 (1859), 553 (1912), 460 (1914), 619 (1918), 475 (1920), 419 (1926), 581 (1931), 540 (1936), 461 (1941) *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 10 km im SW von Chortitza. Zahl der deutschen Einwohner: 460:1914, 475:1920, 500:1926, 581:1930, 540:1936, 461:1941, 450:1942 in 119 Familien. Die Kolonie wurde von 22 Familien aus Kronsweide und Rosental auf von der russischen Regierung dem Adligen Mikloschewski abgekauftem Land gegründet. Der Name der Kolonie leitet sich aus der Zusammenlegung der beiden Ursprungsorte der Gründerfamilien ab. Bis 1918 gab es in der Kolonie eine 6-klassige Schule, an der 1912 ein Lehrer 53 Schüler unterrichtete. Danach gab es nur

---

noch eine 4-klassige Schule. Bis 1937 war Deutsch die Unterrichtssprache, ab 1938 war es Russisch. Deutsch wurde ab der 5. Klasse in zwei Wochenstunde als Fremdsprache unterrichtet. In den Familien wurde ein plattdeutscher Dialekt gesprochen. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Chortitza. Das Dorf war zwar an das Stromnetz angeschlossen, aber durch den Krieg war das Netz aber unterbrochen. Die medizinische Versorgung erfolgte im Krankenhaus von Chortitza. Im benachbarten Osterwick gab es eine Hebamme und einen Feldscher. 1918 wurden 1.221 ha Land von 18 Wirtschaftshöfen bearbeitet. Ein Teil dieser Höfe war aber schon geteilt. Daneben gab es noch 26 Landlose, sogenannte Anwohner, die zumeist als Arbeiter in Fabriken in Osterwick arbeiteten. Der Kolchos bewirtschaftete 1.335 ha, davon 48 ha Hofland (je Hof 0,5 ha Land). Auf 27 ha wurde Obst, auf 6 ha Gemüse, und auf 10 ha Wein angebaut. Auf einer Fläche von 2,5 ha waren Maulbeerbäume für die Seidenraupenzucht angepflanzt. Im Ort standen 16 Ziegelhäuser und 7 Holzhäuser, die anderen waren aus Lehm gebaut. Es gab eine Schrotmühle, eine Schmiede und eine Tischlerei mit 6 Arbeitern. Der Ort wurde 1919/20 von der Machno-Bande völlig ausgeraubt. Dabei kam ein Mann ums Leben. Zwischen 1929 und 1941 wurden insgesamt 70 Einwohner (35 Männer, 13 Frauen, 22 Jugendliche) verhaftet und verbannt. Allein 1929 wurden 44 Personen (9 Männer, 13 Frauen, 22 Jugendliche) verhaftet. Die zeitliche Nähe zur Entkulakisierungskampagne legt nahe, dass es sich dabei um sogenannte Kulaken handelte, die mit ihren Familien verbannt wurden. Nach Ausbruch des Krieges wurden 21 Einwohner (13 Männer, 3 Frauen, 5 Jugendliche) deportiert. Acht von ihnen (5 Männer, 3 Jugendliche) gelang die Flucht und die anschließende Rückkehr ins Dorf. (HB 1957, S. 238; Mertens, S. 374; Stumpp-Erhebungen 1941-1942)

---

<i>Ortsname</i>	Kronsweide Alt		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Bethania, Bethanien		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Chortitza
<i>Gründungsjahr</i>	1789	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; E-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	81 (1859), 145 (1926)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 5 km im NW von Saporoshje. Sie wurde von 35 Familien, die vermutlich aus dem Danziger Gebiet kamen, gegründet. 1833 wurde die Kolonie aber wegen des schlechten Bodens und aus Wassermangel aufgegeben. Die Siedler (28 Familien) zogen bis auf sechs Familien in ein anderes Tal in der Nähe des Dnjepr und gründeten dort Neu-Kronsweide. Auf dem Gebiet der Kolonie Alt-Kronsweide wurde 1910 eine Nervenheilanstalt (Bethania) gegründet. Nachdem das Dorf während des Bürgerkrieges zerstört wurde, begann 1925 der Wiederaufbau. 1926 hatte der Ort 145 Einwohner mennonitischer Konfession. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Chortitza. 1926 gab es im hier eine 4-klassige Schule. (HB 1957, S. 233; Mertens, S. 375)		

---

<i>Ortsname</i>	Kronsweide Neu		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Dnjeprowka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Chortitza
<i>Gründungsjahr</i>	1833	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; E-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>	3.027 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	732 (1859), 371 (1918), 408 (1919), 189 (1926)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 10 km im N von Saporoshje. Die Siedler verließen wegen		

---

# K

Wassermangels und schlechter Böden den von ihnen ursprünglich gegründeten Ort (Alt-Kronsweide) und zogen in einen Arm des Heidutschinatals in der Nähe des Dnjepr. Jede Familie erhielt hier 64 Desj. Acker- und Weideland zugewiesen. Zusätzlich erhielten sie noch 22 Desj. sogenanntes Unland (steiniges oder in unmittelbarer Nähe des Dnjepr gelegenes Land). Neben den mit Land ausgestatteten Siedlern kamen auch 26 Landlose in die Kolonie. Unter ihnen waren Fischer, Müller, Zimmerleute, Schuster und Tagelöhner. Vom Weideland wurden jährlich etwa 80 Desj. „Heuschlag“ ausgewählt. Hier konnte jeder Siedler Heu ernten. Bis in die 1890er Jahre wurde in K. auch Seidenraupenzucht betrieben. Dazu wurden 5 Desj. Land mit Maulbeerbäumen bepflanzt. Von den Getreidearten war bis zum Jahre 1910 der rote Sommerweizen die wichtigste, es folgten Hafer, Gerste und Roggen. Ab 1910 begann Winterweizen zu dominieren. Neben der Landwirtschaft war der Gartenbau sehr entwickelt. Die wirtschaftliche Entwicklung wurde auch durch verschiedene Katastrophen (Feuersbrunst, Hagel, Regen, Heuschrecken) nicht entscheidend beeinträchtigt. Erst ein Überfall durch die Machnobande im November 1919 (der Ort wurde zerstört) und Drohungen aus den umliegenden russischen Dörfern zwangen die Bewohner zur Flucht. Die Einwohner flohen in die umliegenden deutschen Dörfer und in die Molotschnaer Kolonien. Im Jahr 1923 wurden die Flüchtlinge aufgefordert, wieder zurückzukehren. Dem Ruf folgten zunächst nur 13 Familien. Zwischen 1924 und 1927 kamen weitere 22 Familien. Im Ort gab es seit 1873 ein massiv gebautes Schulgebäude mit 2 Schulräumen, in denen bis zur 4. Klasse unterrichtet wurde. Unterrichtssprache bis 1938 Deutsch, danach bis zum Einmarsch der deutschen Truppen Russisch und Ukrainisch. Zu Hause und auch im öffentlichen Leben wurde das ostpreußische Plattdeutsch, durchsetzt mit etwas holländischem Platt gesprochen. 1943 wurde die deutsche Bevölkerung evakuiert. Der Ort war elektrifiziert. Der elektr. Strom (220 Volt) wurde vom Kraftwerk Dnjeprostroj geliefert. Es gab 4 Brunnen von etwa 25 m Tiefe. (Stumpp-Erhebung 1941-1942; Mertens, S. 375)

---

<i>Ortsname</i>	Krontal		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Nemetzkaia Makaraba		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Dongebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Rostow
<i>Gründungsjahr</i>	1885	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 11; D-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	350 (1941)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 70 km im NW von Taganrog. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rynowka. (HB 1959, S. 145)		

---

<i>Ortsname</i>	Krontal		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Chutor Kronstal, Timusch		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa/Rayon Triaspol
<i>Gründungsjahr</i>	1867	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; A-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	624 Desj. (1918)
<i>Einwohnerzahl</i>	73 (1918), 132 (1943)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 40 km im NW von Triaspol. Es handelt sich um eine Tochterkolonie, die von den Kolonien Glückstal, Neudorf und Bergdorf gemeinsam gegründet wurde. Die drei Kolonien finanzierten den Landkauf (624 Desj.). Die Kolonie bestand bei der Gründung aus 7 Höfen. Bis 1918 erhöhte sich ihre Zahl auf 11. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Glückstal. Das Bevölkerungswachstum wurde durch Auswanderungen in die USA - vor allem junge		

---

Männer, die dem Militärdienst entgehen wollten - gebremst. 1897 wurde ein Schulgebäude errichtet. In dem Gebäude befand sich neben der Schule noch die Lehrerwohnung und das Bethaus. Die Windmühle wurde bereits vor dem Ersten Weltkrieg stillgelegt. Einen Laden gab es im Ort nicht. Zum Einkauf mussten die Einwohner nach Grigoriopol oder nach Glückstal fahren. (HB 1956, S. 9 und S. 186; Volk auf dem Weg, Heft 4/1958, S. 5)

---

**Ortsname** Krontal  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 4; D-6 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession* mennonitisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im SW von Saporoshje.

---

**Ortsname** Krugloje  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Tscheljabinsk/Rayon Tschuldinowo  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 13; C-2 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 43 (1928) *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 200 km im SW von Kurgan. (HB 1964, S. 92)

---

**Ortsname** Krupina bei Jamburg  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** St. Petersburg *Admin. Zuordnung*  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 32 (1848), 38 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1962, S. 8)

---

**Ortsname** Kruposchin  
*Weitere Ortsnamen*  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Emiltschin  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 10; D-3 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 170 (1904) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im SSO von Belokorowitsch. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Emiltschin. (HB 1962; S. 152)

---

**Ortsname** Krutoje  
*Weitere Ortsnamen*

---

# K

---

*Gebietsbezeichnung* Kasachstan                      *Admin. Zuordnung* Rayon Atbasar  
*Gründungsjahr*    *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 13; D-2                      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*    *Konfession*      evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 70 km im NW von Altbasar. (HB 1964, S. 92)

---

*Ortsname*                      Krutsch  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien                      *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Sosnowka  
*Gründungsjahr*    *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 14; E-2                      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*      295 (1928)                      *Konfession*      evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im S von Omsk. Der Ort war 1926 Sowjetsitz. (HB 1964, S. 92)

---

*Ortsname*                      Krylinsk  
*Weitere Ortsnamen* Krilinsk  
*Gebietsbezeichnung* Wolhynien                      *Admin. Zuordnung* Rayon Emiltschin  
*Gründungsjahr*    *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 10; D-3                      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*      170 (1904)                      *Konfession*      evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im NWW von Uschomir. (HB 1962)

---

*Ortsname*                      Ksenjewka  
*Weitere Ortsnamen* Xenjewka  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien                      *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Issyl-Kulj  
*Gründungsjahr*    *Kolonietyt*  
*Topografische Lage*    *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*      13 (1926)                      *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 92)

---

*Ortsname*                      Ksenofontowa  
*Weitere Ortsnamen* Xenofontowa  
*Gebietsbezeichnung* St. Petersburg                      *Admin. Zuordnung* Gouv. Nowgorod  
*Gründungsjahr*    *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 9; G-4                      *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl*      55 (1926)                      *Konfession*      evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im NO von Nowgorod.

---

**Ortsname** Kubanka

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Orenburg *Admin. Zuordnung* an der mittleren Wolga

**Gründungsjahr** 1895 *Kolonietyp*

**Topografische Lage** Karte 15; E-4 *Landfläche/-nutzung*

**Einwohnerzahl** 158 (1895) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 75 km im NW von Orenburg. 1926 war der Ort Sowjetsitz. Die Kolonie gehörte zu den zwischen 1894 und 1903 von Mennoniten gegründeten „Orenburger Dörfern“. 1892/93 erwarben Kommissionen aus Chortitza und der Molotschna vom Gutsbesitzer Djewew 25.000 Desjatinen Land. Später wurden weitere 24.000 Desj. dazu gekauft. In Abhängigkeit von der Qualität des Bodens wurden jedem Hof zwischen 40 und 60 Desj. Land zugeteilt. Ein Teil der neuen Siedler kapitulierte vor den schwierigen Bedingungen (Missernten, schlechte Absatzmöglichkeiten, Pferdediebstahl durch Baschkiren). Sie zogen entweder in die Heimatkolonien zurück oder in die Kulundasteppe bei Slawgorod. Ihr Widerstand gegen die Kollektivierung 1928/29 kulminierte 1929 im Zug zahlreicher Kolonisten nach Moskau, wo sie ihre Ausreise durchsetzen wollten. Dies gelang aber nur einem kleinen Teil. (HB 1964, S. 25 f)

**Ortsname** Kudaigul

*Weitere Ortsnamen* Kudaihull, Kutaihul-Danahosowka, Kataigul

**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija

**Gründungsjahr** 1888 *Kolonietyp*

**Topografische Lage** Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung* 3.090 Desj.

**Einwohnerzahl** 236 (1918), 83 (1926) *Konfession* evangelisch/katholisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im NW von Jewpatorija. Es handelte sich um ein Zehntnerdorf. Der Grundbesitzer erhielt einen fixierten Anteil am Ertrag als jährliche Pacht. Die katholische Gemeinde gehörte zur Pfarrei Simferopol, die evangelische Gemeinde zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 187; Kirche, ev. Teil, S. 220; Kirche, kath. Teil, S. 275)

**Ortsname** Kudasch

*Weitere Ortsnamen*

**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija

**Gründungsjahr** 1895 *Kolonietyp* Tochterkolonie

**Topografische Lage** Karte 7; B-2 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.

**Einwohnerzahl** 40 (1905), 55 (1918), 60 (1926) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 60 km im NW von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 187)

**Ortsname** Kudaschewka

*Weitere Ortsnamen* Hindenburg

**Gebietsbezeichnung** Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk  
Rayon Adamowka

# K

---

*Gründungsjahr* 1884 *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 6; C-4 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 69 (1926), 467 (1941), 562 (1942) *Konfession* katholisch/mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 23 km im NO von Sofiewka, etwa 1 km von der Bahnstation Kudaschewka entfernt. Deutsche 1914:66, 1918:112, 1921:132, 1932:216, 1934:247. Die Kolonie wurde als Gut des Molotschnaer Mennoniten Tielmann gegründet. 1925 wurde das Land an örtliche Landarbeiter und Landlose aus Molotschna und Chortitza verteilt. 1930 kamen während der Kollektivierung weitere Deutsche aus Jamburg und anderen Orten in das Dorf. Die katholische Gemeinde gehörte zum Dekanat Nikolajew und zur Pfarrei Danilowka. Es gab im Dorf eine 4-klassige Schule. Unterrichtssprache war bis 1938 Deutsch. Daneben wurde der Unterricht auch in Russisch und ab 1924 in Ukrainisch abgehalten. Ab 1938 war Russisch alleinige Unterrichtssprache. Deutsch wurde ab der 5. Klasse als Fremdsprache gelehrt. In der Dorfschule gab es also keinen Deutschunterricht. Bis 1938 gab es zwei deutsche Lehrer, dann erst wieder nach Einmarsch der deutschen Truppen zwei Lehrer für 55-67 Schüler. Zu Hause wurden die verschiedensten deutschen Dialekte gesprochen: bayrisch, plattdeutsch, sächsisch, rheinländisch. Elektrischer Strom war nur in der MTS vorhanden, dort gab es auch ein Kino und eine Radiostation. Seit 1927 gab es an der Bahnstation eine Krankenzelle mit einem Arzt. 1918 bewirtschafteten 26 Höfe 1.000 ha. Der Kolchos umfasste 822 ha und 153 ha Hofland (je 1,5 ha pro Hof). Auf 10 ha wurde Obst, auf 5 ha Wein und auf 4 ha Gemüse angebaut. Vor 1918 wurden Ziegelhäuser gebaut, danach nur noch Lehmhäuser mit Strohdach. Eine Mühle gab es an der Bahnstation. Sie verarbeitete 90-110 t Getreide pro Tag. Erbaut wurde die Mühle 1903 von Johann Tielmann. Als Antrieb diente zunächst eine Dampfmaschine, dann ein Dieselmotor. Die Wege und Straßen befanden sich in schlechtem Zustand. Während der Hungersnot 1933/34 kamen 9 Einwohner (4 Männer, 3 Frauen, 2 Jugendliche) ums Leben. Von 1930 bis 1941 wurden 43 Einwohner verhaftet und verbannt. Allein 1939 wurden 30 Einwohner (6 Männer, 6 Frauen, 18 Jugendliche) verhaftet. Nach Kriegsbeginn wurden 14 Bewohner verschleppt (10 Männer, 4 Jugendliche). Von ihnen kehrten 7 Personen in den Ort zurück. (HB 1958, S. 189; Stumpp-Erhebung 1941-1942; Kirche, kath. Teil, S. 213)

---

*Ortsname* Kugej  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Karassubasar  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 7; E-4 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 57 (1926) *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

---

*Ortsname* Kujeran  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 7; D-4 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 70 (1904), 90 (1918) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 45 km im NO von Simferopol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Neusatz. (HB 1960, S. 187)

---

---

<i>Ortsname</i>	Kukkus		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Wolskaja, Wolskoje, Priwolschskoje, Priwolshje, Neu-Brabant		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Kukkus
<i>Gründungsjahr</i>	1767	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; C-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	181 (1773), 1.467 (1857), 2.419 (1897), 3.796 (1912), 2.459 (1926)		
	<i>Konfession</i>	evangelisch	

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 50 km im S von Pokrowsk (Wiesenseite). 1820 wurde das Kirchspiel gegründet. 1904 gehörten ihm 14.003 Eingepfarrte an, von denen 2.038 in der Kolonie lebten. In der ASSRdWD war Kukkus Sitz einer Kantonsverwaltung. Es galt als eines der schönsten Wolgadörfer. Im Ort gab es zwei Schulen. Der Weizenanbau dominierte die Landwirtschaft. Neben Weizen wurde aber auch Gerste und Roggen angebaut. Der Ortsname leitet sich vom Namen des Vorsteher Abraham Kukkus ab. 1926 war der Ort Sowjetsitz, es gab eine 4-klassige Schule, eine Bibliothek und einen Konsumverein/laden. (HB 1955, S. 114; HB 1982-84; Göttingen 1997, S. 36; Kirche, ev. Teil, S. 197)

---

<i>Ortsname</i>	Kukkus		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Pallasowka
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; F-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	84 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 36 km im NO von Neu-Galka (Wiesenseite). (HB 1955, S. 114)		

---

<i>Ortsname</i>	Kukkus		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/Kanton Kukkus/ASSRdWD
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 38 km im O von Kukkus (Wiesenseite). (HB 1955, S. 114)		

---

<i>Ortsname</i>	Kukkuskij		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	ASSRdWD
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 45 km im O der Kantonshauptstadt Kukkus (Wiesenseite). (HB 1955, S. 114)		

---

# K

---

*Ortsname* Kulansk  
*Weitere Ortsnamen* Kulanskij  
*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 14; K-4 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 261 (1928) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im SO von Slawgorod. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule.

---

*Ortsname* Kulikowa  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino/Rayon Budjonowka  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 5; C-9 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Mariupol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenfeld. (HB 1959, S. 152)

---

*Ortsname* Kulikowo Chutor  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/Wolost  
Dawlekanowo  
*Gründungsjahr* 1894 *Kolonietyp* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 15; E-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 91 (1926) *Konfession* mennonitisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Das Vorwerk lag in der Nähe von Dawlekanowo und gehörte zu den Siedlungen, die in näherer und weiterer Umgebung von Dawlekanowo im Jahre 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurden. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Im Siedlungsgebiet war die Wasser- und Dampf-mühlenindustrie entwickelt. Die wirtschaftliche Entwicklung spiegelte sich nicht zuletzt in der Rolle Dawlekanowos als Handelszentrum wieder. Hier fanden die Kolonie einen Absatzmarkt und konnte gleichzeitig ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen, Holz- und Eisenwaren, Textilien und Kolonialwaren decken. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. Andere wurden verbannt. (HB 1964, S. 27)

---

*Ortsname* Kulikowy-Kopany  
*Weitere Ortsnamen* Kopany-Kulikowy  
*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Gouv. Stawropol/Rayon Mirnoje  
*Gründungsjahr* *Kolonietyp*  
*Topografische Lage* Karte 8; H-2 *Landfläche/-nutzung*

---

*Einwohnerzahl* 87 (1904), 87 (1918) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 80 km im NW von Prasskowaja. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Stawropol. (HB 1961, S. 157)

*Ortsname* Kulischi

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Emiltschin

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 10; C-3 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im SO von Emiltschi. (HB 1962, S. 152)

*Ortsname* Kuljanskij

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 261 (1928) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 92)

*Ortsname* Kulomsino

*Weitere Ortsnamen* Kulomzino, Nowo-Omsk

*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 14; E-2 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km SSW von Omsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet und lag an der von Petropawlowsk nach Nowosibirsk verlaufenden Eisenbahnstrecke. Zwischen 1911 und 1915 wurde von Mennoniten in der Nähe des Ortes eine Zentralschule zur Ausbildung mennonitischer Lehrer betrieben. (Brandes/Savin, S. 144; HB 1964, S. 92)

*Ortsname* Kultura

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Ujesd Nowousensk/  
ASSRdWD

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 1; F-4 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im NO von Krasny-Kut (Wiesenseite) und 8 km im SO vom Bahnhof Urbach. (HB 1955)

# K

---

*Ortsname* Kulturfeld  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Krasny-Kut  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 1; F-5 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 14 km im O von Krasny-Kut (Wiesenseite). (HB 1955, S. 114)

---

*Ortsname* Kulturnyj Pachar  
*Weitere Ortsnamen*  
*Gebietsbezeichnung* Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/  
Wolost Aleschewo  
*Gründungsjahr* 1894 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
*Topografische Lage* Karte 15; E-2 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 93 (1926) *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag in der Nähe von Dawlekanowo. 1926 gab es in der Kolonie eine 4-klassige Schule. Sie gehörte zu den Siedlungen, die in näherer und weiterer Umgebung von Dawlekanowo im Jahre 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurden. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Im Siedlungsgebiet war die Wasser- und Dampfmühlenindustrie entwickelt. Die wirtschaftliche Entwicklung spiegelte sich nicht zuletzt in der Rolle Dawlekanowos als Handelszentrum wieder. Hier fanden die Kolonie einen Absatzmarkt und konnte gleichzeitig ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen, Holz- und Eisenwaren, Textilien und Kolonialwaren decken. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. Andere wurden verbannt. (HB 1964, S. 27)

---

*Ortsname* Kunan  
*Weitere Ortsnamen* Josefstadt-Konan  
*Gebietsbezeichnung* Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Baraschow  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 10; D-4 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 10 km im O von Baraschow. (HB 1962, S. 152)

---

*Ortsname* Kupine  
*Weitere Ortsnamen* Kopine  
*Gebietsbezeichnung* Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Sudilkow  
*Gründungsjahr* *Kolonietyt*  
*Topografische Lage* Karte 10; B-6 *Landfläche/-nutzung*  
*Einwohnerzahl* 144 (1904) *Konfession* evangelisch

---

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 12 km im NO von Schepetowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 152)

**Ortsname** Kurdjumowka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino/Rayon Artjomowsk

*Gründungsjahr* 1890 *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 5; C-3 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 60 (1905), 60 (1918) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im O von Konstantinowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Lugansk. (HB 1959, S. 152)

**Ortsname** Kurjanowka

*Weitere Ortsnamen* Bodji

*Gebietsbezeichnung* Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow

*Gründungsjahr* 1889 *Kolonietyt*

*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenfeld. (HB 1959, S. 145)

**Ortsname** Kurman

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Jarun

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 10; B-5 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 66 (1904) *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im SO von Korez. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 152)

**Ortsname** Kurnakowo-Lipowka

*Weitere Ortsnamen* Kurnakowo-Lipowo

*Gebietsbezeichnung* Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografisch Lage* Karte 11; G-2 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 35 km im NO von Kamensk. (HB 1959, S. 146)

**Ortsname** Kurnawa

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/Ujesd Kamyschin/  
ASSRdWD

# K

---

*Gründungsjahr*  
*Topografische Lage* Karte 1; A-3  
*Einwohnerzahl*  
*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 20 km im NW von Frank (Bergseite) außerhalb der Wolgarepublik. (HB 1955, S. 114)

*Kolonietyt*

*Landfläche/-nutzung*

*Konfession*

---

*Ortsname* Kurris Chutor

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 2; D-3 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 25 km im S von Tarassowka im Beresaner Gebiet. Das Vorwerk ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 186)

---

*Ortsname* Kuschum I

*Weitere Ortsnamen* Kushum, Zürich

*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Marxstadt

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* Karte 1; G-2 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 61 km im O von Marxstadt (Wiesenseite). (HB 1955, S. 114)

---

*Ortsname* Kuschum II

*Weitere Ortsnamen* Kushum, Zürich

*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Marxstadt

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr nachweisbar. Sie lag auf der Wiesenseite bei Zürich. (HB 1955, S. 114)

---

*Ortsname* Kuskowoje

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Archangelskoje

*Gründungsjahr* *Kolonietyt*

*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* 87 (1926) *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961, S. 157)

---

*Ortsname* Küst-Chutor

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*

*Gründungsjahr* *Kolonietyp*

*Topografische Lage* *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession*

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Das Vorwerk ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1961, S. 157)

*Ortsname* Kuterija

*Weitere Ortsnamen* Kuterlja

*Gebietsbezeichnung* Neu Samara *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Gebiet Busuluk

*Gründungsjahr* 1890 *Kolonietyp* Tochterkolonie

*Topografische Lage* Karte 15; D-4 *Landfläche/-nutzung* 1.600 Desj.

*Einwohnerzahl* 195 (1922), 198 (1926) *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 120 km im S von Pokrowsk. Die Kolonie gehörte zum Siedlungsgebiet Neu-Samara oder Pleschanowo. 1890 erwarben Mennoniten aus der Molotschna vom Gutsbesitzer Pleschanow 22.000 Desjatinen Land. Im 200 km östlich von Samara gelegenen Siedlungsgebiet wurden 14 Kolonien gegründet. Hinzu kamen noch einige Einzelhöfe (Chutore). 1926 betrug die Gesamtzahl der in diesen Gemeinden lebenden Deutschen 3.290. (HB 1964, S. 25)

*Ortsname* Kutjewka

*Weitere Ortsnamen*

*Gebietsbezeichnung* Krim *Admin. Zuordnung*

*Gründungsjahr* 1875 *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 7 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* mennonitisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1960, S. 187)

*Ortsname* Kutoksaj

*Weitere Ortsnamen* Kuotoksaj

*Gebietsbezeichnung* Kasachstan *Admin. Zuordnung* Rayon Aktjubinsk

*Gründungsjahr* 1910 *Kolonietyp*

*Topografische Lage* Karte 13; B-3 *Landfläche/-nutzung*

*Einwohnerzahl* *Konfession* evangelisch

*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 150 km im SW von Aktjubinsk. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. Sie gehörte zu den Kolonien, die zwischen 1907 und 1911 westlich von Aktjubinsk von Russlanddeutschen gegründet wurden. Jede männliche Person erhielt 15 Desjatinen Land. Erst nach 5 Jahren musste das Land in Raten bezahlt werden. Erst dann sollten die Kolonisten einen Kaufbrief über das Land erhalten. Der Ausbruch der Revolution und die Kollektivierung verhinderten dies aber. Die Siedler stammten aus dem Schwarzmeer- und Wolgagebiet. Folgende

# K

---

Kolonien wurden um Aktjubinsk im genannten Zeitraum gegründet: Aktschatzki (1911), Bychalinsk (1911), Kutoksaj (1910), Michailowka (1907), Neu-Hoffnung (1910), Romanowka (1909), Schubar-Kuduk (1912), Warschinskij (1910). (HB 1964, S. 92)

---

**Ortsname** Kutozowka  
**Weitere Ortsnamen** Kutosowka  
**Gebietsbezeichnung** Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Pulin  
**Gründungsjahr** 1861 *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 10; D-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 160 (1904) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im SO von Baraschow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S: 152)

---

**Ortsname** Kutschuk  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien  
**Gründungsjahr** *Kolonietyt*  
**Topografische Lage** Karte 7; C-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** *Konfession*  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Jewpatorija.

---

**Ortsname** Kutschuk-Abai  
**Weitere Ortsnamen** Abaj, Kutschuk Abaj  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
**Gründungsjahr** 1894 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 7; C-3 *Landfläche/-nutzung* 600 Desj.  
**Einwohnerzahl** 48 (1905), 60 (1918), 79 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 45 km im NO von Jewpatorija. Es handelte sich um ein „Zehntnerdorf“. Der Grundeigentümer erhielt hier jährlich einen fixen Anteil am Ertrag als Pacht. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 187)

---

**Ortsname** Kutschuk-Achtatschi  
**Weitere Ortsnamen** Kutschuk-Ak-Tatschi, Kutschuk-Aktatschi  
**Gebietsbezeichnung** Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija  
**Gründungsjahr** 1890 *Kolonietyt* Tochterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 7; C-4 *Landfläche/-nutzung* 900 Desj.  
**Einwohnerzahl** 40 (1918), 53 (1926) *Konfession* evangelisch  
**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 15 km im O von Jewpatorija . Ehemaliges Tatarendorf, von Kolonisten aus Belowesch aufgekauft. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Byten. (HB 1960, S. 187)

---

---

**Ortsname** Kutter  
**Weitere Ortsnamen** Brehning Chutor, Pfaffenkutter, Neumann, Popowka, Karamysch  
**Gebietsbezeichnung** Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/  
Kanton Balzer  
**Gründungsjahr** 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie  
**Topografische Lage** Karte 1; C-4 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 353 (1773), 2.191 (1857), 2.124 (1897), 4.260 (1912), 2.065 (1926)  
*Konfession* evangelisch

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 10 km im O von Balzer (Bergseite), direkt an der Eisenbahnlinie. Der zeitweise deutsche Name war Brehning, der sich aber nicht durchsetzte, sondern der Volksname Kutter nach russisch „Chutor“ (Vorwerk, kleine Siedlung). Die russischen offiziellen Namen lauteten Popowka, nach 1941 Karamysch. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab neben der 4-klassigen Schule auch eine Lesehalle und einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 114 ; Göttingen 1997, S. 36)

---

**Ortsname** Kwasnikowka  
**Weitere Ortsnamen** Kwasny Kowka, Kwassnykowka  
**Gebietsbezeichnung** Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/  
Kanton Pallasowka  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** Karte 1; E-7 *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 105 (1926) *Konfession*

**Zusatzinformationen** Die Kolonie lag etwa 40 km im N von Neu-Galka (Wiesenseite), östlich der Eisenbahnlinie Urbach-Astrachan (4 km vom Bahnhof Gmelinskaja). (HB 1955, S. 114)

---

**Ortsname** Kwasowskij  
**Weitere Ortsnamen**  
**Gebietsbezeichnung** Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk  
**Gründungsjahr** *Kolonietyp*  
**Topografische Lage** *Landfläche/-nutzung*  
**Einwohnerzahl** 130 (1928) *Konfession*

**Zusatzinformationen** Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 92)

---